Rezept
4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Pfirsiche, Sauerkirschen, Aprikosen, Reineklauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zer kleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.
Opekta in Pulverform und eine Portionen von 1 bis 4 Pfund Marmelade schon in Päckchen zu 23 Pfennig erhältlich ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade genaue Rezepte sind aufgedruckt.
Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk-Vormittag 9.30 Uhr den sehr interessanten Vortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!
Ausführlich, reich bebildert, erhalten Sie in Lebensmittelgeschäften. Falls vergriffen, gegen 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-INDUSTRIE-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL
DORTMUND
Dezember, 3 Uhr, u. a.
Pferderennen
Los 30 Pfg.
Dezember, 3 Uhr, u. a.
Für Dreijährigen
2000 RM.
richtig
schulden durch den
KARVERBAND
HEIMER & Co.
EHRENBURGSTRASSE 92
Aufsichtsamt zu-
lassen!
0 Mitglieder
Mk. an unkündb.
en ausgezahlt
Satzung durch unsere
Hochstr. 12

Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 9 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.10 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feuerreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: J. V.: P. Schiffers. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers, feuilleton Dr. A. Ehrenthaller; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Deimann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteile 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieläberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder im Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64746

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

FORTES IN FIDE

62. Jahrgang — Begründet 1872

Nr. 201 | Mittwoch, den 30. August (Rosa v. Lima) | 1933

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Selbsthilfe der niederrheinisch-westfäl. Arbeitgeberverbände.

Rationellere Verteilung der Arbeitsplätze. – Gegen Doppelverdienertum. – Entlastung der öffentlichen Fürsorge.

Die Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Arbeitgeberverbände hat in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen Richtlinien über die rationellere Verteilung der Arbeit aufgestellt, die auch die Billigung des Staatsrats Dr. Thyssen und des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Rheinland sowie des Reichsstandes der Deutschen Industrie, Sozialpolitische Abteilung, gefunden haben. Diese Richtlinien stellen einen Appell an die Unternehmer dar von sich aus durch eine rationellere Verteilung der Arbeit alles zu tun, was zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit gleichzeitig auch zur Entlastung der öffentlichen Fürsorge beiträgt. Die Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Arbeitgeberverbände hebt in dem an ihre Mitglieder gerichteten Rundschreiben ausdrücklich hervor, daß die Wiederherstellung einer wirtschaftlichen Vertrauensgrundlage gefördert wird, wenn alle Betriebe die Bedeutung dieses Vorgehens erkennen und die Richtlinien nach besten Kräften freiwillig befolgen. Gewiß können die Betriebe letzten Endes nur selbst beurteilen, was für sie im gegebenen Zeitpunkt tragbar ist. **Andererseits muß aber erwartet werden, daß alles Menschenmögliche geschieht, um den Interessen der Allgemeinheit soweit wie irgend möglich entgegenzukommen. Die rationellere Verteilung der Arbeit kann auch nach den wiederholten Verlautbarungen der Reichsregierung nur auf organische Weise gelöst werden, nicht aber durch unorganische Maßnahmen, die den bereits deutlich sichtbar gewordenen Wiederankurbelungsprozeß der Wirtschaft nur gefährden.**

Die Richtlinien

der Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Arbeitgeberverbände lauten wie folgt:

Die dauernde Ueberwindung der Arbeitslosigkeit ist nur durch eine natürliche Belebung der Wirtschaft möglich.

Die Belebung der Wirtschaft wird ihrerseits auch wieder verstärkt durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit und die damit verbundene schrittweise Senkung der Steuer- und Soziallasten.

Wirtschafts- und Arbeitsmarkt sind heute also untrennbar verbunden. Diese Tatsache muß in jedem Betrieb erkannt werden. Nach dieser Erkenntnis muß in jedem Betrieb gehandelt werden.

Grundsätzlich sind heute die Voraussetzungen einer vernünftigen, den wirtschaftlichen Belangen entsprechenden Lohn- und Sozialpolitik vorhanden, aber die Belastung aus der Zeit des Systems ist geblieben. Eine allgemeine und sofortige Senkung der Lasten scheitert vorläufig trotz festen Willens der Regierung daran, daß diese Gelder dringlich zur Unterstützung der Arbeitslosen benötigt werden. Durch einen weiteren Abbau der Unterstützungssätze sind kaum noch Ersparnisse zu erzielen.

Dagegen hat die Wirtschaft selbst die Möglichkeit, durch eine rationellere Verteilung der Arbeit die Voraussetzungen für den notwendigen Abbau der Steuer- und Soziallasten zu schaffen.

Nach Angaben des Reichswirtschaftsministers Schmitt stehen heute mehr Arbeitnehmer in Arbeit als vor dem Kriege; die Bevölkerungszahl ist nur geringfügig gestiegen. Neben bevölkerungspolitischen Ursachen (Ueberalterung des Volkskörpers) ist also die gewaltige Umschichtung der Arbeit, die gegenüber der Vorkriegszeit stattgefunden hat, eine wesentliche Ursache der überhöhten Arbeitslosigkeit.

In dieser Tatsache liegt sogleich die Möglichkeit ihrer Ueberwindung, wenn nach folgenden Gesichtspunkten verfahren wird:

1. Jeder neue oder freiwerdende Arbeitsplatz soll mit einem geeigneten Unterstützungsempfänger besetzt werden. (Je höher die Unterstützung desto größer die Minderung der öffentlichen Last; gleichzeitig wird damit dem sozial Bedürftigsten geholfen.) Nach diesem Grundsatz ist bisher nur teilweise verfahren. Von je drei im letzten Halbjahr wiedereingestellten Arbeitslosen waren durchschnittlich nur zwei Unterstützungsempfänger, in einzelnen Bezirken und Industrien sogar nur einer. Auf alte Belegschaftsmitglieder soll im Interesse der Werksverbundenheit Rücksicht genommen werden. Auch bei der Einstellung von ehemaligen Werksangehörigen sind die sozial und wirtschaftlich Bedürftigsten zu bevorzugen.
2. Die Lastensenkung ist um so größer, als es in vielen Fällen möglich sein wird, für mehrere unterstützte Arbeitslose die Unterstützung zu sparen, wenn einem Familienmitglied Arbeit und Brot wiedergegeben wird, damit die Hilfsbedürftigkeit der ganzen Familie behoben ist.
3. Jede Mehrbeschäftigung der Werke soll tunlichst nicht zu einer Erhöhung der Arbeitszeit führen, (sofern die bisherige Arbeitszeit die Existenz der Belegschaft sicherstellt) sondern zur Neueinstellung von Arbeitslosen. Das erfordert Opfer für die Belegschaft und für den Betrieb. Als Richtlinie kann hier, soweit die betrieblichen Verhältnisse es gestatten, vorübergehend eine durchschnittliche 6stündige Arbeitszeit als Maßstab anerkannt werden. Die Fälle saisonmäßiger Belebung bleiben außer Betracht.
4. Arbeitsplätze, die von Doppelverdienern eingenommen werden, müssen nach Möglichkeit vorübergehend für sozial Bedürftige, d. h. lastenerzeugende Unterstützungsempfänger geräumt werden. Dadurch wird zwar der Lebensstandard der einzelnen davon betroffenen Familien gedrückt, gleichzeitig aber ein weiterer Weg der Entlastung der Wirtschaft eröffnet.

Besondere Richtlinien über Doppelverdienertum werden vorläufig nicht aufgestellt. Vielmehr ist in jedem Falle zu prüfen, ob das Ausscheiden des Doppelverdieners die wirtschaftliche Existenz der Familie gefährden würde. Bei der Nachprüfung der persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ist streng sachlich zu verfahren.

Zur Feststellung der Doppelverdiener sollte sich der Unternehmer der Mitarbeit der Betriebsvertretungen oder von sonst besonders vertrauenswürdigen Personen seines Betriebes bedienen, um auch der sozialen Seite gebührend Rechnung zu tragen.

Die letzte Entscheidung hat der für das Schicksal des Betriebes allein verantwortliche Unternehmer, der auch in eigener Zuständigkeit und Verantwortlichkeit die Entlassungen ausspricht.

5. **Schwarzarbeit** muß völlig unterbunden werden, zumal sie häufig von Unterstützungsempfängern (auch ohne daß der Arbeitgeber darum weiß) ausgeführt wird. Auch diese Erwerbsmöglichkeiten müssen den unterstützten Arbeitslosen eingeräumt werden; wenn es sich auch häufig nur um Gelegenheitsarbeiten handeln wird, so ergeben sich doch bei der Summierung große Einsparungsmöglichkeiten.
6. Unberührt von diesen Richtlinien, die sich auf die Gesamtheit der Arbeitnehmer beziehen, bleibt die bevorzugte Vermittlung der alten Kämpfer der Wehrverbände (SA., SS., St.).
7. Bei allen Maßnahmen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß während des Winters das Errungene gehalten werden kann, damit nach Möglichkeit Rückschläge vermieden werden. Etwa doch notwendig werdende Betriebseinschränkungen sollen tunlichst im Wege der Arbeitsstreckung (Kurzarbeit, oder wo dies möglich, Krümpersystem) durchgeführt werden. Befristete Arbeitsverträge werden hierdurch nicht berührt.

Durch diese Maßnahme wird zwar keine unmittelbare Belebung der Wirtschaft erzielt, da das Produktionsvolumen und die Kaufkraft nicht größer werden. Auf diesem Wege werden aber die Voraussetzungen für die Entlastung der Wirtschaft und damit für ihre selbsttätige Wiederbelebung gefördert. Und das ist augenblicklich das Entscheidende. Darum sollte sich auch kein Betrieb dieser Mitarbeit versagen, weil nur durch

das gemeine konsequente Vorgehen aller

der schließliche Erfolg zu erzielen ist.

Durch die weitestmögliche Anwendung dieser Grundsätze kann erreicht werden, daß jede Einmischung in die Betriebsverhältnisse von dritter Seite unterbleibt. Bei der Neuanlegung von Arbeitslosen ist die Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern wünschenswert und notwendig, damit die bevorzugte Einstellung der sozial Bedürftigsten (und eine entsprechende Senkung der Unterstützungslasten) auch wirklich erreicht wird. Es empfiehlt sich daher, entsprechende Vorschläge vom Arbeitsamt einzufordern; die letzte Entscheidung liegt auch hier beim Unternehmer. Er ist also nicht an die Vorschläge des Arbeitsamtes gebunden. Sollte aus besonderen Gründen die Einstellung ohne vorherige Fühlungnahme mit dem Arbeitsamt erfolgen, so empfiehlt es sich trotzdem, dem Arbeitsamt nachträglich davon Kenntnis zu geben. (Einstellung der Unterstützung.)

Bei Anwendung dieser Richtlinien soll der Unternehmer eingehend und ernstlich prüfen, ob nicht Arbeitsplätze durch Arbeitszeitverkürzung, Auskämmung von Doppelverdienern für unterstützte Arbeitslose frei gemacht werden können. Die Hauptsache ist, daß dieser Appell nicht ungehört verhallt, damit auf freiwilligem Wege unter Schonung der berechtigten Interessen ein möglichst guter Erfolg erreicht wird. So werden etwa berechtigte Klagen verstummen und die Gesetzgebung hat keinen Grund, einzugreifen. Ein solcher Eingriff würde zweifellos schematisch und den Betrieben erheblich weniger zuträglich sein, als eine freiwillige Durchführung obiger Maßnahmen.

Nürnberg in Erwartung.

Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag.

Reibungslose Durchführung gewährleistet.

Nürnberg, 30. August. (Drahtb.) Der Eisenbahnverkehr von und nach Nürnberg ist während des Parteitages völlig normal. Fahrplanänderungen sind nicht vorgenommen. Vor- und Nachzüge können wegen der zahlreichen Sonderzüge nicht gefahren werden. Die Bahnhofsausgänge sind nicht gesperrt. Ebensowenig findet dort eine Kontrolle der Zureisenden statt. Der Zuzug nach Nürnberg über die Landstraße ist ebenfalls unbehindert. Der Zugang nach Nürnberg steht jedermann offen. Ausgenommen sind aus Gründen der Disziplin lediglich SA- und SS-Männer in Uniform, soweit sie nicht zu den offiziell abkommandierten Abteilungen gehören.

Fahrzeuge dürfen bis zur Stadtgrenze fahren und werden von dort durch die Aufsichtsmannschaften der SS und Polizei an die jeweiligen Parkplätze verwiesen. Die Parkplätze sind bewacht, die Fahrzeuge versichert. Ebenfalls besteht dort die Möglichkeit, zu tanken, die Fahrzeuge sind gegen mutwillige und fahrlässige Schäden versichert. Versicherung ist im Standgeld eingerechnet. Von den Parkplätzen führen Autobus- und Straßenbahnverbindungen in das Innere der Stadt.

Vom Freitag, dem 1. September, 15 Uhr, bis zum Montag, dem 4. September, 5 Uhr, ist das gesamte Nürnberger Stadtgebiet für den Verkehr von Fahrzeugen aller Art gesperrt. Quartiere sind so reichlich vorhanden, daß bisher allen Anforderungen genügt werden konnte und daß voraussichtlich auch weiterhin keine Schwierigkeiten entstehen. Das Quartieramt der Organisationsleitung des Reichsparteitages 1933 hat im Westflügel des Hauptbahnhofes ein Quartieramt eingerichtet, das Tag und Nacht geöffnet ist. Allen Besuchern Nürnbergs kann nur durch dieses Amt ein Quartier, evtl. Massenquartier zugewiesen werden. — Die Organisationsleitung des Reichsparteitages ist auch während der Dauer des Parteitages im Frauenter-Schalhaus unter Rufnummer 23481/87 und 2378/85 zu erreichen.

Zahlen vom Nürnberger Reichsparteitag.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht interessante Zahlen vom Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg. 143 SA- und SS-Männer haben innerhalb kürzester Zeit eine richtige Zeltstadt aufgebaut und neben dieser Arbeit noch eine 4 Kilometer lange Straße gebaut. Das große Heer der Hitlerjugend wird mustergültig untergebracht und verpflegt. 12 ha Fläche überzogen sich in zehn Tagen mit einer Stadt von 100 Zelten, weit über 48 000 Quadratmeter Tuch wurden über dem grünen Rasen gespannt. Zelte, von denen 75 eine Länge bis 66 Meter aufweisen und 750 bis 1125 Mann aufnehmen können. Für den Abtransport des Materials wurden 70 Lastkraftwagen nötig. Es ist für alles gesorgt, vor allem die Wascheinrichtungen sind mustergültig. 750 Meter Wischrinnen, die kreisförmig die Zeltstadt umlagern, dienen zur Morgen- und Abendwäsche. 20 Wasserleitungen führen das Wasser für 60 000 Jungen herbei, die in 22 Ablösungen ihre Morgendusche vollenden können. Sehr gut ausgebaut sind weiter die Beleuchtungs- und Telefonanlagen. 30 Kilometer Draht wurden in diesem Lager gelegt. Für die Verpflegung sorgen acht Riesenkessel, die wie Gasometer oder Hochöfen ausschauen. Jeder von ihnen faßt 5000 Liter, aus ihnen strömt das fertige Essen in Geschirren von rund 200 Liter Fassungsvermögen, die eine Verteilung an alle Jungens innerhalb einer Stunde ermöglichen. 2 Waggon Käse, 2 Waggon Marmelade, 3000 Kilogramm Erbsmehl, 6000 Kilogramm Reis, 100 Zentner Rindfleisch, 130 000 Würstchen usw. sind im Anmarsch. Unvorstellbar ist die Arbeit und einzigartig die Leistung auf dem Gebiete der Organisation.

Das endgültige Programm.

Das Programm des Reichsparteitages der NSDAP steht nunmehr endgültig fest. Von Mittwoch, 30. August, bis Sonntag, 3. September, wird die alte Freie Reichsstadt die Stätte einer gewaltigen Anzahl von Kundgebungen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen sein, aus denen im folgenden nur die wichtigsten hervorgehoben werden können.

Am Mittwoch abend werden von 8 bis 8.30 Uhr alle Kirchenglocken Nürnbergs den Parteitag einläuten. Anschließend folgt ein Empfang des Führers und der Spitzen der Partei und des Staates durch die Stadtverwaltung im Rathaus.

Am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr beginnen die Sondertagungen der einzelnen nationalsozialistischen Organisationen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht der große Parteikongreß in der Festhalle am Freitag um 10 Uhr und die Kulturtagung im Kulturvereinshaus. Der große Parteikongreß wird durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß eröffnet. Gauleiter Streicher, Nürnberg, hält eine Begrüßungsansprache, an der die Verlesung der Proklamation des Führers durch Adolf Wagner folgt. Auf der Kulturtagung wird um 17 Uhr der Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, sprechen. Am Abend findet im Opernhaus eine Festaufführung der „Meistersinger" statt.

An allen Tagen überträgt der Rundfunk einen Teil der Veranstaltungen. Aus der Reihe der Uebertragungen sind besonders zu erwähnen die am Freitag um 17 Uhr erfolgende Sendung der Rede des Führers auf der Kulturtagung und die Uebertragung der Rede vor dem Parteikongreß am Sonntag um 18 Uhr.

Merkwort zum Tage.

Es ist nie ein Gesetz ersonnen worden und wird auch nie ersonnen werden, das einen Menschen befähigt, vorwärts zu kommen, wenn er nicht die Eigenschaften übt, die stets die Voraussetzung des Erfolges gewesen sind: die Eigenschaften der harten Arbeit, des scharfen Verstandes, des unbeugsamen Willens. Eine solche gesetzgeberische Handlung kann diese Eigenschaften wohl ergänzen, aber sie kann nicht an ihre Stelle treten.

Theodore Roosevelt.

Im Querschnitt des Tages.

Initiative der westdeutschen Wirtschaft

Nach dem Beschluß von Arbeit-Nordwest, die 40-Stundenwoche nach Möglichkeit in allen angeschlossenen Betrieben einzuführen, sind die Richtlinien der Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Arbeitgeberverbände über die rationellere Verteilung der Arbeit als die zweite Initiative der westdeutschen Wirtschaft aufzufassen, die Reichsregierung in dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit allen verfügbaren Kräften zu unterstützen. Da auf der Seite der Nachfrage und neueren Aufträge bereits das Menschenmögliche getan wird, um zu einer dauernden Wirtschaftsbelebung zu kommen, handelt es sich bei dem neuen Vorgehen um einen höchst beachtenswerten Vorstoß in den sozialpolitischen Raum, wobei die Zusammenarbeit der Wirtschaft des Westens mit dem Landesarbeitsamt Westfalen und dem Reichsstand der Deutschen Industrie hervorgehoben werden muß. Von der Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Arbeitgeberverbände werden alle Industrieunternehmungen des Reviers erfaßt, vor allem natürlich die Eisenindustrie und der Bergbau. Die vorgesehenen Maßnahmen lassen sich natürlich nicht ohne Opfer für die Arbeiter, aber auch für die Unternehmer durchführen, insbesondere durch eine Erhöhung der Betriebskosten, wie sie sicher in vielen Werken durch eine Aenderung der Arbeitsverteilung nicht zu vermeiden sein wird. Die Richtlinien sollen in den einzelnen Betrieben nicht schematisch befolgt werden, sondern es ist naturgemäß immer die besondere Struktur des betreffenden Werkes zu berücksichtigen. Die Einführung der 40-Stundenwoche hat in der Schwerindustrie schon ihre ersten Früchte gezeitigt und es mehren sich die Nachrichten über Neueinstellungen. Man wird auch auf die Auswirkungen des neuen Schrittes der rheinisch-westfälischen Wirtschaft gespannt sein dürfen, namentlich in der Richtung der angestrebten Entlastung der öffentlichen Fürsorge.

*

Allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz, die in knapp einem Monat ihren Anfang nehmen, werden durch die Ankündigung einer Aenderung des österreichischen Wehrsystems in ein sehr eigenartiges Licht gerückt. Prinzipiell kann man mit den Vorgängen, die sich jetzt in Oesterreich abspielen, einverstanden sein, denn sie bedeuten nichts anderes als die Aushöhlung wesentlicher Artikel des Vertrages von Saint Germain. In logischer Konsequenz muß erwartet werden, daß in absehbarer Zeit auch die gleichartigen Bestimmungen des Versailler Vertrages fallen. Die Neuordnung des österreichischen Wehrsystems soll nach einer Ansprache des Heeresministers Vaugoin neben dem vorhandenen stehenden Heer ein Milizsystem bringen, das es ermöglicht, binnen kurzer Fristen neue Mannschaften militärisch auszubilden. Bei der Durchführung des neuen Wehrsystems ist der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht getan. Oesterreich kann bekanntlich auf Grund des Vertrages von Saint Germain ein Berufsheer von 30 000 Mann halten. Es hat bisher nur 2000 Mann durchschnittlich einberufen. Werden nach der Neuordnung, die am 1. Oktober beginnen soll, in jedem halben Jahr 8 bis 10 000 Mann zur Miliz einberufen, so verfügt Oesterreich binnen kurzer Zeit über eine nach allen Regeln moderner Kriegskunst ausgebildete Wehrmacht, die zahlenmäßig nicht weit hinter der deutschen Wehrmacht zurückbleibt. Ohne weiteres ist anzunehmen, daß Offiziere und Unteroffiziere des stehenden Heeres zur Ausbildung der Milizarmee herangezogen werden. Oesterreich ist somit in der Lage, sich ein Wehrsystem zu schaffen, in das im Bedarfsfalle alle diensttauglichen Mannschaften eingereiht werden können. Man erinnert sich daß auch Deutschland mit einem Milizheer einverstanden war, das zuerst von Frankreich angeregt worden war. Die Franzosen wollten jedoch Deutschland nicht das Entgegenkommen zeigen, das jetzt Oesterreich erwiesen wird, sondern es wurde die Forderung erhoben, daß die deutsche Milizarmee anstelle der Reichswehr zu treten habe, und daß das neue Heer nicht so ausgebildet und bewaffnet sein dürfe wie die Armeen der Nachbarstaaten. Nicht einmal für eine Uebergangszeit sollte Deutschland die Reichswehr behalten dürfen, sondern die Absicht Frankreichs ging dahin, das deutsche Volk noch mehr zu entwaffnen, als es ohnehin schon ist. Hätte Deutschland damals den Forderungen Frankreichs nachgegeben, so wäre das Mißverhältnis zwischen den hochgerüsteten Nachbarstaaten und dem Deutschen Reich noch stärker geworden. Da aber die Reichsregierung seiner Zeit eine solche Regelung ablehnte, entstand bekanntlich eine erhebliche außenpolitische Krise. Durch den Vergleich der Vorgänge in Deutschland und in Oesterreich wird klar, von welchen Gedankengängen sich die französische Regierung bei ihrer Zustimmung zur Aenderung des österreichischen Wehrsystems leiten läßt. Wenn Oesterreich Geld braucht, ist Frankreich nicht immer sofort zu einer entgegenkommenden Hilfsbereitschaft geneigt. Soll aber, wie von französischer Seite gesagt wird, dem österreichischen Staat wieder Selbstgefühl gegeben werden, ist Frankreich sofort bei der Hand, einer Aenderung des österreichischen Wehrsystem zuzustimmen und eine Maßnahme gutzuheißen, die sich angesichts der gesamtpolitischen Lage letzten Endes nur gegen Deutschland richtet. Wäre dies nicht der Fall, so müßte auch die deutsche Forderung, seine Wehrmacht verstärken zu können auf eine Zustimmung in Paris stoßen. Da dem aber nicht so ist, ist für Deutschland die Situation vollkommen klar. Die Reichsregierung kann den in Oesterreich vor sich gehenden Wechsel im Wehrsystem nicht außer Acht lassen, denn mit sehr sonderbaren Gefühlen wird die deutsche Delegation zur Genfer Abrüstungskonferenz fahren, wenn ein Staat nach dem andern rund herum um Deutschland aufrüstet, zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Inwieweit in Oesterreich durch die Aenderung des Wehrsystems innerpolitische Fragen berührt werden, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. Erst wenn nähere Angaben über die praktische Durchführung der neuen Bestimmungen vorliegen, wird ein Urteil möglich sein. Nur soviel dürfte einstweilen schon feststehen, daß die Regierung Dollfuß sich ein neues Instrument zur Verteidigung ihrer Machtposition schaffen kann, und zwar in erster Linie durch die Genehmigung Frankreichs. Mit Recht darf man der Antwort entgegensehen, die Frankreich geben wird, wenn Deutschland die Forderung auf die gleichen Zugeständnisse erstrebt, die Oesterreich gemacht sind.

Beginn eines Monstre-Prozesses.

Die Brüder Lahusen auf der Anklagebank.

500 Seiten Anklageschrift. – 10 000 Seiten Gerichtsakten. – Verteidigung gegen die Sachverständigen.

Bremen, 30. Aug. (Drahtb.) Schon lange vor Beginn des Lahusen-Prozesses harrte am Portal des Bremer Gerichtsgebäudes, in dessen Schwurgerichtssaal gestern der Lahusen-Prozeß begann, eine große Menschenmenge auf Einlaß. Nur die Prozeßbeteiligten und die Presse können mit Ausweis das Hauptportal passieren. Es wird bekannt, daß die Vernehmung der Angeklagten allein voraussichtlich 14 Tage in Anspruch nehmen wird.

Die Sitzung begann kurz nach 8 Uhr. Es wurde bekannt, daß der Verteidiger, Rechtsanwalt Lütgebrune, infolge plötzlicher Erkrankung nicht erscheinen konnte.

Die Verteidigung beantragte, die Schutzhaft der Angeklagten in Untersuchungshaft umzuwandeln. Sie lehnte sodann die Treuverkehr-Sachverständigen ab, da sie in den Gutachten nur Material gegen die Brüder Lahusen zusammengetragen hätten.

Aus dem Munde des Verteidigers Dr. Loening (Bremen) hörte man, daß die Anklageschrift über 500 Seiten, die Aktenbände des Gerichtes über 10 000 Seiten umfassen. Dem Treuverkehr sei es nach einer eidesstattlichen Versicherung nur darauf angekommen, ihre Arbeiten in die Länge zu ziehen, bis sie schließlich im ganzen über 500 000 RM Verdienst habe. Außerdem sei sie eine stark an eine Großgläubigerin (Deutsche Bank) gebundene Gesellschaft.

Der ältere der beiden Brüder und ehemalige Generaldirektor G. Karl Lahusen erklärt, er kenne die Herren der Treuverkehr nicht. Er kenne aber die engen Verbindungen zwischen der Deutschen Bank und der Treuhandgesellschaft und sei der Ueberzeugung, daß ein objektives Gutachten selbst bei gutem Willen von den Herren der Treuverkehr völlig unmöglich sei.

Darauf wird eine Pause von 20 Minuten eingelegt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt die Staatsanwaltschaft, sie halte den Antrag der Verteidigung auf Ablehnung der drei Treuhand-Sachverständigen für nicht begründet. Nach zwei Jahren sei für die Staatsanwaltschaft endlich die Gelegenheit gekommen, den Mund aufzutun, um den Unwahrheiten, Verdrehungen, Vorwürfen und Beleidigungen Stellung zu nehmen. Die öffentliche Meinung sei getrübt, getäuscht und irregeführt worden. Es sei gewissermaßen

eine Massenpsychose im Deutschen Reich

eingetreten, verursacht dadurch, daß immer wieder systematisch Behauptungen aufgestellt würden, die zu glauben, Bevölkerung und Publikum umso leichter geneigt waren, als bedauerlicherweise ein Teil der Presse kritiklos und obwohl sie das Gegenteil wußte, unwahre Behauptungen aufrecht erhalten habe. Die Psychose sei soweit gegangen, daß die Entschuldigungen der Angeklagten, lediglich Kapitalflucht getrieben zu haben, bis heute ohne eine Bemerkung hingenommen worden seien, obwohl über den kleinsten Devisenschrieber geschrieben werde.

Die Staatsanwaltschaft warte bis zur Stunde vergebens auf das Material, das angeblich die Verteidigung seit langem haben will, und durch das „lawinenartig die Beschuldigungen hinweggefegt" würden. Wenn dieses Material im Besitze der Verteidigung sei, so sei es nach Auffassung der Staatsanwaltschaft eine unverantwortliche Pflichtverletzung, wenn die Verteidigung dem Gericht das Material nicht zur Verfügung stelle und zulasse, daß die Angeklagten nach langer Haft noch auf der Anklagebank sitzen.

Der Staatsanwalt wandte sich dann gegen die Diffamierung der Sachverständigen der Treuverkehr, die nur ihre Pflicht erfüllt hätten. Sie hätten allerdings nichts Gutes finden können. Nur ein Zufall habe Licht in die Angelegenheit Lahusen gebracht, denn bei seinem Ausscheiden habe G. Karl Lahusen seine Briefe vernichtet. Kurz vor dem Konkurs der Gesellschaft in Holland gelang es einem Sachverständigen der Treuverkehr jedoch, dort wichtige Briefe aufzufinden und zu photographieren, durch die

die Geheimkonten aufgedeckt

wurden, von denen nur die beiden Angeklagten etwas wußten. Es sei nicht nur mit Spionen und Spitzeln, sondern auch mit Detektiven gegen die Treuverkehr gearbeitet worden. Ein Berliner Detektiv hatte beispielsweise den Auftrag, Material gegen die Treuverkehr zu sammeln. Bestimmtes Material sollte sogar durch Diebstahl aus dem Geheimarchiv einer Berliner Bank beschafft werden.

In seiner dreistündigen Rede im Lahusen-Prozeß führte der Erste Staatsanwalt u. a. noch aus, ein Verhängnis sei es für die Verteidigung, daß der Staatsanwaltschaft die Zwischenbilanzen in die Hände gefallen seien, in denen Jahre hindurch persönliche Aufstellungen gemacht wurden, aus denen sich die immer größer werdenden Verluste bei der Nordwolle ergäben und die mit eigenhändigen Vermerken der Angeklagten versehen seien, in welcher Weise man versuchen müsse, die Millionenverluste zu verbergen. Wenn er, so betonte der Erste Staatsanwalt, all das Material früher gehabt hätte, über das er jetzt verfüge, dann würden nicht nur zwei Angeklagte, die Brüder Lahusen, sondern drei oder vier weitere Angeklagte auf der Bank sitzen.

Heute wird die Verhandlung fortgesetzt.

Generalappell des deutschen Handwerks auf der Messe.

Leipzig, 30. Aug. (Drahtb.) Aus Anlaß der Braunen Großmesse hatte der Reichsstand des deutschen Handwerks zu einem Generalappell aufgerufen, den weit über 20000 Handwerker aus allen Teilen des Reiches Folge geleistet hatten.

Das Hauptreferat hielt Vizepräsident Zeleny (Berlin) über „Des deutschen Handwerks neuer Geist". Die nationalsozialistische Welt- und Wirtschaftsanschauung sei im tiefsten Wesen eine handwerkliche Anschauung. Aufgabe des Handwerks werde es sein, die ethischen, moralischen und sozialen Absichten des Nationalsozialismus und des Handwerks, die ineinanderklingen, in die Praxis umzusetzen. Das Ethos des Handwerks sei das Ethos der Arbeit gemeinhin. Der einzige Schatz, den Deutschland noch besitze, sei seine Fähigkeit, hochwertige Arbeit zu leisten. Der Nationalsozialismus habe diese Kräfte freigemacht, und nun werde das deutsche Handwerk mit dem deutschen Volk einer besseren Zukunft entgegengehen.

Der Organisator der Braunen Großmesse, Theilig, forderte die Handwerker auf, an dem Gedanken der Messe festzuhalten.

Als Vertreter der Reichsregierung war der Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand, Ministerialrat Dr. Wienbeck, erschienen.

An den Führer wurde ein Ergebenheitstelegramm gesandt

Umgestaltung der Reichsbahnbehörden in Bayern.

München, 30. Aug. (Drahtb.) Unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert fand heute vormittag eine Besprechung zwischen Vertretern der bayerischen Regierung, der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn und der bayerischen Wirtschaft über die Fragen der Umgestaltung der Reichsbahnbehörden in Bayern statt. Die Aussprache behandelte die Aufhebung der Gruppenverwaltung und die hierdurch gebotene Neuorganisation der Reichsbahnstellen in Bayern. Der Ministerpräsident legte den Standpunkt der bayerischen Staatsregierung, der bayerischen Wirtschaft und der Reichsbahnbeamten, »Arbeiter und »Angestellten zu dieser wichtigen Frage dar, während der stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahn den Standpunkt der Hauptverwaltung auseinandersetzte. Die Aussprache führte zu voller Uebereinstimmung aller Beteiligten, wobei insbesondere auch die Vertreter der Industrie und der Fachschaften ihr Einverständnis mit der vorgesehenen Regelung erklärten. Die Umorganisation wird zur Folge haben, daß eine ganze Reihe von Aufgaben, die bisher nicht innerhalb des bayerischen Netzes bearbeitet wurden, nach München kommen. Die Einzelheiten werden später bekanntgegeben.

Göring an die Deutschland-Flieger

Berlin, 30. Aug. (Eig. Meld.) Gegen Mitternacht erschienen Reichsminister für Luftfahrt Göring und Reichswehrminister von Blomberg zu der Nachfeier des Deutschland-Fluges im Berliner Zoo.

Reichsminister Göring hielt eine oft von stürmischem Beifall unterbrochene Ansprache. Vor Monaten, so sagte er, habe er es sich als höchstes Ziel gesetzt, die deutsche Luftfahrt wieder aufzubauen. Der deutsche Flugsport werde ein wichtiger Bestandteil sein im Ringen um die Anerkennung, daß all das Vergangene nicht vergessen werde. Der Deutschland-Flug 1933 sei nicht mit früheren Wettbewerben zu vergleichen. Nicht die Einzelleistung sollte im Vordergrunde stehen. Die Leistung einer Gesamtheit stehe turmhoch über der Leistung eines Einzelnen, da diese meistens von Zufällen und von Glück abhänge. Er werde dafür sorgen, daß nur noch erstklassiges Material den Fliegern an die Hand gegeben werde. Wer sein Leben einsetze, für den sei auch das beste Material gerade noch gut genug. Aufrichtiger Dank gebühre denen, die nie locker gelassen hätten, die deutsche Luftfahrt wieder hoch zu bringen, und er habe, als er vom Führer den Auftrag als Luftfahrtminister erhielt, es für seine Pflicht gehalten, diese alten Kämpfer in verantwortungsvolle Posten zu berufen. Minister Göring sagte abschließend, er habe die deutsche Luftfahrt nicht um ihrer selbst willen unterstützt, sondern um des deutschen Volkes und Vaterlandes willen, und es sei notwendig, daß dabei jeder seine ganze Kraft einsetze.

Arbeitsbeschaffung für SA. und SS.

Berlin, 29. Aug. (Eig. Meld.) Der Reichsstand des deutschen Handels erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Tausende von Kämpfern der braunen Armee haben für Volk und Reich Gut und Blut geopfert. Sie und ihre Kameraden sind dadurch der neue Adel der Nation.

Die Führung des Reichsstandes des deutschen Handels erwartet von jedem deutschen Kaufmann, daß er Neueinstellungen von Angestellten vornehmlich aus den Reihen der SA und SS vornimmt. Es ist deshalb zu diesem Zwecke in ausdrücklichem Einverständnis mit der obersten SA-Führung mit dem heutigen Tage beim Reichsstand des deutschen Handels eine besondere Abteilung für Neueinstellungen geschaffen worden, die in jedem Orte ihre Arbeitsvermittlungsstellen errichtet.

69 Entlassungen aus dem Hamburger Staatsdienst.

Hamburg, 29. Aug. (Dr.Htber.) Zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind, wie die Senatspressestelle bekannt gibt, weiter 69 Beamte aus dem Hamburgischen Staatsdienst entlassen worden, und zwar Parteibuchbeamte, vier Richtarier, 16 Beamte, die nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie für den nationalen Staat rücksichtslos eintreten, sowie 47 aus Gründen der Vereinfachung der Verwaltung. Von den ausgeschiedenen Beamten befanden sich bereits 26 im Wartestand.

Langenau, der neue Besitz des Reichspräsidenten.

Königsberg, 29. Aug. (Drahtber.) Langenau in Westpreußen, eine der ersten deutschen Rodedörfer im Kapitelbesitz des pomesanischen Bistums, wurde nach der Säkularisation des deutschen Ordens vom ersten preußischen Herzog Albrecht von Hohenzollern, dem Reformator Ostpreußens, dem samländischen Bischof Georg von Polenz 1532 als Teil des Erbamts Schönberg verliehen. In der Hand der ursprünglich aus Meißen stammenden Familie von Polenz blieb das Gut bis 1853. Der Besitzer des Nachbargutes Neudeck, Albert von Beneckendorff und Hindenburg, heiratete die einzige Erbtochter von Langenau und übernahm den schwiegerväterlichen Besitz. Von seinem Sohn erwarb der preußische Staat im Jahre 1902 Langenau als Domäne und vergab über 400 Hektar zu bäuerlichen Siedlungszwecken. Das etwas über 1000 Hektar große Gut Langenau grenzt in breiter Front an Neudeck. Der preußische Staat hat jetzt dem Herrn Reichspräsidenten den alten Familienbesitz als Eigentum zurückgegeben.

Die Steuerbefreiung für Neudeck.

WTB **Berlin**, 29. August. (Drahtb.) In der preußischen Gesetzessammlung wird das Gesetz zur Durchführung des Gesetzes über die Befreiung des Reichspräsidenten von Hindenburg von Reichs- und Landessteuern für das Rittergut Neudeck vom 27. August 1933 veröffentlicht.

Keine Begnadigung im Calmette-Prozeß.

Schwerin, 30. Aug. (Eig. Drahtb.) **Der Reichsstatthalter für Mecklenburg und Lübeck hat die Begnadigung des Medizinalrates Dr. Altstaedt und des Professors Dr. Deycke, die zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt waren, abgelehnt.**

„Vorwärts"-Flaschenpost auf der Oder.

TU **Ratibor**, 29. August. (Drahtb.) Die in der Tschechoslowakei sitzenden marxistischen Drahtzieher lassen nichts unversucht, ihre Hetzschriften gegen das neue Deutschland an den Mann zu bringen. In den letzten Tagen wurden aus der Oder zwischen Kreuzenort und Dworlau zwei Flaschen herausgefischt, die je ein Exemplar der in Prag erscheinenden Hetzschrift „Vorwärts" enthielten. Bekanntlich wird diese Schrift von den verflossenen sozialdemokratischen Größen ehemals deutscher Staatsangehörigkeit herausgegeben. Es steht fest daß die Flaschenpost in der Tschechoslowakei in die Oder geworfen wurde, um sie auf diesem ungewöhnlichen Wege nach Deutschland zu bringen. Wie weiter berichtet wird, wurden auf der Oder auch größere schwimmende Behälter beobachtet, die anscheinend gleichfalls als Transportmittel für marxistische Hetzschriften benutzt werden. Es ist aber nicht gelungen, diese Behälter aufzufischen.

Schwere Kerkerstrafen gegen Nationalsozialisten in Oesterreich.

Wien, 30. Aug. (Drahtber.) In dem Prozeß wegen des Handgranatenwurfes bei Krems wurde gestern nachmittag gegen die zwei angeklagten Nationalsozialisten, die Brüder Herbert und Heinrich Mosel, das Urteil gefällt. Herbert Mosel wurde zu 12 Jahren und Heinrich Mosel zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Kleine Tageschronik.

Deutsche Pilger beim Papst. Papst Pius XI. empfing rund 500 deutsche Pilger aus allen Teilen Deutschlands in Audienz. In deutscher Sprache richtete der Papst warme Begrüßungsworte an die Pilger und erteilte ihnen den Apostolischen Segen.

Ueberschuß bei der Reichspost. Die Gesamteinnahmen der Reichspost im Jahresviertel April bis Juni werden mit 407 Millionen RM, die Gesamtausgaben mit 400 Millionen RM ausgewiesen

Neues Scheckgesetz. Zur Durchführung der Abkommen zur Vereinheitlichung des Scheckrechts hat die Reichsregierung ein neues Scheckgesetz beschlossen, dessen Wortlaut im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Gleichzeitig wird das Einführungsgesetz zum Scheckgesetz vom 14. August 1933 bekanntgegeben.

Die Unglücksfälle im Saarbergbau im Jahre 1932. Nach einer Statistik der Bergbehörden haben sich im Jahre 1932 im Saarbergbau 5447 Unfälle ereignet, davon waren 31 tödlich, 1435 Fälle hatten mehr als vier Wochen Arbeitsunfähigkeit zur Folge.

BRAUNE MESSE BOCHUM

vom 25. August bis 3. September. - Geöffnet täglich von 9-21 Uhr

Was die Haupthalle sonst noch zeigt.

Weitere sehenswerte Stände auf der Braunen Messe.

Stand 39: Hugo Seithe wartet mit Textilwaren auf. Dieser Stand ist dauernd von unseren Hausfrauen und Jungfrauen umlagert, weil es hier manches zu sehen gibt, was ihr Herz erfreut. Junge Leute, die den bekannten Ehebund schließen wollen, finden hier alles was zu einer soliden Aussteuer gehört wie Unterwäsche, Weiß- und Wollwaren Garne, Pullovers usw.

Stand 41: Schuhhaus H. Boswinkel zeigt die neuen Damenschuh-Moden neben den bekannten Meditus-Schuhen. Die in reicher Auswahl ausgestellten SA SS und Hitler-Jugend-Stiefel erregen das besondere Interesse.

Stand 42: Fleischerei Fritz Brockhaus offeriert Ihnen als Schlager ein Mettwurstbrötchen für 10 Pfennig und seine Bock- und Knackwürste. Der Belag stammt von den leckeren Würsten und Fleischwaren, die diesen Stand zieren.

Stand 44, 46, 48, 50: Hier hat die Möbelfirma Abe eine Schau im Kleinen aufgemacht. Der freundlichen Einladung näher zu treten, folgt man gerne, zumal wenn man so eine prachtvolle Wohnungsausstattung vor sich hat. Entzückt läßt man den Blick über ein reich verziertes Eßzimmer gleiten, fällt in Betrachtung beim Schauen des prunkvollen Herrenzimmers, studiert liebevoll die gedeckte Tafel, schaut sich einmal die schönen Küchenmöbel näher an und beäugelt in aller Ruhe die anderen Schmuckgegenstände, die eine Wohnung so behaglich machen können. Brautleute werden es hier riesig interessant finden.

Stand 47: Lebhaftes Interesse finden natürlich auch die gebrauchsfertigen Produkte der modernen Nahrungsmittel-Industrie, die in bezug auf hygienische Zubereitung und Bekömmlichkeit höchsten Anforderungen entsprechen. Deshalb macht man auch gerne hier einmal halt, da die Maggi-Gesellschaft zu einer Kostprobe einladet. Ihre Erzeugnisse werden bekanntlich in Singen am Hohentwiel in Baden hergestellt. Ueber die vielseitigen Vorteile Maggi's Würze, Maggi's Suppen und Maggi's Fleischbrühwürfel für alle Küchenbetriebe braucht kein weiteres Wort verloren zu werden. Durch Kostproben, die gern und wenigstens unentgeltlich verabreicht werden, kann sich jeder an Ort und Stelle aufs neue von der Güte und praktischen Verwendbarkeit der verschiedenen Maggi-Erzeugnisse überzeugen.

Stand 49: Diese Ecke Dickmanns könnte ebenso gut „Zur süßen Ecke" heißen, sie ist jedoch „Zur süßen Quelle" firmiert. Dieser Name erinnert sofort an das bekannte Schokoladengeschäft. Und süß ist diese Quelle, denn sie gibt alles, was aus Zucker und Schokolade in mannigfaltigster Art in den Handel kommt. Kinder sind kaum wegzubringen von dieser süßen Quelle.

Stand 52: Wenn man den Namen Karl Bohlmann liest, denkt man sofort an Tapeten, Teppiche, Linoleum, Farbwaren, Läuferstoffe. Hier findet man einen ganzen Stand voll von diesen herrlichen Dingen, ohne die ein Heim kalt und leer aussieht. Die Marken-Teppiche vor allem, die Vorwerk, Anker, Wurzen, dürften jeden interessieren, und wer den Faster für solche Sachen nicht hat, dem tut es auch schon Balatum und Stragula und Linoleum. Schon mit wenigem Geld ist heute ein schöner, hygienischer Fußboden in Ordnung zu halten.

Stand 56: Wer ein Büro einrichten will, kann sich mal bei Trautmann vorstellen. Findet er doch dort alles, was zu einer modernen Einrichtung gehört, angefangen von dem Portokassenbuch bis zur Schreibmaschine über Regale, Hefter und Schreibutensilien hinweg.

Stand 58: Hier sieht man nichts wie Flaschen, Flaschen und nochmals Flaschen. Es sind die Mineral- und Heilwässer, die von der Firma W. Kegel geführt werden. Sie ist nicht nur die älteste Mineralwasserfabrik am Platze, sondern auch Alleinhersteller des Thie-Berg-Sprudels sowie Lieferant von allen bekannten Mineral- und Heilwässern, so auch der staatl. anerkannten Heilquelle Marien-Brunnen. Und kennen Sie schon Hoffmanns-Perle? Wenn nicht, dann versuchen Sie nur einmal!

Stand 64: Hier empfiehlt sich A. Niagemeyer als Ihr Film- und Fotoberater. „Die Fotos werden fehlerfreier, befragt Du Foto-Niagemeyer." Wenn man das liest, weiß man alles. Daß man als Foto-Amateur die Filme entwickeln und kopieren und vergrößern läßt, anstatt sich selber diese Arbeit zu machen. Und daß man von Niagemeyer gut beraten wird, wenn man sich vertrauensvoll an ihn wendet.

Stand 70: W. Nagel Nachf. zeigt Ihnen, was ein guter Dauerbrandofen ist. Man findet eine ganze Anzahl solcher Oefen amerikanischen und irischen Systems, vor allem „Leda" in den verschiedensten Größen und Ausführungen. Natürlich können Sie auch die anderen Utensilien, die in der Küche benötigt werden und ins Eisenfach schlagen, mitnehmen. Und wenn Sie sich vor Einbruch sichern wollen, dann lassen Sie sich einmal die BKS-Sicherheits-Zylinderschlösser erklären.

Stand 72: Tuchhaus Karl Hofmann jr. erklärt Ihnen den Wert der Schneider-Maßarbeit, die turmhoch über allem anderen steht. Wer Maßkleidung trägt, unterstützt ein ehrbar schaffendes Handwerk und gibt einheimischen Kräften Arbeit und Brot. Hier finden Sie die erprobten Schneider-Qualitäten für Damen- und Herren-Oberkleidung in jeder Preislage. Gleichzeitig hat man Gelegenheit, von jungen Schneidern mustergültig gefertigte Kleidungsstücke aus Hofmann-Stoffen sich anzusehen.

Stand 78: Zigarren-Witteler, die bekannte Tabakwaren-Groß- und Kleinhandlung. Ueber das Fabrikat selbst braucht man nichts weiter zu sagen. Jeder Bochumer kennt es und raucht es. Aber wissen Sie auch, wie eine Zigarre entsteht? Hier wird es Ihnen in natura vorgeführt. Schauen Sie zu! Die Herstellung der neuen Zigarre „Frisch vom Tisch" zu 10, 15 und 20 Pfg. ist ein lehrreicher Vorgang, den man gesehen haben muß.

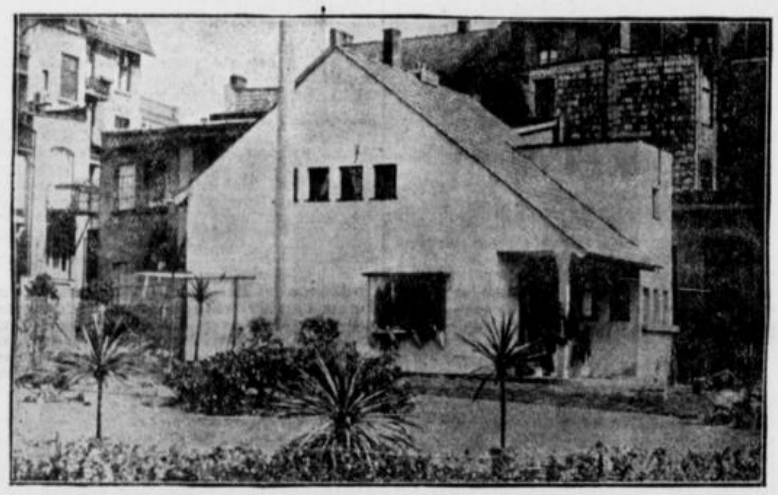
Und dann mit so einem neuen Rauchwarenprodukt kehrt-schwenkt-marsch zur Hauptrestauration W. Dobermann gemacht, wo man sich bei einem bekannt gut gepflegten Tröpfchen von den Rundgang-Strapazen erholen kann. Von hier aus hat man auch eine gute Uebersicht über die vollelektrische Konditorei der hiesigen Konditoren-Innung, vor der unausgesetzt ein starker Betrieb herrscht. Jeder sollte einen Blick in diesen modernen Betrieb tun. Am besten ist, man setzt sich hin, nimmt sich ein Stück Pflaumenkuchen mit einer Spritze Sahne und schaut sich diese Leckerei einmal aus allernächster Nähe an.

*

Stand 16/17. Die Kunsthandlung heißt Karl Krusenbaum, nicht Krusemann, wie wir in unserem gestrigen Artikel schrieben.

Das Mittelstandshaus in der Braunen Messe.

Der Opferfreudigkeit des Bochumer Handwerks ist es gelungen, ein schmuckes Häuschen für den Mittelstand auf dem Innenhof der Braunen Messe zu errichten, welches dem baulustigen Publikum zur Besichtigung zur Verfügung steht. Es ist bewundernswert, in welcher aufopfernden Weise die Lieferanten und Handwerksmeister sich zur Verfügung gestellt haben und ohne viel Federlesen zu machen, Arbeiten leisteten, die, wenn auch



nur für die Ausstellungszeit, der Allgemeinheit zum Nutzen dienen sollen. Ein solches Werk kann natürlich nur richtig durchgeführt werden, wenn Handwerksmeister und Lieferanten alle dasselbe Ziel anstreben und nach den Plänen und Angaben des Architekten arbeiten, aber nicht jeder für sich. Der Grundgedanke bei der Errichtung eines Eigenheimes ist die handwerksmäßige Herstellung aller Arbeiten mit heimischen Materialien und Ausführenden. Nicht nach Schema F. bauen, denn jedes Haus, wenn es kein eingebautes ist, muß auf dem Grundstück so orientiert werden, daß die Räume zur Sonne richtig liegen und dadurch ein gesundes Wohnen bedingt wird.

Die Baukosten betragen für dieses Haus ohne Grund und Boden wie Straßenbaukosten in massiver Ausführung einschl. der teilweisen Unterkellerung 8 000,00 RM. Voraussetzung ist hierbei, daß das Gebäude an eine Straße gelegt wird, wo Kanal, Gas und elektrischer Anschluß vorhanden ist. Festpreise kann man nur angeben, wenn man weiß, was man bauen will, also ein Projekt hat und Lage sowie Größe des Grundstückes kennt.

Es ist bei diesem Haus ein freistehender Einfamilienhaustyp gewählt, der im Gegensatz zu eingebauten oder einseitig angebauten Häusern etwas teuerer, jedoch die Lage der Räume zur Sonne am leichtesten und besten durchgeführt werden kann. Das Haus enthält im Keller Waschküche mit Badegelegenheit und Heizung, sowie ein Vorratskeller. Das Erdgeschoß eine Diele mit Kleideroblage, Waschgelegenheit W. C. und einen kombinierten Wohn- und Speiseraum. Dieser Raum hat den Vorzug, daß er zur ebenen Erde liegt mit direktem Blick und Austritt in den Garten, mit viel Licht und Sonne, nicht nur im Herzen, sondern auch in der Stube. Die Sitzecke hat mit Absicht hohe Fensterbrüstungen erhalten, damit man beim Lesen oder Schlummern von der Außenwelt abgeschlossen und nicht gestört werden kann. Der überdachte Sitzplatz kann bei geöffneter Türe als Erweiterung des Wohnraumes dienen, denn Licht, Luft und Sonne sind die Ideale zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit. Das Obergeschoß enthält ein Schlaf- und Studierzimmer für den Sohn, ca. 10,00 qm, ein Schlafzimmer der Eltern ca. 19,00 qm, ein Arbeitszimmer der Tochter ca. 8,00 qm, ein Schlafzimmer der Tochter ca. 8,00 qm und ein Zimmer für die Haustochter ca. 7,00 qm. Ueber dem Obergeschoß ist ein sogenannter Hahnenbalken zum Abstellen für Hausgeräte, auf der Treppe ein Schrank für Staublauger pp. und in der Diele links und rechts von der Haustür je ein Schrank für Besen und Zähler eingebaut. Der Kosten und der kurzen Zeit wegen hat man auf die Ausführung des Kellers verzichtet, man kann denselben von der Küche und vom Garten erreichen.

Die Möbelierung der Räume ist nicht ganz gelungen, weil man in der kurzen Zeit keine Stücke anfertigen konnte und mit den Fertigfabrikaten die einzelnen Räume überlastete. Goldig ist der Schmiedeknechtsche Raum, der sich am besten dem Grundriß und dem Charakter des Gebäudes umfaßt. Von dem Wahlspruch: „In die Betten die Buntkarierten" ausgehend, ist die Idee und Ausführung mit prächtig zu bezeichnen. Denn hieran sieht man, daß mit wenig Mitteln nicht nur beim Mobilar, sondern auch beim Gebäude, wenn alles durchdacht wird, große Wirkungen erzielen kann. Wenn man bedenkt, daß vom Beginn der Anfertigung der Pläne bis zum Gardinenaufhängen und Ausmöbilieren des Gebäudes nur drei Wochen verstrichen sind, kann man wohl behaupten, daß die Gesamtwirkung, Garten und Haus mit wohlgelungen bezeichnet werden kann und erheblich dazu beigetragen hat, die Ausstellung zu verschönern.

Die Pläne von diesem Gebäude sind in der Halle für Baugewerbe und Architekten dem Häuschen gegenüber ausgestellt, woselbst auch noch Varianten hierzu und andere Baumöglichkeiten zu sehen sind.

An der Errichtung dieses Hauses sind u. a. folgende Firmen beteiligt: Heraklithplatten lieferte P. Capraffe, Schreinerarbeiten Müller A.-G. und H. Knüwer, Beschläge Nagel Nachf., Beleuchtungskörper und sanitäre Anlagen Fr. Schuhmacher, Tapetenlieferung Schröder & Baum. Die Möbeln lieferten die Firmen: Gebr. Strathburger, W. Keul, Abe jun., L. Schmieden knecht, die gärtnerischen Anlagen und innerer Blumenschmuck J. Lueg, Einfriedigung und Laube Drahtwerk H. Müller, Gartenmöbeln H. Möllmann, Möbeln für Veranda pp. Werkstätten Dickerhoff, Bilderschmuck Krusenbaum, Fahnenstange Krülemann. Die Planbearbeitung und Bauleitung lag in den Händen der Architekten Willkens & Hoffmann.

Es ist beabsichtigt, das Häuschen nach der Ausstellung noch einige Tage stehen zu lassen, um es dann für den Materialwert mit geringem Aufschlag zu verkaufen. Der Preis liegt noch nicht fest. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Konstruktion des Gebäudes so gewählt ist, daß es allen baupolizeilichen Anforderungen entspricht, um es später als Wohnhaus wieder in Gebrauch nehmen zu können.

Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten.

Bekanntlich müssen die Instandsetzungsarbeiten, für die ein Reichszuschuß gewährt wird, spätestens am 1. September 1933 begonnen werden. Die Stadtverwaltung hat nun dem hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein mitgeteilt, daß nicht genug Mittel vorhanden seien, um alle eingegangenen Anträge erledigen zu können. Die Bearbeitung der Anträge erfolgt erst nach Zurverfügungstellung weiterer Mittel. Da jedoch nach den Durchführungsbestimmungen die Arbeiten nicht eher angefangen werden dürfen, bis die Anträge geprüft sind, erscheint es zweckmäßig, mit der Ausführung der Arbeiten solange zu warten, bis die Stadtverwaltung — Siedlungsabteilung — den Antrag genehmigt hat, auch wenn dieses erst nach dem 1. September 1933 geschieht. Hausbesitzer, die Arbeiten ausführen lassen, bevor die Anträge genehmigt sind, laufen sonst Gefahr, den 20prozentigen Zuschuß nicht zu erhalten.

Zinsermäßigung.

Die Städtische Sparkasse Bochum hat den gesetzlichen Zinssatz für Aufwertungshypotheken von 6 Prozent jährlich ab 1. Juli 1933 freiwillig auf 5½ Prozent ermäßigt. Die Haus- und Grundbesitzer werden diese Maßnahme unserer Sparkasse dankbar begrüßen.

Weit über 25 000 Besucher.

Auch gestern unaufhaltsamer Zustrom.

Starker Andrang in den Nachmittagsstunden. – Die Braune Messe als Informationsstätte. – Unvermindert beachtlicher Besuch von auswärts

Auch der gestrige dritte Ausstellungstag wich hinsichtlich des Besuches der Ausstellung kaum von den übrigen Besuchstagen ab. In den Nachmittagsstunden herrschte zeitweise sogar ein lebensgefährliches Gedränge in den Hallen, so daß man mitunter beinahe den Eindruck bekommen konnte, als ob die Hallen zu klein seien. Auch die Kassenleitung sah sich zeitweise gezwungen, behelfsmäßig eine dritte Kasse einzurichten. Wie sehr die Bochumer Braune Messe allseitig bekannt geworden ist, darf man daraus ersehen, daß der

Besuch von auswärts

am gestrigen Tage ausnahmsweise besonders stark war. Sehr viel hat hierzu die Fahrpreisermäßigung unserer Straßenbahnen beigetragen, aber auch von weiterher kamen die Besucher. So konnte die Messeleitung u. a. 50 Innungsobermeister aus Wuppertal die per Auto zu Informationszwecken herübergekommen waren, begrüßen. Auch sie waren voll des Lobes über die vorbildliche und einzig dastehende Leistungschau der heimischen Wirtschaft.

Dieser hocherfreuliche Besuch aus weiter und nächster Umgebung am gestrigen Tage beweist immer wieder, wie sehr der Gemeinschaftsgedanke im Volke wurzelt, beweist nicht zuletzt, daß Bochums Bevölkerung die Zeichen der Zeit verstanden hat und im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit alles aufbietet, um ihrer Herr zu werden. In diesem Zusammenhang ist wohl der jüngste Vers bemerkenswert, den wir gestern, auf die Braune Messe gemünzt, zu hören bekamen: „Besucht die Braune Messe, dann schwindet die Not; unterstützt die Wirtschaft, dann gibt's wieder Arbeit und Brot." Wahrlich, dieser Vers verdient weiteste Beachtung, denn er zeigt schlaglichtartig, wie unsere Bevölkerung dem gemeinsamen Empfinden wirkungsvollen Ausdruck zu verleihen weiß. Wie am vorgestrigen Tage, so stellte sich auch am gestrigen Abend der 25 000. Besucher ein. Die Messeleitung konnte dem 25 000. Gast der Ausstellung, Herr Heinrich Wittig, Bochum, Mauritiusstraße 4b, unter herzlichen Glückwünschen eine goldene Herren-Armbanduhr überreichen.

Im Rahmen der Braunen Messe finden

verschiedene Veranstaltungen

statt, auf die an dieser Stelle besonders hingewiesen sei. So hält die N. S. Frauenschaft am morgigen Mittwoch eine Tagung mit anschließender Besichtigung der Ausstellung ab. Auf der Tagung wird Frau Eschenfelder, Propagandaleiterin der N. S. Frauenschaft, Wiesbaden, sprechen. Weiterhin wird am kommenden Donnerstag abend 18 Uhr die Gesangabteilung der Bochumer Bäcker-Innung unter der bewährten Stabführung ihres Dirigenten Lehrer Sprenger, in den Ausstellungshallen Darbietungen ihrer Gesangskunst geben. Außerdem findet am morgigen Tage eine Wirtetagung statt, auf welcher u. a. der bekannte Wirteführer Neuth-Dortmund sprechen wird. Und schließlich sei in diesem Zusammenhang weiter darauf hingewiesen, daß für Vereine, die geschlossen die Ausstellung besuchen wollen, die Messeleitung einen verbilligten Eintrittspreis auf Antrag hin einräumt. Daß im Laufe der Woche eine Anzahl Besichtigungen von auswärtigen Innungen und Einzelhandelsorganisationen stattfinden haben wir ja bereits berichtet. Hierauf sei allerdings nochmals hingewiesen.

Zum guten Schluß: Versäumt nicht die seltene Gelegenheit, besucht die große und vorbildliche Leistungsschau der heimischen Wirtschaft, besucht die Braune Messe in Bochum.

BOCHUMER Mosaik

Will jemand einen Rat von dir,
So gib ihm keinen, folge mir!
Rätst du ihm ab, um seine Huld
Bist du im Augenblick gebracht,
Rätst du ihm zu, so bist du schuld
An jeder Dummheit, die er macht.
Drum rate nie und schweige still,
Es tut doch jeder, was er will.
Otto Sommerstorff.

*

Auch Bochum kann beginnen. Obschon wir uns noch im August befinden und vorläufig alle Kräfte angespannt sind, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen und den Schwarzarbeitern ihr lichtscheues Handwerk zu legen, so ist man doch schon mancherorts dabei, alle Vorbereitungen gegen Elend, Not und Hunger zu treffen. Bekanntlich hat der Kanzler die Losung ausgegeben, daß es im Winter 1933 auf 1934 in Deutschland keinen Volksgenossen geben dürfe, dem Kälte und Hunger den Lebensmut nehmen. Und Minister Dr. Goebbels hat in seiner Rede in Königsberg, die man als Kampfansage gegen die Wintersnot betrachten kann, darüber keinen Zweifel gelassen, daß man der Not nicht mit Worten zu schlagen beabsichtige, sondern sie durch Taten zu vertreiben gedenke, und daß man ein gigantisches Hilfswerk aufziehen werde, damit keiner in Deutschland während des Winters hungere und friere. Auch Essen ist schon dazu übergegangen, die Kräfte zu mobilisieren und den Angriffsplan zu entwerfen. Das bedingt, daß man nun auch in Bochum an die Mobilmachung herangeht, um die tausende Hände und Köpfe, die auch in diesem Jahre wieder zur Hilfe bereit sind, zu sammeln und zu aktivieren. Ohne das große Hilfswerk der vergangenen Jahre herabsetzen, so muß doch gesagt werden, daß das Hilfswerk vergangener Jahre an Wirkung verlor, weil allzu viele verschiedene Organisationen dabei beteiligt waren. Zwar gaben die Regierungen die Parolen aus, aber die Schlachtführung überließen sie den Organisationen der freien Liebestätigkeit. Diese Verzettelung hatte zur Folge, daß mancher Bedürftige zwei- und mehrmals bedacht wurde, während mancher andere leer ausging. Das ist in diesem Jahre nicht mehr möglich. Denn jetzt gibt es nur einen Generalstab, der den Feldzug gegen Hunger und Kälte leitet. Wir sind überzeugt, daß man demnächst auch in Bochum von der Kampfaufnahme gegen die Wintersnot hören wird. Denn je eher, um so besser.

*

Eine angenehme Ueberraschung. Das nennt man doch eine nette Ueberraschung, wofür wir dem August dankbar sein wollen. Man meint, die Hundstage wollten wiederkehren, wenn man jetzt mittags auf dem Bauche liegt und sich von der Sonne braten läßt. Denn es ist klar, daß die beiden Sonntage, Montag und Dienstag den städtischen Freibädern wieder einen Rekordbesuch zuführten. Schon vormittags sieht man sie wieder in kleineren und größeren Trupps über die Hattinger Straße gegen Linden-Dahlhausen und Stiepel ziehen. Auch die Straßenbahnen in dieser Richtung weisen erhöhten Verkehr auf. Man will doch noch das letzte Endchen der sonnigen Sommerzeit mitkriegen, nach dieser Schönwetterperiode wird es sowieso mit den Sonnenbädern aus sein. Noch einmal auch gibt man sich dem Zauber hin, der von unseren städtischen Anlagen ausgeht und die prangende Natur mit satten Farbtönen belebt. Denn die Wärme tut gut und ist erträglich, abends tritt sowieso schon eine empfindliche Abkühlung ein, so daß man sich gern diesen Tagen voll lichter Verklärtheit hingibt. Wie der Rundfunk gestern verkündete, scheint diese Schönwetterlage vorläufig fortbestehen zu wollen. Wir stehen unter dem Einfluß eines hohen Drucks und es scheint, daß er sich noch weiter festigt und uns weitere sonnig-blaue Tage verheißt. Der erste Teil des Altweibersommers hat damit begonnen und es scheint, daß in diesem Jahre sich die Sommerzeit in Schönheit und Pracht, strahlend und glückhaft, von uns verabschieden und der Herbst wundersam abklingen wird. Wir wären dann wenigstens in etwa entschädigt für das niederschlagsreiche und teils unfreundliche Sommerhalbjahr.

*

Zugabe oder Rabattmarke? Am 1. September tritt, wie bekannt, das Zugabeverbot in Kraft. Mehr noch als bisher dürften dann die einzelnen in Frage kommenden Geschäftszweige zur Rabattgewährung übergehen. Obwohl auch diese Frage in absehbarer Zeit gesetzlich geregelt werden wird, wird doch schon heute in mittelständischen Kreisen die Befürchtung laut, daß durch diese Rabattgewährung der Zustand, der durch das Zugabewesen beseitigt werden sollte, an sich nicht geändert wird, zumal ja mit Inkrafttreten des Zugabeverbots die Zugabe durch eine Barvergütung abgelöst werden soll. Zwar ist die Rabattmarke auch von dem mittelständischen Einzelhandel seit längerer Zeit eingeführt worden, doch war sie immerhin eine Abhilfsmaßnahme gegenüber den Groß- und Filialbetrieben. Sie war ein unbedingt notwendiges Kampfmittel in einer liberalistischen Wirtschaft, in der alles wirtschaftliche Handeln erlaubt war, wenn es nur mit dem Strafgesetz nicht in Konflikt kam. Heute aber, wo sich die geschäftlichen Methoden danach zu richten haben, was der Gesamtheit des Volkes und nicht dem Geldbeutel des einzelnen dient, muß die Rabattfrage von anderen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. Viele Einzelhändler, die der großen Konkurrenz und dem unaehemmten Konkurrenzkampf nicht gewachsen waren, mußten notwendigerweise die Rabattmarke einführen, um ihren Kundenkreis einigermaßen halten zu können. Sie mußten neben der Umsatzsteuer noch 4 v. H. Rabatt zahlen und belasteten damit ihr Unkostenkonto bis zur Untragbarkeit mit dem Erfolg, daß viele mittelständische Betriebe erlagen. **Auf der anderen Seite bekam der Käufer** einen Teil des von ihm bezahlten Betrages zurück. Er freute sich, wenn das Buch voll war und ihm wieder 3 RM zur Verfügung standen. Aber wenn die Rabattmarke vielleicht ihren Sinn hatte in der Zeit liberalistischer Wirtschaft — in einer nationalsozialistischen Wirtschaft hat sie keine Berechtigung mehr. Gewiß soll und muß immer ein gesunder, vorwärtstreibender Wettbewerb herrschen. Der soll sich aber nicht äußern in doppelten Rabattmarken, Zugaben usw., sondern darin, daß Tüchtigkeit, Fleiß und Kenntnisse die Leistungsfähigkeit eines Geschäfts steigern und ihm größeres Vorwärtskommen verbürgen. Diesen Gedankengängen trägt denn auch das erweiterte Zugabengesetz Rechnung, wobei allerdings zu bedauern ist, daß mit diesem Gesetz nicht gleichzeitig der nahe Verwandte der Zugabe, die Rabattmarke, erfaßt und verboten worden ist. Denn beide, Rabatt und Zugabe, sind Kinder der vergangenen Zeit, dem gleichen Geist entsprungen. Deshalb sollte ihnen jetzt auch gleiches Schicksal zuteil werden.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Mittwoch, den 30. August.

Sonnenaufgang 5,26 Sonnenuntergang 19,24
Mondaufgang 17,18 Monduntergang 23,55

1856 Der Nordpolfahrer John Roß in London gest. (geb. 1777).
1863 Henry Ford geb. (70 Jahre alt).
1928 Der Maler und Bildhauer Franz v. Stuck in München gest. (geb. 1867).

Die Reform der Krankenkassen.

Das Ziel: Beitragssenkung.

In einem Schreiben an die Sozialministerien der Länderregierungen beschäftigt sich der Reichsarbeitsminister, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, mit der Reform des Krankenkassenwesens. Vornehmstes Ziel der Tätigkeit der Kommissare ist es, so führt der Reichsarbeitminister aus, jede nur mögliche Beitragsverbilligung wahrzunehmen, sofern sie für die Dauer tragbar ist. Viele Kommissare haben hier schon bisher sehr beachtliche Herabsetzungen des Beitragssatzes vornehmen können und dadurch zur Belebung des Arbeitsmarktes beigetragen. Ich bin mir bewußt, daß nicht überall solche Bestrebungen alsbald zum Erfolge führen können. Die Schaffung der Möglichkeit zur Beitragssenkung bleibt jedoch unverrückbares Ziel ihrer Arbeit, ein Ziel, das der notleidenden Wirtschaft dient und die Arbeitsbeschaffung hervorragend fördert. Wo die Senkung um volle oder halbe Beitragsprozente unmöglich ist, wird schon die Senkung um Teilprozente von den Versicherten und ihren Arbeitgebern begrüßt werden.

Tödlich abgestürzt.

Auf einem hiesigen Werk stürzte ein mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigter Arbeiter aus Essen von einem etwa 20 Meter hohen Gerüst ab. Der Abgestürzte war auf der Stelle tot.

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden: in Bochum eine Person wegen kommunistischer Umtriebe; in Herne eine Person wegen kommunistischer Umtriebe; **eine Person wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung**; in Castrop-Rauxel zwei Personen wegen kommunistischer Umtriebe.

Aufruf an Sachverständige.

Uns wird folgender Aufruf übermittelt: Alle bei den Gerichten beeidigten und alle bei Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Landwirtschaftskammern öffentlich angestellten Sachverständigen sowie alle Organisationen solcher Sachverständiger werden hiermit im Auftrage der Deutschen Rechtsfront aufgefordert, sich bis zum 25. September bei Benno Moebus, Berlin NW. 87, Siegmundshof 9, zwecks organisatorischer Zusammenfassung zu melden.

Freizeitgestaltung im Arbeitsdienst

Immer wieder kommen Fragen aus der breiten Oeffentlichkeit, ob die im Arbeitsdienst stehenden jungen Menschen sich in ihrer Freizeit vollkommen selbst überlassen bleiben oder ob auch hier seitens der Führung irgend ein Einfluß ausgeübt wird. Auf alle diese Fragen wird in einem Zwiegespräch geantwortet, das am Mittwoch abend um 8,40 (20,40) Uhr zwischen Dr. Decker, MdR Lehrer an der Reichsschule des Deutschen Arbeitsdienstes, und Oberfeldmeister Scheidt, einem alten Praktiker des Arbeitsdienstes, ebenfalls Lehrer an der gleichen Schule, über den Berliner Sender stattfindet.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

n. **Auf dem Gersteinring, an der Ecke** der Heidellerstraße, kreuzte gestern morgen gegen 11 Uhr ein Radfahrer die Fahrtrichtung eines Rollfixwagens, dem er in die Flanke fuhr. In weitem Bogen wurde der Radfahrer auf den Fahrdamm geschleudert, wobei er sich trotz des bösen Sturzes glücklicherweise nur leichte Schürfverletzungen im Gesicht und an den Händen zuzog. Sein Fahrzeug wurde am Vorderrad stark beschädigt.

*

Von einem Hofe auf der Dorstener Straße wurde eine Handkarre entwendet. Die Karre ist etwa 1,50 Meter hoch, Spurbreite 1 Meter, hat taubengrauen Anstrich, an beiden Achsenköpfen fehlen die Kapseln.

*

Aus dem verschlossenen Keller eines Hauses auf der Fuldastraße wurden in der Nacht durch Einbruch ein Herrenfahrrad (Straßenrenner), Marke und Nummer unbekannt, entwendet.

*

Gegen 13,15 Uhr wurde auf der V.-d.-Recke-Straße vor dem Hause 78 die dreijährige E. von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. **Das Kind erlitt leichte Verletzungen am Kopf, rechten Unterarm und Oberschenkel.** Aerztliche Hilfe war nicht erforderlich. Der Radfahrer erlitt eine Armverletzung und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

*

Gegen 11,40 Uhr wurde auf der Wittener Straße in Höhe des Hauses 841 ein Kraftwagen von einem Radfahrer seitlich angefahren. Der Radfahrer stürzte zu Boden und zog sich Verletzungen am Gesäß und am rechten Ellenbogen zu. Der Verletzte wurde von einem Arzt verbunden und konnte seine Wohnung aufsuchen.

(!) **Sprechstunden bei der Polizei.** Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Die Sprechstunden der Reviervorsteher im Präsidialbezirk sind wie folgt neue festgesetzt: Täglich vormittags 10—11 Uhr, nachmittags 16 bis 17 Uhr, mit Ausnahme von Sonnabendnachmittag und an Sonn- und Feiertagen.

Wie wird das Wetter?

Ueber dem mittleren Europa hält die Schönwetterlage immer noch an. Es herrschte gestern verbreitet heiterer bis wolkenloser Himmel, so daß die Temperaturen stark ansteigen konnten. In Westdeutschland wurden vereinzelt 28 Grad verzeichnet. Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich ein wenig östlich verlagert und liegt jetzt über Polen. Die ozeanischen Störungen sind in nordöstlicher Richtung zum Nordmeere abgewandert. Der Hauptkern befindet sich an der Nordküste Skandinaviens. Ein Ausläufer dieses Störungssystems rückt über die Nordsee in östlicher Richtung vor und bringt auf der Rückseite England vereinzelt Schauer. Bei der Ueberquerung Westdeutschlands wird er aber nur zeitweise stärkere Bewölkung veranlassen. Im übrigen hält das warme, meist heitere Wetter an.

Vorhersage für Mittwoch: Bei schwachen zwischen Süd und Südwest schwankenden Winden Bewölkungszunahme. Weiterhin sehr warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nach wechselnder Bewölkung wieder vielfach heiteres warmes Wetter bei um Süd schwankenden Winden.

g. **Wohin der Leichtsinn führen kann.** An der Hordeler Straße spielten Kinder an einem hier stehenden Bäckerwagen herum. Als der kleine Herbert W. gerade auf den Wagen steigen wollte, zog das Pferd an. Er stürzte vom Vorderrad auf die Straße und erlitt Verletzungen am Kopf und an der linken Schulter.

th. **Hohes Alter.** In körperlicher und geistiger Frische konnte die Witwe Agnes Bertram geb. Karlowski, wohnhaft Bonder-Recke-Straße, ihren 75. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

× **Eine Siebzigjährige.** Ihren 70. Geburtstag konnte in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Angehörigen die Witwe Christine Reineke, wohnhaft Herner Str. 173, begehen. Die Jubilarin ist über 40 Jahre Bezieherin der „Westfälischen Volkszeitung", die sie noch heute mit großem Interesse liest. Auch wir schließen uns dem Kreise der Gratulanten an und wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend.

g. **Wenn Kinder streiten.** In dem Feldweg hinter der Königsgruber Bergehalde an der Röhlinghauser Grenze lagen sich Dienstag mittag mehrere Jungen mächtig in den Haaren. Wegen Zigarettenbilder war der Streit entbrannt. Erst verprügelte man sich und griff dann zum Steinwurf. Im Verlaufe dieser tätlichen Auseinandersetzung wurde der 7jährige Herbert Wa. von einem Steinwurf betroffen und erlitt dicht über dem rechten Auge eine klaffende Wunde, daß er besinnungslos zusammenbrach. Man mußte ihn fortschaffen.

X **Die Spielstunde hat 60 Minuten.** Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem Erlaß die Anstaltsleiter ermächtigt, für die Spielnachmittage die 60-Minutenstunde anzuordnen, wenn es mit Rücksicht auf die Durchführung von Geländesportübungen erforderlich ist.

:: **Dienstzeit beim Verkehrsverein.** Ab 1. September 1933 ist die Dienstzeit des Reisebüros, das der Verkehrs-Verein Bochum, Rathausplatz 8, unterhält, festgesetzt: von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr für die Werktage, für Sonn- und Feiertage vormittags von 10—12 Uhr.

Bochumer Backwaren machen Luftreise. Vor der Eröffnung der Breslauer Bäckerfachausstellung bei Anlaß des Deutschen Bäckertages in Breslau wurden auf dem Luftwege 1500 Kilogramm Backwaren aus allen Teilen des Reiches zur Ausstellung mit den Flugzeugen der Deutschen Lufthansa nach Breslau gebracht. Die Bäcker-Fachorganisationen wählten den Luftweg, um die künstlerischen Bäckereierzeugnisse nicht nur schnell, sondern vor allen Dingen unbeschädigt an den Ausstellungsort gelangen zu lassen. Der Transport gelang vorzüglich. Auch die Westfälische Bäckerfachschule in Bochum ließ ihre äußerst empfindlichen Backwaren im Flugzeug nach Breslau bringen, die dort frisch und völlig unbeschädigt ankamen.

(!) **Der Katholische Akademiker-Verein** veranstaltet am 10. September im Josephs-Hospital einen Einkehrsonntag. Die Vorträge werden von Rektor Lutz-Elteringhausen gehalten. Einführungsvortrag am Sonnabend, abends 8,15 Uhr, über das Thema „Die Grundlagen des religiösen Lebens nach Augustinus". Sonntag morgen 7,30 Uhr Gemeinschaftsmesse, danach Beginn der Vorträge mit anschließender Aussprache. Gäste sind willkommen. Insbesondere sind auch die katholischen Jungakademiker herzlich willkommen. Die Kosten für die gemeinsamen Mahlzeiten und Teilnahme betragen 3 Mk. Anmeldungen werden bis zum 7. September an Chefarzt Dr. Lossen, Josephs-Hospital, erbeten.

g. **Mangelhafte Postverbindung nach Wanne-Eickel.** Man schreibt uns: Die Klagen über die mangelhafte Postverbindung zwischen Bochum und Wanne-Eickel wollen nicht verstummen. Alle Postsendungen nach und von Wanne-Eickel gehen den umständlichen Weg über Dortmund, so daß wesentliche Verzögerung eintritt. Nur mittags fährt gegen 1 Uhr ein Postwagen direkt nach Bochum, bringt und holt hier Postsachen. Ebenso mangelhaft ist die Fernsprechverbindung zwischen den beiden Nachbarstädten. Während Wanne-Eickel mit Herne und Gelsenkirchen im Ortsverkehr verbunden werden kann, muß man nach Bochum den Bezirksverkehr in Anspruch nehmen. Das bedeutet einmal ein teures Telefonieren, zum andern muß man erheblich viel Zeit mehr opfern. Im Interesse der Förderung der Handelsbeziehungen usw beider Städte wäre eine Verbesserung durchaus wünschenswert und gerechtfertigt. Der jetzige Zustand ist jedenfalls auf die Dauer unhaltbar.

:: **Festgenommen** wurde eine Person ohne Wohnung wegen Bettelei.

X **Zeugen gesucht.** Am Donnerstag, dem 10. 8. 1933, gegen 17.20 Uhr, wurde auf dem Rathausvorplatz, gegenüber dem Eingang zur Hauptpost, eine Frau von einem Radfahrer angefahren und verletzt. Personen, die den Vorfall beobachtet haben oder sonst sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, im Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstraße Nr. 35, Zimmer 95, oder bei der nächsten Polizei- oder Landjägereidienststelle vorzusprechen.

Einen Augenblick bitte . . .

Wissen Sie schon?

. . . daß der Tierpark eine weitere Bereicherung erfährt? Heute nachmittag findet eine Besichtigung der Schmetterlingsschau statt, die dem Tierpark übereignet worden ist. Es eine wertvolle Sammlung mit einigen tausend Schmetterlingen.

*

. . . daß der Dortmunder Oberbürgermeister die Konfessionsvermerke in Bewerbungsschreiben untersagt hat? Solche Vermerke dürfen nicht mehr aufgenommen werden. Den Beamten der Stadtverwaltung ist es strengstens untersagt, sich bei der Beurteilung von Bewerbern oder ihrer Untergebenen von Ueberlegungen konfessioneller Art leiten zu lassen.

*

. . . daß zurzeit holländische Journalisten das Industriegebiet bereisen? Sie sind voll des Lobes über die Werksanlagen und Einrichtungen des hiesigen Gebietes, sowie über die Siedlungen und Grünanlagen.

*

. . . daß die Cäcilienstraße auf dem Abschnitt zwischen Alexandrinen- und Kurfürstenstraße gründlich überholt wird? Sie erhält eine Steinpacklage mit einer Teersplittdecke.

*

. . . daß in Brasilien 20510000 Sack Kaffee einfach zerstört worden sind? Hier möchte man gern mal eine Tasse guten Kaffee sich leisten können, dort werden gleich 20 Millionen Sack Kaffee vernichtet. Man kann doch manchmal den Kopf schütteln.

*

. . . daß im Rheinland verschiedene Verwaltungen den freien Mittwochnachmittag der Beamtenschaft abgebaut haben? Da dürfte es nicht lange mehr dauern und Bochum kommt auch an die Reihe.

*

. . . daß zurzeit der Gesamtverband der Deutschen Angestellten 1600000 Mitglieder umfaßt? Seit der Neuordnung der Angestelltenverbände in der Deutschen Arbeitsfront, ist die Mitgliederzahl in den letzten zwei Monaten **um nahezu 350000 gestiegen.**

. . . daß es demnächst neue Einmarkstücke gibt? Die Entwürfe sind bereits fertiggestellt, nur über die Fassung, wie sie in den Verkehr gebracht werden sollen, ist noch nichts entschieden. Nach den Einmarkstücken sollen auch die Zwei- und Fünfmarkstücke neu hergestellt werden.

*

. . . daß es gestern auf dem Wienkopp wieder ein fürchterliches Gedränge gab? Es war das letzte Ferien-Kinderfest, das infolge des schönen Wetters wieder einen riesigen Besuch aufzuweisen hatte.

*

. . . daß alle Jugendverbände von oben herunter Anweisung erhalten haben, die Freilichtbühnen zu besuchen? Daß die Bochumer Bühne bereits in Berlin angenehm aufgefallen ist, hat der Besuch von Behördenvertretern am vergangenen Sonntag bewiesen. Der Wienkopp kann in Ehren bestehen.

*

. . . daß die Renne gestern wieder ein frühlingshaftes Gepräge zeigte? Man sah nur duftige und duftigste Sommerkleider und Sommerkleidchen und man sah es allen Mienen an, wie sehr man sich über die neue Bullenhitze freut.

*

. . . daß das Einfamilienhaus auf der Braunen Messe nach Schluß verkauft werden soll? Ohne Einrichtung kostet das Häuschen an die 8000 Mk. Wer daran Geschmack hat, mag sich melden.

*

. . . daß in Bochum rund 7200 Frauen in fremder Hauswirtschaft tätig sind und rund 950 eine solche Arbeit suchen? Im März dieses Jahres betrug die Zahl der arbeitsuchenden Hausgehilfinnen noch 1430.

*

. . . daß im zweiten Vierteljahr 3587 Fremde in Bochum registriert wurden? Davon waren 97 Ausländer. **Auf jeden Fremden entfiel eine Uebernachtung.**

mikrofilm service g. gutt KG

Das Ende der Boykott-Komödie.

Die Emigranten in der Patsche.

Nicht mehr Deutschland, sondern die Emigranten werden boykottiert.

London, 28. August. (Eig. Drahtb.)

Die Wellen der Erregung, die in den ersten Wochen der nationalen Neuordnung Deutschlands von ausländischen Sozialisten und deutschen Emigranten im Ausland aufgepeitscht wurden, haben sich geglättet. Objektive Beobachter, die Deutschland bereist haben und ihre Eindrücke dem Ausland wiedergeben, haben viel zu dieser Beruhigung beigetragen, ebenso die Anerkennung der deutschen Bemühungen, Frieden zu schaffen und in Frieden zu leben. Vor allem soll aber auch nicht unterschätzt werden, in wie hohem Maße die Auswanderer, denen es anfangs gelungen ist, mit ihren Greuelmärchen die Stimmung gegen Deutschland aufzuputschen,

selbst ungewollt zum Umschwung der Auslandsstimmung beigetragen haben.

In London bildete sich vor einigen Monaten die Zentrale eines Komitees, das einen Weltboykott gegen deutsche Waren organisieren sollte. Die sozialistischen Blätter des Auslands machten eine Riesenreklame für die Organisation, die von den marxistischen Parteien des Auslands zusammen mit politischen Flüchtlingen ins Leben gerufen worden war. Zu Anfang schien es, als könnten diese Bemühungen, Deutschland wirtschaftlich auf systematische Weise zu schwächen, Erfolg haben, da durch die Lügen, die über das neue Deutschland im Ausland in Umlauf gesetzt worden waren, eine dem Boykottgedanken günstige deutschlandfeindliche Stimmung erzeugt worden war. Aber Lügen haben bekanntlich kurze Beine, die Wahrheit begann immer mehr, sich durchzusetzen, die Konjunkturritter, die mit ihren Lügen das Ausland überschwemmten, um in ihre eigene Tasche arbeiten zu können, wurden erkannt,

und jetzt ist zum großen Teil die Stimmung vollkommen umgeschlagen.

Nicht Deutschland bildet den Gesprächsstoff der Abneigung mehr, sondern die Deutschen, die sich in den Aufbauprozeß ihres Vaterlandes nicht nach Vermögen einreihen wollten und es **vorzogen, im Ausland Mitleid zu erregen, um dort ein Unterkommen zu finden.** Die Ursache dafür ist aber nicht nur die Erkenntnis der Wahrheit über die deutschen Zustände, sondern

vor allem auch das Benehmen dieser Emigranten im Ausland, das ihnen viele Feinde schuf.

Immer öfter begegnet man im Ausland dem Verständnis dafür, daß für Elemente, die Deutschland jetzt verlassen **haben, zum Teil wirklich kein Platz** in einem geordneten und anständigen Gesellschaftswesen sein konnte. Zu dieser Ansicht kommen jetzt gerade die **Kreise des Auslandes, die sich anfangs am meisten für die deutschen Emigranten einsetzen zu müssen glaubten.** Jedes Mitleid ist bei näherer Bekanntschaft verschwunden,

das Bemühen, die lästigen Gäste loszuwerden, wird immer größer.

Die Aufdringlichkeit, mit der die deutschen Auswanderer in das fremde Wirtschaftsleben einzudringen versuchten, und die Auffälligkeit, mit der sie sich in den Wirtsländern benahmen und stets und überall die Aufmerksamkeit auf sich lenkten, erregten den größten Widerwillen. Kaum eine große Firma in Paris, Amsterdam, London oder Zürich, die nicht in der hartnäckigsten Weise von Emigranten mit Stellungs- oder Beteiligungsgesuchen, ganz abgesehen von den Bitten um Unterstützung, überlaufen wurde. Wie unangenehm sich die Emigranten gemacht haben, geht deutlich daraus hervor, daß

heute kaum noch Mittel zur Unterstützung dieser Flüchtlinge aufgebracht werden,

während noch vor drei Monaten große Beträge gesammelt werden konnten. — Einige Beispiele mögen das Benehmen der Ausgewanderten kennzeichnen. Als anfangs große Beträge zur Unterstützung politischer Flüchtlinge zur Verfügung standen, gaben die zur Verwaltung dieser Beträge errichteten Komitees Gutscheine aus, die nicht nur zur Unterkunft, sondern auch zur Beschaffung notwendiger Kleidungsstücke für Bedürftige in Zahlung gegeben und dann von den Komitees eingelöst wurden. Daraufhin bekleideten sich die Zuwanderer in Brüssel, obwohl sie ganze Koffer voller Kleidungsstücke mitgenommen hatten, mit den ältesten Fetzen, die sie auftreiben konnten,

und ließen sich von den Komitees vollkommen neu einkleiden, von der Leibwäsche bis zum Mantel.

Dieses Treiben fand erst seinen Abschluß, als die Belgier entdeckten, daß öfter dieselben abgerissenen Kleidungsstücke in den Sprechstunden der Wohlfahrtsorganisationen zur Erregung von Mitleid von verschiedenen Personen getragen wurden, daß die Bettleruniformen also gegenseitig ausgeliehen wurden. In Paris erklärten die Emigranten, als man sie in billige Geschäfte sandte, um sich dort die gewünschten Hüte zu kaufen, sie könnten derartige minderwertige Kleidungsstücke nicht tragen, sie seien das nicht gewöhnt. Stadtbekannt ist der Fall, daß

ein junger Mann es ablehnte, einen Hut in der ihm angebotenen Preislage anzunehmen, da er in dieser Preislage keinen Hut auftreiben könne, der zu der Farbe seines Anzuges passe.

Die Wohlfahrtsorganisationen Amsterdams waren besonders kulant, sie ließen die Emigranten bis zu einem Pensionspreis von wöchentlich 17 Mark sich ihre Pensionen selbst suchen und rechneten nachher nur mit den Wirten ab. Der Erfolg war, daß die Flüchtlinge

ihre ganze Verwandtschaft über die Ferien nach Amsterdam nachkommen ließen, und da sie ihre Unterkunft und Verpflegung nicht zu bezahlen brauchten, ihr Geld in den Kaffees und den Strandbadeorten ausgaben.

Dabei benahmen sie sich mit ihren übertrieben geschminkten Frauen und ihrem Bemäkeln der dortigen Einrichtungen so auffallend, daß die Stimmung sich heftig gegen sie richtete.

So kam es, daß die öffentliche Meinung immer schärfere Maßnahmen gegen diese Immigration forderte. Sogar die Vereinigten Staaten gehen jetzt das Einreisevisum nur noch, wenn eine deutsche Behörde bestätigt, daß der Inhaber des deutschen Passes kein politischer Flüchtling ist. Mit diesem Umschlag der internationalen Stimmung den Flüchtlingen gegenüber hat auch die Boykottkomödie, die von diesen Emigranten unterstützt worden war, ihr Ende gefunden. Das Londoner Zentralkomitee ist in der Auflösung begriffen, die Zweigstellen in den anderen Ländern werden garnicht erst in Betrieb gesetzt, u diese Beruhigung in der Welt gibt dem alten deutschen Sprichwort wieder Recht: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein...

Räuber und Mörder als Mädchenhändler.

Opfer geheiratet, nachher verkauft. – Dreitausend Frank für eine Minderjährige. – Ganze Bande in Paris verhaftet.

Der französischen Kriminalpolizei ist soeben ein ganz großer Fang gelungen, nämlich die Festnahme einer ganzen Bande wirklicher Mädchenhändler — und damit ist die Aufdeckung einer der größten Kriminalaffären der Gegenwart geglückt. Zurzeit verfolgen die Kriminalbehörden bestimmter überseeischer Länder die von Paris und Amsterdam ausgehenden Spuren, so daß die Ermittlung einer Reihe weiterer Banditen zu erhoffen ist.

Es handelt sich bei den Führern der Mädchenhändlerkolonne um einen angeblichen Italiener Zettopani und um einen übelberüchtigten Holländer, ferner um eine Reihe von Bandenmitgliedern, deren Staatsangehörigkeit erst noch festgestellt werden muß.

„Ausländer sucht hübsches Mädchen zwecks Heirat . . ."

Die Feststellungen der französischen Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Mädchenhändlerbande mit den gemeinsten und niederträchtigsten Mitteln gearbeitet hat, um ahnungslose junge Mädchen in ihre Finger zu bekommen. In den Tageszeitungen vieler Länder erschienen Inserate, nach denen „wohlhabende Ausländer aus Mangel an anderweitigen Beziehungen auf diesem Wege ein hübsches Mädchen zwecks Heirat" kennen zu lernen suchten. Der Hinweis, daß kein Wert auf Vermögen gelegt wurde, brachte den Halunken so viele Zuschriften heiratslustiger junger Mädchen aus vielen Staaten ein, daß sie über genügend Auswahl für ihr schmutziges Gewerbe verfügt haben.

Gleichzeitig wurde von der Bande ein und derselbe hundertmal abgeschriebene Brief an hundert verschiedene Mädchen versandt. Aus den Antworten und der weiteren Korrespondenz ergab sich unschwer, welche unter den Mädchen besonders vertrauensselig erschienen. Mit diesen trafen sich dann die Mitglieder der Bande und spielten die reichen Ausländer, während man an die anderen Mädchen vorsichtshalber nicht mehr schrieb. Man suchte sich besonders gern Waisen und Halbwaisen aus.

Die Mädchen wurden pro forma geheiratet.

In den meisten Fällen folgte der Bekanntschaft die Verlobung. Und wenige Wochen später fand dann in dem Heimatlande des betreffenden Mädchens auch die standesamtliche Trauung statt, durch die die ahnungslosen Mädchen zunächst einmal die Staatsangehörigkeit ihres Landes verloren und von diesem Augenblick an der Willkür ihres „Mannes" ausgeliefert waren.

Es sollen den Verbrechern Mädchen aus Holland und Deutschland, besonders aus West- und Norddeutschland, aus Frankfurt und Italien, Spanien und Polen in die Hände gefallen sein. Die Verbrecher heirateten die Mädchen unter falschem Namen und veranlaßten sie dann nach einer Zeit ganz kurzen Zusammenseins, die Reise nach Uebersee anzutreten, wo sie „von Verwandten in Empfang" genommen würden, bis der Mann nachkommen könne. In überseeischen Ländern wurden die vermeintlichen jungen Frauen in Häuser verschleppt, wo sie für Europa so gut wie verschollen waren.

Die ganze Kriminalaffäre hat Aehnlichkeit mit kitschigen Romanen, ist aber leider Wirklichkeit.

Einmal verhaftet, wieder freigelassen.

Vor ganz kurzer Zeit wurden zwei verdächtige Ausländer auf dem Bahnhof von s'Gravenhage in Holland festgenommen, die ein sehr junges französisches Mädchen bei sich führten. Da die Papiere jedoch einwandfrei ergaben, daß es sich um die soeben angetraute Frau des einen Fremden handelte, mußte man die beiden mit ihrem Opfer wieder laufen lassen. Sie wandten sich nach Frankreich, und auf dem Bahnhof in Paris wurden sie nach Steckbriefen erkannt und verhaftet. Ein drittes Mitglied der Bande, zuerst nach Spanien entwischt, wurde dort soeben wegen eines früher begangenen Mordes zum Tode verurteilt und hingerichtet. Den jetzt festgenommenen Banditen vermochte die Kriminalpolizei außer Mädchenhandel noch mehr als ein Dutzend großer Einbrüche nachzuweisen, bei denen sie für mehr als eine Viertelmillion Franken Werte erbeutet hatten. Die Vernehmungen ergaben, daß die Banditen für ein Mädchen beispielsweise dreitausend Frank „Kaufpreis" erhalten haben . . .

Vaterländische Feier am 175. Jahrestag der Schlacht von Zorndorf.



„Friedrich der Große" überschreitet mit seinem Gefolge die Brücke, die vom Pionier-Bataillon III über die Oder bei Güstebiese geschlagen wurde.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Zorndorf, die am 27. August 1858 stattfand, und zur Erinnerung an den berühmten Oder-Uebergang, den Friedrich der Große zuvor bei Güstebiese zur Umgehung der Russen unternahm, wurde jetzt auf dem historischen Gelände eine große vaterländische Feier abgehalten

GOLD · LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

20. Fortsetzung.

Als es zur gewohnten Zeit im Hause lebendig wurde und die Zimmermädchen die Hausflure betraten, gab es eine Erregung, der zunächst ein geheimnisvolles Geflüster vorausging. Ein Mädchen meldete, das Zimmer von Fräulein Christel habe offen gestanden und sei leer. Das ganze Gepäck sei fort.

So war es in der Tat. Christel Brandt hatte in den frühen Morgenstunden, als alles noch in tiefer Ruhe lag, heimlich das Haus verlassen. Auf dem Tisch fand man einen geschlossenen Brief mit der Aufschrift: Für Frau Kopatka. Darin lag das Geld für die Begleichung der Zimmerrechnung, die am Tage vorher an die Bewohner die Pension verteilt worden war. Sonst nichts. Kein Wort für Rudolf, keine Silbe über den Grund ihres Fortganges, nicht eine Andeutung über ihr weiteres Vorhaben.

Doktor Hundertmark wurde blaß, als Frau Kopatka ihn auf seinem Zimmer — er lag noch zu Bett — mit dieser Nachricht überraschte. Sofort erhob er sich, kleidete sich an und ging hinunter, um mit der Pensionswirtin zu beraten, was zu tun sei. Alle Dienstboten im Hause wurden befragt, aber niemand hatte Christel fortgehen gehört, niemand hatte auch nur eine Ahnung, wohin sie sich gewandt haben könnte; Frau Kopatka hatte nur eine leise Hoffnung: vielleicht war Dr. Crusius, der noch immer in der Pension wohnte und mit ihr die Mahlzeiten einzunehmen pflegte, in der Lage, Aufschluß zu geben. Aber Crusius schlief lange. Dazu war es nicht ganz unbedenklich, die beiden Männer mit einander bekannt zu machen; denn das Crusius Interesse für Christel hatte, war der Kopatka nicht entgangen. Erfuhr er, aus welchem Grunde sie wissen wollte, wohin Christel gegangen sei, so würde er nicht nur schweigen, sondern selbst das Haus verlassen. Mit dem Rivalen, diesem Dr. Hundertmark, unter einem Dache zu wohnen, würde ihm niemand zutrauen können. Als Rudolf erfuhr, daß dieser Kapellmeister wohl der einzige sei, der Auskunft werde geben können, züngelte die Flamme der Eifersucht und des Verdachts in ihm hoch. Er mußte wissen, wo das Zimmer des Musikers lag, wurde nachdenklich, als er sah, daß die beiden nur durch eine dünne Wand getrennt gewesen waren, durchsuchte die Schublade und den kleinen Kleiderschrank in Christels Zimmer und durchwühlte sogar ihr Bett. In seiner Phantasie war es schon feststehende Tatsache: Der Kapellmeister hatte sich seiner Christel „angenommen". Diesen Ausdruck gab er der Frau Kopatka mit galligem Beigeschmack zurück, als sie ihm in ihrer Geschwätzigkeit erzählte, wie gut sie es gemeint habe. „Du wolltest sie doch Musik studieren lassen und an die Bühne bringen;" sagte sie und rieb dabei ihre molligen Hände. „Besser konnte ihr niemand helfen, so'n Kapellmeister hat doch nun einmal Beziehungen. Und Beziehungen sind in dem Beruf heute mehr wert als viel Geld, mehr sogar als eine schöne Stimme. Die hatte sie ja auch."

„Er hat sie am Ende sogar auf ihrem Zimmer besucht!" zischte Rudolf sie an.

„Davon habe ich nichts bemerkt", sagte die Kopatka ziemlich kleinlaut.

„Er wird dich natürlich erst um Erlaubnis gebeten haben! Herrgott, wie konntest du nur sooo schlau sein?!"

Wild vor Zorn lief er im Zimmer auf und ab, während die Kopatka stumm alle seine Bewegungen verfolgte. Aus Verlegenheit lauschte sie am Türspalt, um zu merken, wann der Kapellmeister herunterkam und das Frühstückszimmer betrat.

„Wenn er kommt, geh ich besser zuerst allein zu ihm und horche ihn aus. Wenn er mir nichts sagt, kannst du ja immer noch energisch mit ihm sprechen", flüsterte sie.

„Meinetwegen!" knurrte der Zahnarzt.

Dr. Crusius kam ganz seiner Gewohnheit gemäß gegen 11 Uhr aus seinem Zimmer, setzte sich an den Frühstückstisch, schien es gar nicht sonderlich zu finden, daß Christels Gedeck noch unberührt war, bestrich wie sonst seine drei Brötchen nacheinander, entfaltete, nachdem er sich Kaffee und Milch eingegossen hatte, seine Zeitung und begann zu essen. Das alles beobachtete Frau Kopatka hinter der Gardine der Glastür, die von der Küche ins Speisezimmer führte. Als das Servierfräulein hinausgegangen war und Crusius allein bei Tisch saß, da alle anderen Pensionäre schon gefrühstückt hatten, kam sie sachte herein und begrüßte den Kapellmeister, sich in ihrer Stimme mit Gewalt beherrschend.

„Sie wissen auch nicht, warum Fräulein Brandt heute ohne Frühstück fortgegangen ist, Herr Dr. Crusius?" sagte sie, indem sie sich auf den Platz Christels, dem Dr. gegenüber, niederließ.

„Ohne Frühstück fortgegangen? Wann?" erwiderte er, mehr aus einfacher Neugierde, als irgendwie beunruhigt.

„Wann, wissen wir nicht. Heute morgen, als die Mädchen die Stiefel einsammeln wollten, fanden sie die Tür zu ihrem Zimmer offen. Ihr Bett war, wie sie sonst immer zu tun pflegte, abgelegt, alle Sachen waren fort, nur ein Brief mit dem Geld für die letzte Rechnung lag auf dem Waschtisch."

„Waas?"

„Ja, was sagen Sie davon? So'n braves, anständiges, liebes Mädel!"

Frau Kopatka zerdrückte eine Träne in ihren Augen.

Der Kapellmeister zog die Stirn in Falten, als habe er nicht richtig verstanden.

„Fräulein Brand ist fort?"

„Ja, hören Sie nicht? Verschwunden! Spurlos verschwunden!" Frau Kopatka bekam ihre Stimme wieder, als sie merkte, daß ihm im Gesicht des Kapellmeisters nichts als ehrliche Verblüffung zu lesen war.

Ihre Tränen fruchteten nichts. Crusius begann, ohne danach gefragt worden zu sein, seine Vermutungen zu äußern. „Soviel ich weiß, hat sie nie vor 8 Uhr Gesangstunde bei ihrem alten Lehrer. Gestern und überhaupt in den letzten Tagen war sie sehr verstimmt, hat kaum ein Wort mit mir gesprochen, aber in dem, was sie sprach, nichts von einer Absicht, das Haus zu verlassen, erwähnt."

„Ich dachte nur, weil sie Ihnen doch schon etwas mehr anvertraute?"

„Mehr? Wieso?"

„Nun, als Zimmernachbarn! und dann, weil sie doch auch zur Bühne will, — und überhaupt, weil Sie sich doch gleich von Anfang an für Fräulein Brandt interessierten." Frau Kopatka wand sich auf ihrem Stuhle hin und her und befah dabei ihre schwarzveränderten, kurzen Finger. Crusius wurde aufmerksam.

„Ach sooo, Sie meinen, daß Fräulein Brandt vielleicht vor mir oder wegen meiner — na wie soll ich sagen, daß Fräulein Brandt mir ausgewichen sei. Nee, nee, Frau Kopatka. Damit ist nicht. In dieser Beziehung kam ich wohl zu spät. — Schade! — Aber es wäre gut, wenn Sie in dieser Richtung einmal Ihre Nachforschungen anstellen wollten." Der Kapellmeister wurde spitz und faßte die Wirtin scharf ins Auge. Das Schicksal des Mädels begann ihn zu interessieren; die Miene der Frau vor ihm ließ nichts Gutes ahnen.

„Die Sache ist gerade heute für mich so peinlich", begann die Wirtin wieder mit ihrer schmalzigen Stimme, weil jetzt ihr Bräutigam da ist, der Zahnarzt, von dem sie Ihnen doch sicher schon erzählt hat."

„Dann weiß der Herr Bräutigam . . ." erwiderte Crusius mit einer wegwerfenden Handbewegung. Aber Frau Kopatka unterbrach ihn:

„Eben nicht! Weil der Empfang gestern abend nicht so herzlich war, wie es sich ein Bräutigam vorstellt, wenn er von weither kommt, um seine Braut zu besuchen, meint er, daß irgendwer dem Mädel den Kopf verdreht haben könnte — ist todunglücklich — können Sie sich wohl denken . . ."

„Wo ist der Herr Bräutigam? Dem muß ich sagen, daß er auf der falschen Fährte ist." Crusius flammte vor Empörung.

„Um Gottes willen, Herr Doktor, wie können Sie denken . . .!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Geschäftswelt wirbt um den Kunden!

Wer kauft, schafft Arbeit und dient dem Allgemeinwohl!

In dem

Haupt-Restaurant

(W. Dobermann) und dem

Kaffee-Restaurant

„Rote Erde"

(G. Günnewig) der Braunen Messe, Bochum, kommen nur die erstklassigen **allgemein beliebten** und an **Qualität** unübertroffenen **Biere** der unterzeichneten Brauereien zum Ausschank.

Brauerei Müser

Brauerei Fiege

Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe
sichere Hilfe gegen alle Fußleiden nur vom Fachmann
Otto Möller
Bochum, Rottstr. 34, Ruf 65218
Sanitätshaus, Orthopädische Werkstatt

Appel & Daus
Stempelfabrikation
Gravieranstalt
Bochum, Augustastr. 12
Ruf 660 90
Modelle für alle Zwecke
Messing-Schilder
Verchromte Schilder
innerhalb weniger Stunden
Besuchen Sie unsern Stand 18

Erna Gerke
Spezialgeschäft für mod. Handarbeiten
Bochum, Kortumstr. 33
Ruf 68304 Stand 163

Fensterbehänge
in geschmackvoller Ausführung. —
Klub- und Liegemöbel
aus eig. Werkstatt, Teppiche, Läufer, Matratzen aller Art
Hugo Besselmann
Viktoriastraße 51 / Telefon 699 56

Das berühmte
Hahnefelds Demeterbrot
ausgestellt in der Braunen Messe, Stand Nr. **36**
Telefon 61531
Feinbäckerei, Viktoriastr. 20

H. Möllmann
Bochum (am Rathaus)
Korbmöbel
Kinderwagen
Spielwaren
Auf der Braunen Messe, Stand 131

F. Hoppelshäuser
Bochum, Brückstraße 8
Telefon 69193
Polstermeister und Dekorateur
Stand Nr. 159

Braune Messe Stand 141
Friedrich Dreher
der Herren-Schneider
Bochum, Mühlenstr. 4, am Rathaus
Ruf 61138

Diplomat Präsent die reindeutsche
Volksschreibmaschine **RM. 175.50**
Auch in 25 Monatsraten von 7,00 RM. erhältlich
E. Trautmann, Bochum, Viktoriastr. 73
Besuchen Sie meinen Stand auf der „Braunen Messe."

Korsetthaus
Frida Schneider
Telephon 68228, Kortumstraße 29
Stand 25



Besuchen Sie unseren Stand auf der Braunen Messe

MERCEDES-BENZ- u. BMW-Kraftfahrzeuge

Auto-Zubehör
Auto-Ersatzteile

Auto-Groß-Reparaturwerk

Fahrzeug-Werke LUEG Bochum
Kreuzstr. 12-16
seit 1909
Fernr. 60201

Färberei Jork
Bochum
Dorstener Straße 184-186, Ruf 67875
färbt, wäscht, reinigt alles!
Ausstellungsstand Nr. 114.





filmen Sie es doch auch! Man sollte jedes Jahr mindestens einen Familienfilm drehen. Eine Szene kostet nicht mehr als ein Foto
Es entsteht so eine lebendige Chronik für alle Zeiten.

Aufnahme- und Vorführapparate
zeigt und verleiht der bestens eingerichtete moderne Fachmann
J. Niggemeyer
Bochum, Rottstraße 40
„Braune Messe" Stand 64.



Auto-Licht u.-Zündung - Autozubehör
Bosch-Batterie-Hilfe
Peter Fischer
Alleestr. 24-26 **Bochum** Telef. 68987

Spezialist für Reparaturen
Die neuesten Radiogeräte der Berliner Funkmesse
Stand Nr. 167
VONSCHEIDT
Elektro-Fachwerkstätten
Bochum, Humboldtstr. 25 — Telef. 66397

Möbelwerkstätten Heinr. Ohlrogge
Castroper Straße 54. Tel. 614 92
Anfertigung von
Wohnungseinrichtungen
nach eigenen und gegebenen Entwürfen
30 Jahre am Platze. Stand 5

Franz Uhe
Oskar-Hoffmann-Straße 46
Ruf 666 13
liefert Ihre Kohlen prompt und preiswert.
Ausstellungshalle Stand Nr. 129
Braune Messe.

Uhren-Rave
Uhren
Moderner Schmuck
Braune Messe, Stand **20.**

Alles für's Auto u. Motorrad nur im
Bochumer Spezialhaus
Fritz Mettner
Kreuzstraße 10 Tel. 69809
Braune Messe Haupthalle Stand 13/15

W. Hoischen
Das führende Spezialhaus
Braune Messe Stand 31—38

Allein-Ausschank
von
Schlegel, Hell und Pilsner
nur bei **Hugo Schulze**
Ausstellungs-Halle IV

Schuhhaus Lötte
Südhellweg 10
Bekannt für gute Qualitätswaren
Auf der Ausstellung Stand 12

Nach der Ausstellung zur
Gaststätte W. Pütz
Bochum, Alleestraße 73.

Die **guten**
GUMABO-ZIGARREN
finden Sie Stand **38**
Heinrich Guntermann
Tabakwarengroßhandlung
Königstr. 7 **Bochum** Telef. 62881

Fr. Hellermann
Radio-Fachgeschäft
Bochum, Brückstraße 19
Telefon 68704
Sie sehen und hören in der Ausstellungshalle, Stand 112 die
neuesten Rundfunkgeräte der Funkmesse 33/34

Pianohaus Marks
Flügel / Pianos / Harmoniums
Radiogeräte, Schallplatten
Großlautsprecheranlagen
Braune Messe, Haupthalle

Radio nur vom Fachmann
Radio-Küper
Rottstr. 26, Ruf 65400
gegenüber Operetten-Theater
und zur Ausstellung, Stand 158

Fritz Papenheim Nachf.
Bochum
Dorstener Str. 11
Filiale: Gerthe
Lothringerstraße 20
Tapeten / Glas
Lacke / Farben
Fernruf 69996
Messe-Stand Nr. 110

1884 Fast 50 Jahre Schultheis 1934
Bochum-Weitmar, An der Landwehr 47
Manufaktur-, Kurz-, Woll- und Weißwaren
(Berufskleidung) Aussteuerartikel
Halle 2 **Stand 105**

Das führende Schokoladen-Spezialgeschäft
Zur süßen Quelle
Kortumstraße 63 Bongardstraße 4 Gr. Beckstraße 17
bietet preiswerte Qualitäten!

Während der Messe
Modeschau in Morgenröcken
Wäsche nach Maß
(Eigene Anfertigung)
Bettauflagen
Stand: **Halle 3** Stand **122**
Wäsche-Rösser
Bochum, Kortumstraße 27

Achtung!
Kauft Eure alkoholfreien Getränke und Mineralwässer nur beim Fachmann und am Platze.
Brunnenzentrale
Karl Linden, Bochum
Ruf 67151.

Beim Einkauf und bei der Vergebung von Aufträgen verdienen die in unserer Zeitung veröffentlichten Angebote besonders berücksichtigt zu werden.

Die Geschäftswelt wirbt um den Kunden!

Wer kauft, schafft Arbeit und dient dem Allgemeinwohl!

Das neue **Kaufhaus** für sämtliche Textilwaren

Besuchen Sie unsere Ausstellungen auf der Braunen Messe

Handarbeiten - Gardinen

Stand 35 und 37

Kaufhaus **WEISER**

Bochum, Bongardstraße

Deutsche kaufen nur im deutschen Spezialgeschäft

Lederwaren Reiseartikel

nur deutsche Qualitäts-arbeit

Herm. Cornelius, Brüchstr. 1-3, Schützenbahn 7
Ed. Köllermann, Rottstraße 39-41
Ed. Köllermann jr., Kortumstraße 94
J. Richard, Kortumhaus, Bongardstraße 31
Paul Köllermann, Kortumstraße 36
Lederwaren-Zimmermann, Kortumstraße 28

Bochumer Schlegel-Pilsner und **Schlegel-Gold**

gelangen auf der **„Braunen Messe"** nur in der Gaststätte **Hugo Schulze, Halle 4,** zum Ausschank

---

● Zur Braunen Messe **Stand Nr. 140 u. 143** ●
Bestes Einkaufshaus für gute Halle 3

Betten

Vertrauen Sie nur dem Fachmann. Bei mir erhalten Sie langjährige Garantie — Steppdecken — Daunendecken — Oberbetten — Unterbetten — Piumeaus — Bettfedern Daunen — Inletts — Metallbetten — Matratzen — Reformunterbetten

Bettenhaus Schneider

nur Mühlenstr. 2 am Rathaus Bochum. — Telefon 68018

Radio! **Elektro!**

Volksempfänger!

Im Ausstellungsstand 66

Fritz Hammerschmidt

Bochum 7, Markstr. 356, Ruf 81907

„Im Rebstock" in der Braunen Messe Fritz Kollenberg

Qualitäts-Weine erster Weingüter

Unter gleicher Leitung das **Parkschlößchen** am Stadtpark

Josef Klöpper

Tabakwaren-Großhandlung

Fernruf 66862 **Bochum** Bongardstr. 25

Allein-Vertrieb der echten **Alt-Bochum-Zigarren**

Halle 3, Stand Nr. 154

Fritz Brockhaus

Gahlenschestraße 147

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Bestellungen von garnierten Schüsseln werden auf das Sorgfältigste ausgeführt

Ausstellungshalle Stand 42

Die Qualität eines Polstermöbels

richtet sich nach der Güte des verarbeiteten Materials u. der von einem tüchtigen Handwerker aufgewandten Arbeitszeit

Wollen Sie sicher gehen, wirklich gut gearbeitete Sofas, Ruhebetten, Couches, Sessel und Matratzen jeder Art zu erhalten, prüfen Sie meine Angebote. Bei mir erhalten Sie für Ihr Geld den größten Gegenwert. ●

Beachten Sie bitte meine Schaufenster und Preise

Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen.

Lager und Verkauf sämtlicher

POLSTERMATERIALIEN

wie Bindfäden, Springfedern, Gurte, Roßhaar, Seegras, Kapok, Drell, Stoffbezüge, Juteleinen, Ledertuch u. s. w.

Polsterei **A. Thiel** Humboldtstraße 52

Gustav Altegoer

Bochum

Ruf: 67494 Kortumstr. 122

Tapeten **Linoleum**
Wandspannstoffe
Farben **Lacke** **Glas**

Größte Auswahl! Beste Qualitäten! Niedrigste Preise!

Hessco

das große Haus für Schreibwaren, Bürobedarf, Büro-Einrichtungen und Büromaschinen in

Bochum, Kortumstraße 39, S.-Nr. 63446
Dortmund, Ostenhellweg 47, S.-Nr. 24945

In Interessengemeinschaft stehend mit der **Gesellschaft f. Büro-Organisation, Bochum** beschäftigt noch mehr als 50 Angestellte und Arbeiter und hat über 1000 qm Ausstellungs- und Lagerräume.

Das Haus **Hessco** zu den größten Spezialgeschäften der Bürobedarfsbranche in Deutschland zählend, führt nur erstklassige Qualitätswaren für den Schreibtisch und das Büro. —

Fachmännisch durchgebildete, tüchtige, befähigte Spezialisten für moderne Registraturen, Kartotheken, für alle Arten von Büromaschinen, Lohn- und Buchungs-Organisationen sind ständig unterwegs, um die Kundschaft in allen Fragen neuzeitlicher Büro-Organisation zu beraten. —

Die Parole des Hauses **Hessco**

Dienst am Kunden

spiegelt sich in dem Aufstieg, den dieses Unternehmen in 15 Jahren genommen hat. —

Wer sich einrichten und neuzeitlich umstellen will, wende sich deshalb vor dem Kauf vertrauensvoll an

Hessco **Bochum,** Kortumstraße 39, S.-Nr. 63446
Dortmund, Ostenhellweg 47, S.-Nr. 24925

General-Vertreter der weltbekannten Erzeugnisse der Mercedes-Büromaschinen-Werke Akt.-Ges.

Mechanische Büromaschinen-Werkstätten unter Leitung staatlich geprüfter Büromaschinen-Mechaniker-Meister.



Möbel nur **Olbu** Wittener Straße

Schuhhaus Voswinkel

2 X in Bochum

Dorstener Str. 7 Hattinger Str. 26

Auf der Braunen Messe Stand 41

H. Kemner Gegr. 1798

Bongardstr. 33, Ecke Rosenstr.

Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren.

Alle Reparaturen auf eigener Werkstatt. Nur Garantiequalitäten, dabei preiswert.

Besichtigen Sie meinen Stand auf der Braunen Messe, **Halle 4, Nr. 156.** Kaufen od. bestellen Sie dort zu billigem Messepreise; es ist Ihr Vorteil.

Wieder eine kommunistische Geheimorganisation ausgehoben.

26 Funktionäre der neu gebildeten „Roten Hilfe" Deutschlands festgenommen.

Recklinghausen. Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Münster beim Polizeipräsidium Recklinghausen hat eine neue kommunistische Geheimorganisation aufgespürt, „Die rote Hilfe Deutschlands", die in den letzten Tagen in den verschiedensten Städten und Orten des Ruhrgebiets in Neubildung begriffen war. Die Tätigkeit dieser hochverräterischen Organisation erstreckte sich in der Hauptsache auf Recklinghausen, Erkenschwick, Datteln, Waltrop, Hüls, Westerholt, Herne, Bottrop und Dülmen. In diesen Städten wurden insgesamt 25 Funktionäre festgenommen. In den erwähnten Orten wurde versucht, die KPD. durch die verbotene „Rote Hilfe" wieder aufzuziehen. Es wurden sogenannte Anlaufstellen eingerichtet und von da aus im Geheimen ein kommunistischer Propagandafeldzug sowie eine eifrige Geldsammlung für die „Rote Hilfe" vorgenommen. Einer der Festgenommenen, August Fuhrmann, der frühere politische Leiter der KPD. in Gelsenkirchen kam auf den Gedanken, die „Rote Hilfe" im Ruhrgebiet neu zu organisieren. Fuhrmann setzte sich mit dem Unterbezirksleiter der „Roten Hilfe" in Recklinghausen, einem gewissen Großmüller in Verbindung und bald entfalteten diese beiden gemeinsam mit anderen Funktionären eine rege Propaganda- und Sammeltätigkeit. Eine aus Berlin stammende beauftragte „Dame" der Reichsleitung nahm die gesammelten Gelder in Empfang und verschwand dann. Ihre „Einnahmetätigkeit" übernahm für die Folge Fuhrmann,

der sämtliche Gelder in seine eigene Tasche fließen ließ

und vereinbarungsgemäß nur 10 v. Hdt. der gesammelten Beträge an die Bezirksleitung der „Roten Hilfe" abführte. Auch von dem Zentralorgan der „Roten Hilfe Deutschlands", dem „Tribunal", das in neuer Auflage von Hand zu Hand vertrieben wurde, konnten große Mengen von der Staatspolizei beschlagnahmt werden. Das „Tribunal" enthält eine Unmenge frei erfundener Greuelnachrichten, die geeignet sind, das neue Deutschland im In- und Ausland in hoch- und landesverräterischer Weise herabzusetzen. Von zahllosen Morden und Femetaten ist da die Rede. Durch die erwähnte Zeitung und zahlreiche ebenfalls beschlagnahmte Flugblätter wurde

zum gewaltsamen Umsturz gegen die Reichsregierung, zu verbrecherischen Aufständen, zur Neuorganisierung der KPD.,

zur Bildung von Häuserblockgruppen und zur geheimen Werbetätigkeit, besonders in den Arbeitsbetrieben, aufgefordert. Ferner wurden Hetzschriften gefunden, die die Bezeichnungen „Schluß mit dem SA-Terror, die Wahrheit über den Blutsonntag in Altona" trugen, sowie Unterweisungen über das Verhalten bei Haussuchungen und Verhaftungen gefunden. Es wurde sogar die Lügennachricht durch Drucksachen verbreitet,

daß in deutschen Zuchthäusern und Gefängnissen in letzter Zeit Gefangene lebendig begraben worden wären,

ferner, daß 12 Erwerbslose unschuldig erschossen worden seien. All diese Schwindelnachrichten sind von den Funktionären der „Roten Hilfe" verbreitet worden, um die Volksseele zum Kochen" zu bringen. Unter dem beschlagnahmten Material befinden sich neben Zeitungen, Flugblättern und Rundschreiben der „Roten Hilfe", Bezirk Ruhrgebiet, Sammellisten für die „Rote Hilfe", größere Mengen Beitragsmarken und Zettel mit Geheimschriften. Die festgenommenen Hochverräter werden sich vor dem Reichsgericht zu verantworten haben.

Drei Kinder verunglückt.

Ueberfahren, verbrüht und ertrunken.

Dortmund. In der Bahnhofstraße in Dortmund-Hörde wurde das vierjährige Kind der Familie Stracke von einem Omnibus erfaßt und zu Boden geschleudert. Es kam so unglücklich vor die Räder zu liegen, daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein zweijähriges Kind einer Arbeiterfamilie in der Schützenstraße zog in einem unbewachten Augenblick eine Kanne mit heißem Kaffee vom Ofen. Es zog sich so schwere Verbrühungen zu, daß es kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Ein in seiner Art seltener Unglücksfall trug sich in der Essener Straße in Mülheim zu. Dort fiel ein noch nicht ein Jahr altes Kind aus dem Bettchen in ein vor diesem stehenden Einmachefaß. Als ein älteres Brüderchen nach dem Säugling sehen wollte, fand er ihn in dem Gefäß ertrunken auf.

Neueinstellungen bei Hoesch-Köln-Neuessen.

Dortmund. Wie wir erfahren, ist es durch die Einführung der 40-Stundenwoche möglich geworden, auf den Hüttenwerken der Hoesch-Köln-Neuessen AG. etwa 250 bis 260 Mann neu einzustellen. In den letzten acht Tagen sind bereits 200 Neueinstellungen erfolgt, weitere 50 bis 60 Mann folgen nach.

Unglaubliche Tierquälerei.

Münster. In der Bauerschaft Sprakel leistete sich ein dem Alkohol sehr ergebener kleiner Besitzer eine unglaubliche Rohheit bei der Behandlung seiner eigenen Pferde. Von Zeugen wurde beobachtet, wie der Tierquäler wiederholt auf seine auf den Grundstücken beim Hause ackernden Pferde mit dem Pettichenstiel in schärfster Weise einschlug und auf das eine alte Tier mit dem Messer einstach. Dann ließ er die Pferde auf dem Acker stehen und befahl den Kindern, die Tiere in die Weide zu bringen. Es wurde eine stark blutende und tiefe Wunde in der linken Bauchseite festgestellt. Da alle Versuche, das Blut zu stillen, erfolglos waren, das Pferd nicht mehr fressen wollte und immer kränker wurde, brachte es ein Roßschlächter im Transportauto nach Münster ins Schlachthaus wo es sofort notgeschlachtet wurde, da es an einer inneren Verblutung bald eingegangen wäre. Auf diese Weise waren endlich die Qualen des gepeinigten Tieres zu Ende. Offenbar ist die abscheuliche Tat unter dem Einfluß des Alkohols im Zähzorn vor sich gegangen, nur so ist es zu verstehen, daß der Tierquäler an seinen eigenen Tieren so gemein handeln konnte. Es dürfte nun an der Zeit sein, daß endlich noch viel mehr als früher auf alle solche rohen Menschen von allen Seiten geachtet würde, damit nicht noch mehr Unheil durch solchen Jähzorn angerichten wird. Die Bevölkerung hat lebhaften Anteil an dem empörenden Vorfall genommen und bittet um Abstellung. Der Oberlandjäger und der Tierschutzverein Münster und Umgegend haben sich sofort der Sache angenommen und das Nötige veranlaßt.

Zwei Opfer der Motorradraserei.

Duisburg. Auf der Duisburger Straße in der Nähe des Hafenschlößchens in Meiderich verlor ein Motorradfahrer, als er in rasender Fahrt einen Personenkraftwagen überholen wollte, in einer Kurve die Gewalt über sein Rad und stürzte. Der Motorradfahrer und sein Begleiter wurden mit derartiger Wucht auf das Straßenpflaster geschleudert, daß beide schwer verletzt liegen blieben. Sie wurden in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Der Fall des Wuppertaler Sparkassendirektors.

Wuppertal. Die Anschuldigungen gegen den Wuppertaler Sparkassendirektor Kreuß, die seinerzeit sehr viel Staub aufgewirbelt hatten, beschäftigten die Korruptionskammer des hiesigen Landgerichts in einem dreitägigen Verfahren, das heute nachmittag mit der Verurteilung des Sparkassendirektors wegen Untreue in einem Fall sein Ende fand. Während der Staatsanwalt wegen Untreue in vier verschiedenen Fällen und Mißbrauchs der Amtsgewalt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und eine Geldstrafe von 300 Mark beantragt hatte, erkannte das Gericht auf 1000 Mark Geldstrafe, von denen 500 Mark durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Das Gericht kam in der Urteilsbegründung zu dem Schluß, daß sich der Angeklagte insofern der Untreue schuldig gemacht habe, als er im eigenen Interesse und im Bewußtsein der Rechtswidrigkeit in den Tagen der Bankenkrise einen Teil seiner Spargelder auf Neukonto angelegt habe, offenbar um bei einer ungünstigen Entwicklung dieses Konto zur Auszahlung zu bringen. In den andern Punkten der Anklage kam es zu einem Freispruch. Nur mit Rücksicht auf die makellose Vergangenheit des Angeklagten hat das Gericht, wie der Vorsitzende hervorhob, von einer an sich verwirkten Freiheitsstrafe von zwanzig Tagen Gefängnis Abstand genommen.

Fabrikant vom Zug getötet.

Wuppertal. Im Bahnhof Wichlinghausen wurde der Inhaber der Brückenbaufirma Wilhelm Hermes von dem einfahrenden Personenzug 716 erfaßt und getötet. Die Firma führt auf der rheinischen Strecke Brückenerneuerungen durch. Als Hermes beim Ueberschreiten der Gleise einen einfahrenden Zug außer Acht ließ, gab der Lokomotivführer Achtungssignale. Kopflos geworden, lief Hermes nun vor den Personenzug.

Kein freier Mittwochnachmittag mehr für die Beamten im Rheinland.

Düsseldorf. Besonders bemerkenswert ist eine soeben vom Regierungspräsidenten erlassene Anordnung an sämtliche Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister, in der es heißt: „Mit Befremden habe ich feststellen müssen, daß in einer Reihe von Kommunalverwaltungen noch immer die ungeeignete Einrichtung des dienstfreien Mittwochnachmittags aufrechterhalten wird. Die baldige Abschaffung dieser Einrichtung bis zur künftigen Wiederkehr ruhigerer Verhältnisse ist nicht nur ein zwingendes Gebot geordneter und rascher Geschäftserledigung, sondern vor allem auch im Interesse der Stellung der Behörden und der Beamtenschaft gegenüber der Volksgesamtheit notwendig, da das Volksempfinden dem Ruhenlassen der Arbeit der Behörden an zwei Wochentagnachmittagen in der heutigen Zeit der höchsten Anspannung aller Kräfte keinerlei Verständnis entgegenbringt. Ich ordne daher hiermit an, daß der freie Mittwochnachmittag spätestens vom 1. September d. Js. an bis auf weiteres überall fortfällt."

Ein Sammler niederdeutschen Märchenguts 90 Jahre alt.



Prof. Wilhelm Wisser,
der bekannte Sammler plattdeutscher Volksmärchen und Volkslieder, beging in Oldenburg am 27. August seinen 90. Geburtstag.

Kaub feiert sein 950jähriges Bestehen.

Kaub. Unter größter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung und vieler fremder Gäste beging die Blücherstadt Kaub am Samstag und Sonntag das Fest ihres 950jährigen Bestehens. Die engen Straßen der Stadt geschmückt mit frischem Tannengrün, glichen einem Fahnenmeer. Nachdem der Samstag mit einem Begrüßungsabend das Jubiläumsfest offiziell eingeleitet hatte, begannen am Sonntag die Hauptfeierlichkeiten, in deren Mittelpunkt der historische Festzug stand. Den Höhepunkt des Zuges bildeten die Gruppen aus den Jahren 1813/14. Blücher, der greise Feldmarschall, hoch zu Roß, wird überall stürmisch von den Tausenden von Zuschauern begrüßt. Um 17 Uhr fand die Aufführung des Festspiels „Blüchers Uebergang über den Rhein" auf dem geräumigen Platz vor dem Stadtturm statt, der von Zuschauermassen dicht besetzt war. Mit einer Rheinuferbeleuchtung fand der große Tag seinen Abschluß.

Ausländische Devisenschieber verhaftet.

Andernach. Der Polizei ist es unter Mithilfe von Bankbeamten gelungen, zwei Ausländer — einen Mann und eine Frau — zu fassen, die sich der Devisenschieberei schuldig gemacht haben. Es wurde festgestellt, daß das Paar in zahlreichen westdeutschen Städten mit holländischen Reiseschecks und mit Hilfe von Päßen große Mengen Devisen verschoben hat. Das Paar wurde dem Amtsgericht Koblenz zugeführt.

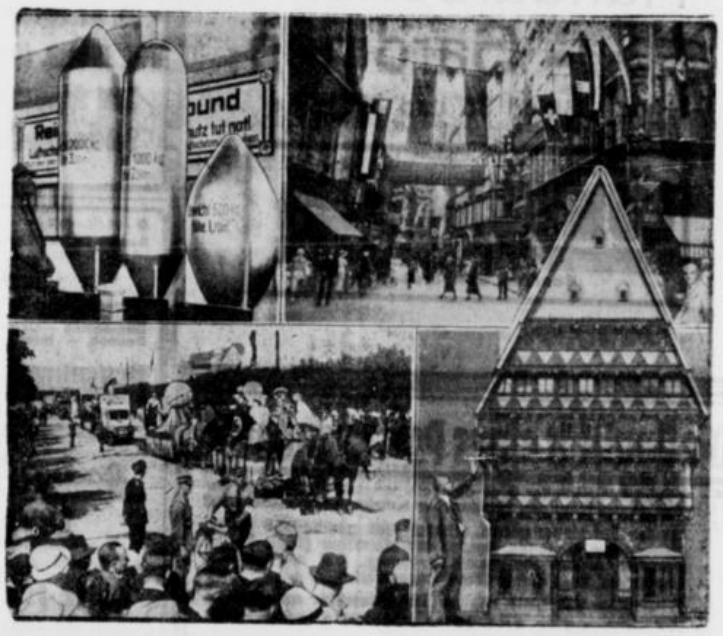
Zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt.



Polizeioberst Dillenburger,
Führer des früheren Verbandes der Schupooffiziere, wurde vom preußischen Innenminister zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt.

Industrie / Handel / Finanzwesen

Leipzigs Herbstmesse hat begonnen.



Oben links: Der Ausstellungsstand des Reichsluftschutzbundes mit Attappen von Brisanz-Bomben, deren Sprengfolgen angeführt werden. Daneben: Blick auf das Leben und Treiben in der Petersstraße.
Unten links: Der Festzug des Handwerks durch die Straßen der Messe-Stadt. Daneben: Modell des Knochenhauer-Amtshauses in Hildesheim, das von der Arbeitsgemeinschaft Holz in der Baumessehalle ausgestellt wurde.

Berliner Börse.

Berlin, 29. Aug. Die Erholung der Effektenmärkte vermochte sich heute erneut fortzusetzen, wenn auch das Publikum nur zögernd aus seiner Reserve hervortritt. Immerhin waren die wieder vorliegenden günstigen Meldungen aus der Wirtschaft über Auftragserteilungen der Reichsbahn, steigende Beschäftigung in der Eisenindustrie usw. dazu angetan, das Interesse weiter zu beleben. Nach wie vor blieb der Montanmarkt an bevorzugter Stelle, wenn auch die Kursentwicklung eher eine stetigere ist als bei verschiedenen sprunghaft anziehenden Spezialwerten. Am kräftigsten gebessert waren Gelsenberg mit plus 1¾ und Rheinstahl mit plus 1¾ Proz. Auch die Braunkohlenwerte konnten ausnahmslos bis etwa 1,75 Proz. anziehen. Am Kalimarkt gaben lediglich Aschersleben auf ein Angebot von 3 Mille 0,5 Proz. her. Von chemischen Werten erschienen Chemische von Heyden auf eine Nachfrage von etwa 20 Mille mit Plus-Plus-Vorzeichen, der Kurs wurde 2,5 über Vortagsschluß notiert. J. G. Farben eröffneten um 0,25 Proz. gedrückt. Neben den wenig veränderten Gummi- und Linoleumwerten hatten die Elektropapiere eine etwas uneinheitliche, jedoch überwiegend festere Tendenz. Von den übrigen Märkten sind als kräftig gebessert Dessauer Gas mit plus 3,5, Deutsche Kabel mit plus 4 Proz. zu nennen. Auch die Schiffahrtswerte, in erster Linie Hansa Dampf (plus 1,25 Proz.), waren durchweg befestigt. Am Rentenmarkt konzentrierte sich das Interesse zunächst wieder auf Altbesitzanleihe, die im Verlaufe gegenüber dem Vortage bis 0,5 Proz. gebessert waren. Im Verlaufe zogen die Kurse zumeist weiter an, jedoch waren auch hier und da auf Glattstellungen geringe Einbußen zu verzeichnen.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 29. Aug. Die Tendenz an der heutigen Börse war wiederum fester. Von Montanaktien wurden Mannesmann 1,5 Prozent und Rheinstahl 1 Prozent höher bezahlt. Ver. Stahlwerke konnten bei kleinem Geschäft 1 Prozent anziehen. Gelsenkirchen Berg stellten sich um 2 und Rhein. Braunkohle 0,75 Prozent höher. Harpener, Hoesch und RWE. waren unverändert. Von Kaliaktien waren Aschersleben und Westeregeln unverändert, dagegen gewannen Salzdetfurth 2,5 Prozent. Im Verlaufe war das Geschäft ruhig und die Kurse etwas niedriger. Gegen Schluß wurden teilweise bis zu 1,5 Prozent höhere Kurse über Anfang erzielt. Am Kuxenmarkt gewannen Ewald 100 RM. Diergardt gingen ebenfalls 50 RM höher um. Von schweren Kohlenwerten gewannen Langenbrahm 800 RM. Deutschlandkuxe stellten sich bei kleinerem Geschäft 5 RM höher. Von Kohlenaktien waren Lothringen und Niederrheinische Berg unverändert. Braunkohlenmarkt ohne Umsatz. Am Kalikuxenmarkt waren die Kurse rein nominell. Von Kaliaktien konnten sich alte Burbach um 0,75 Prozent befestigen. Hallesche Salz stellten sich 1 Prozent höher. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Aug. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation. Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation Kleie (100 Kilogr.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 173—175, Roggen 141—143, Wintergerste 146—154, Hafer 135—141, Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 70proz. 19,25—21,25, Weizenkleie 9,40 bis 9,50, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 29 bis 33, Speiseerbsen kl. 23,50—24,50, Futtererbsen 13,50—15,00, Wicken 14,25—16,00, Leinkuchen 14,50 bis 15,10, Erdnußkuchen 14,90—15,00, Erdnußkuchenm. 15,50, Trockenschnitzel 8,60. — Rauhfutter: Roggenstroh drahtgepr. neu 0,45—0,60, Weizenstroh drahtgepr. neu 0,35—0,50, Haferstroh drahtgepr. neu 0,35—0,50, Gerstenstroh drahtgepr. neu 0,35—0,50, Roggenlangstroh geb. neu 0,70—0,90, Roggenstroh bindf. gepr. neu 0,40—0,60, Weizenstroh 0,35—0,45, Häcksel 1,20—1,40, Heu handelsübl. 1,10—1,40, Heu gutes 1,90—2,40, Luzerne 2,30—2,70, Timothee 2,40 bis 2,75, Kleeheu 2,30—2,70, Wiesenheu lose 1,50 bis 1,85. — Tendenz: stetig.

Unternehmungen.

Adam Opel AG., Rüsselsheim. Wie die Gesellschaft mitteilt, ist gemäß Beschluß des Aufsichtsrats der zuletzt als Assistent des Leiters der Verkaufsabteilung tätige, langjährige Prokurist A. Bangert zum stellvertret. Vorstandsmitglied ernannt worden.

ndeur der Berliner
lizei ernannt.



rst Dillenburger,
Verbandes der Schupooffiziere,
Innenminister zum Kommandeur
r Schutzpolizei ernannt.

nnmehr
n.



fte.
oduktenbörse.
Preise verstehen sich für
Kilogr.) ab Verladestation,
(100 Kilogr.) frei Berlin,
logr.) ab Abladestation,
n (1000 Kilogr.) ab Ver-
inkuchen (100 Kilogr. ab
ilogr.) frei Berlin. Futter-
ladestation sowie Stroh
ärk. Station in RM
n 141—148, Wintergerste
Weizenmehl 22,50—26,25,
—21,25, Weizenkleie 9,40
—8,90, Viktoriaerbsen 29
3,50—24,50, Futtererbsen
—16,00, Leinkuchen 14,90
90—15,00, Erdnußkuchenm.
— Raufutter:
0,45—0,60, Weizenstroh
Haferstroh drahtgepr. neu
rahtgepr. neu 0,35—0,50,
0,70—0,90, Roggenstroh
, Weizenstroh 0,35—0,45,
delsstroh 1,10—1,40, Heu
,80—2,70, Thymothee 2,40
70, Wundklee lose 1,50

nungen.
sheim. Wie die Gesell-
schluß des Aufsichtsrats
Leiters der Verkaufsab-
Professor A. Bangert
itglied ernannt worden.

Das Arbeitsamt in der Arbeitsschlacht!

Planmäßiges Vorgehen des Arbeitsamtes gegen die Doppelverdiener!

Der Arbeitsplatz ist das kostbarste, was wir augenblicklich haben, eine gerechte Verteilung der vorhandenen Plätze ist oberstes Gesetz für jeden Unternehmer!

Erst vor einigen Tagen hatte das Arbeitsamt Bochum darauf hingewiesen, daß es angesichts der großen Not weitester Volkskreise nicht mehr zu verantworten sei,

wenn immer noch Mann und Frau gleichzeitig ihrer Arbeit nachgehen,

wenn immer noch der bezahlte Beamte oder Arbeiter neben seinem Hauptberuf einen einträglichen Nebenerwerb hat,

wenn immer noch Pensionäre pp. Arbeiten verrichten, die einen arbeitslosen Kaufmann in die Lage setzen könnten, eine Familie zu ernähren.

Schon heute läßt sich aus den beim Arbeitsamt eingegangenen Zustimmungen feststellen, daß tatsächlich das Doppelverdienerunwesen viel weiter um sich gegriffen hat, als man auch nur im Entferntesten annehmen konnte, und daß hier schnellste Bereinigung notwendig ist, wenn nicht das Vertrauen unserer arbeitslosen Volksgenossen verloren gehen soll. Das Arbeitsamt richtet deshalb nochmal an alle Arbeitgeber — private und öffentliche — die

dringende Aufforderung zur Mitarbeit.

Darüber hinaus ergeht an alle jene, die als Doppelverdiener anzusprechen sind, die eindringliche Mahnung, ihren Arbeitsplatz freiwillig für einen arbeitslosen Familienvater zur Verfügung zu stellen. Die Prüfung ist hart und wird besonders dem, dem sein Beruf innerste Notwendigkeit geworden ist, nicht leicht fallen, aber trotzdem muß jeder zugeben, daß die Regelung, so schwer sie auch den Einzelnen im Augenblick treffen mag — unstreitbar notwendig und richtig ist, denn der Glaube an unser Volk, an unseren Führer, an unseren Kampf und sein siegreiches Ende steht auf dem Spiel.

Das Arbeitsamt wendet sich heute mit einem ausführlich gehaltenen

Fragebogen an alle größeren Unternehmer

mit der Bitte, in ihrem Betrieb die vorhandenen Doppelverdiener festzustellen, um dann gemeinsam mit dem Arbeitsamt eine gerechtere Verteilung der Arbeitsplätze vorzunehmen. Die Art des Fragebogens läßt erkennen, daß nicht willkürlich irgendeine Grenze bestimmt wird, an der der Doppelverdienst anfängt, sondern alle Momente, die zu einer objektiven Beurteilung notwendig sind, sind zusammenzutragen, um diese Prüfung möglichst gerecht zu gestalten.

Im Einzelnen soll der Fragebogen Aufschluß geben über das Einkommen aus fester Arbeit, über das Einkommen aus Gelegenheitsarbeit oder Nebenbeschäftigung, über das Einkommen aus Renten, Pensionen pp., über das Einkommen der Ehefrau, entweder als selbständige Gewerbetreibende, oder als Angestellte, oder Arbeiterin oder als Gelegenheitsarbeiterin pp.

Berücksichtigt werden sollen in jedem Falle die Familienverhältnisse des Einzelnen. Deshalb ist nach Personenzahl und Alter der ebenfalls im Haushalt lebenden Kinder und sonstigen Verwandten gefragt. Zum Schluß ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle sonst zur Beurteilung des Einzelfalles zweckmäßigen Tatsachen mitgeteilt sind. An Hand dieser Unterlagen wird dann das Arbeitsamt die Entscheidung treffen, ob in dem einzelnen Fall Doppelverdienertum vorliegt, und versuchen, den betr. Volksgenossen zuerst zum freiwilligen Verzicht auf seine Stelle zu veranlassen.

Mitarbeit ist Pflicht und Ehre zugleich!

Da es nicht möglich war, alle Einzelfirmen mit Vordrucken zu beliefern, bittet das Arbeitsamt alle Unternehmer, denen kein Fragebogen zugestellt wird, die für ihren Betrieb benötigte Zahl schriftlich oder telefonisch beim Arbeitsamt anzufordern, dasselbe gilt für alle Einzelpersonen.

Der Zusammenstoß von Motorspritze und Straßenbahn

an der Kreuzung Kott- und Kortumstraße vor Gericht. Der Angeklagte freigesprochen.

Der schwere Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit dem Motorwagen der städtischen Berufsfeuerwehr in den Vormittagsstunden des 2. Mai 1988 in der Kreuzung der Kortum- und Kottstraße oblag am Dienstag bezüglich der Klärung der Schuldfrage der Beurteilung des Schöffengerichtes. Der fahrlässigen Transportgefährdung war der Führer des Straßenbahnwagens, Johann Sch. angeklagt. Der vom Hauptbahnhof-Süd die Kortumstraße befahrende Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn näherte sich an dem betreffenden Tage gegen 10.30 Uhr vormittags der stets belebten Kreuzung mit der Kottstraße, aus welcher die zur Wattenscheiderstraße alarmierte mit 6 Feuerwehrleuten besetzte Motorspritze der städtischen Berufsfeuerwehr in üblich schneller Fahrt kam. Der Führer des Straßenbahnwagens bremste im kritischen Augenblick mit aller Gewalt, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Straßenbahnwagen gegen den Feuerwehrmotorwagen fuhr, wodurch die Besatzung des letzteren aufs Straßenpflaster geschleudert wurde, der Gerätewagen aber gegen die Außenfront des Café Hackert geschleudert wurde und dort die Außenwand des Hauses stark eindrückte und die großen Eingangsscheiben zertrümmerte. Der scharfe Anprall verlief verhältnismäßig noch glücklich ab, da es erfreulicherweise nur leichte Hand- und Fußverletzungen absetzte. Der Vorderbau des Straßenbahnwagens wurde eingedrückt, die Vorderachse verbogen und eine Reihe Fensterscheiben zertrümmert. Die Insassen des Wagens, die zum Teil abspringen, kamen mit dem Schrecken davon. Die Feuerwehr-Motorspritze zeigte an der linken Seite des Untergestells erhebliche Beschädigungen und eine Verbiegung der Vorderachse. Der Zusammenstoß hätte leicht furchtbare Folgen zeitigen können, wenn er sich zu einer Zeit ereignet hätte, in welcher namentlich die Jugend auf dem Straßendamm und auf den Bürgersteigen dieses verkehrsreichen Kreuzungspunktes sich in starken Gruppen aufhält. Der Straßenbahnverkehr wurde durch dieses Unglück um eine halbe Stunde lahmgelegt.

Nach der Kraftfahrverkehrsordnung hat die Feuerwehr stets das Vorfahrtsrecht, was jedoch nicht heißt, daß sie ohne jegliche Rücksichtnahme auf den Verkehr fahren darf. Die Anklage warf dem Angeklagten vor, daß er nicht rechtzeitig der gefahrvollen Situation gerecht geworden und das starke fortgesetzt ertönende Hupensignal des Feuerwehrmotorwagens beachtet habe. Der Angeklagte gilt als einer der zuverlässigsten Fahrer der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, weshalb man ihn häufig mit der Ausbildung des Fahrpersonals beauftragt hat. Er behauptete, ein Hupensignal der Motorspritze nicht gehört zu haben, bezweifelte auch, daß dieses in der Kottstraße gegeben worden ist. Er will auch mit der entsprechenden Vorsicht und im angemessenen Fahrtempo sich der Kreuzung genähert habe, was die Tatsache beweise, daß er bereits nach einigen Metern seinen Wagen zum Stehen gebracht. Diese Behauptungen des Angeklagten bestätigte der Schaffner des Straßenbahnwagens, während die Führung der Motorspritze dem Angeklagten die Schuld an dem Unfall zuschrieb.

Der Vertreter der Anklagebehörde maß dem Angeklagten die Schuld an dem Zusammenstoß bei. Der Feuerwehr habe jeder Fahrer eines Wagens ohne weiteres freie Bahn zu verschaffen bei Annäherung zum Kreuzungspunkt, zumal bei diesem, der als einer der verkehrsbelebten im Stadtgebiet gelte, habe der Straßenbahnwagen so zu fahren, daß er stets in kürzester Entfernung zum Halten gebracht werden könne. Nach seiner persönlichen Erfahrung werden diese Vorsichts- und Verkehrsmaßregeln von dem Straßenbahnpersonal an dieser Verkehrsecke der Stadt nicht genügend beachtet, so daß man vielmehr in ziemlich schneller Fahrt den schnittigen Gefahrenpunkt nehme. Nach dem Unfall sei man dieser Vorschrift mehr gerecht geworden. Beantragt wurde eine Geldstrafe von 200 Mark.

Die Verteidigung verfocht die Ansicht, daß die für die Beurteilung des Zusammenstoßes und der Schuld entscheidende Frage die sei, ob der Angeklagte durch eigene Schuld die Hupensignale des Feuerwehrwagens überhört haben könnte. Einen dahingehenden Beweis habe die eingehende Beweisaufnahme nicht erbracht. Es liege sehr die Möglichkeit auf der Hand, daß bei dem gerade an dieser Kreuzungsecke wahr zunehmenden Lärm des Straßen- und Fuhrwerksverkehrs der Angeklagte ohne eigenes Verschulden die Signale überhört habe. Bei der Gefährlichkeit dieses Straßenschnittpunktes habe auch die Feuerwehr die Verkehrsaufgabe in entsprechend einzunehmendem Fahrtempo vorzuführen. Er beantragte die Freisprechung des Angeklagten.

Nach eingehender Beratung kam das Gericht auch zur Freisprechung des Angeklagten. Die Beweisaufnahme habe festgestellt, daß sich der Straßenbahnwagen bei seiner Annäherung an den Kreuzungspunkt nicht in einer übermäßigen Fahrt befunden habe. Der Angeklagte müsse wohl das Hupensignal der Feuerwehrmotorspritze in dem Verkehrs- und Straßenlärm überhört haben. Darin habe das Gericht jedoch eine Fahrlässigkeit auf seiten des Straßenbahnführers nicht feststellen können.

Nur noch S. G. V.

Ihm müssen sich alle Wandervereine anschließen.

Auf Anordnung des vom Reichssportführer von Tschammer und Osten zum Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine ernannten hessischen Ministerpräsidenten und Staatsministers Prof. Dr. Werner werden vom 1. September 1933 ab nur noch die von diesem mit einem Arbeitsgebiet beauftragten Gebirgs- und Wandervereine anerkannt. Für den Regierungsbezirk Arnsberg, alle südlich der Lippe und östlich des Rheins gelegenen Teile der Regierungsbezirke Münster und Düsseldorf bis zur Südlinie Ratingen — Wülfrath — Dönberg, das Amt Kirchen und die Orte Willingen und Usseln ist künftig allein noch der Sauerländische Gebirgs-Verein (Führer Regierungsvizepräsident Dollenbusch-Arnsberg; Hauptgeschäftsstelle Iserlohn) zuständig. Andere reine Wandervereine dürfen in diesem Gebiet nach dem 1. 9. nicht mehr bestehen; ihre Mitglieder sind vielmehr der zuständigen Abteilung des S. G. V. zuzuführen; dort, wo keine Ortsgruppen des S. G. V. bestehen, können reine Wandervereine in solche umgewandelt werden. Von dieser Regelung nicht betroffen werden die in vorgenanntem Gebiet belegenen Ortsgruppen anderer anerkannter Gebirgs- und Wandervereine, die gewissermaßen als landsmannschaftliche Vereine weiterbestehen. Reine Wandervereine jedoch müssen sich, wollen sie nicht der Auflösung verfallen, unverzüglich mit der nächsten S. G. V.-Abteilung oder der Hauptgeschäftsstelle des S. G. V. in Iserlohn (Ruf 2808) in Verbindung setzen.

Wünsche des Gastwirtsgewerbes.

Vom 4. bis 7. September hält der Bund der Saal- und Konzertlokalinhaber in Kiel seinen 28. Bundestag ab. Die Sorgen und Wünsche dieses Zweiges des deutschen Gastwirtsgewerbes spiegeln sich in den zahlreichen Anträgen der verschiedenen Ortsgruppen des Bundes für die bevorstehende Tagung wieder. Danach soll u. a. der Bundesvorstand beauftragt werden, für eine Zusammenlegung des Bußtages, des Totensonntags und des Volkstrauertags auf einen Tag einzutreten und unverzüglich die notwendigen Schritte zu unternehmen. Das Ministerium des Innern soll ersucht werden, wegen Verlängerung der Polizeistunde die Polizeipräsidenten anzuweisen, unter bestimmten Voraussetzungen Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde auch noch zu genehmigen, wenn sie eine Viertelstunde vor Ablauf der festgesetzten Polizeistunde gestellt werden. Weiter soll dahin gewirkt werden, daß das Tanzen in Zelten eingeschränkt wird. Bei der Reichsregierung soll beantragt werden, daß Eisdielen und Spezialwirtschaften hinsichtlich der Geschäftsschlußzeit den Lebensmittelgeschäften gleichgestellt werden.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

th. **Wallfahrt zum Hl. Rock.** Die zweite Autobusfahrt zum Hl. Rock in Trier fand wiederum starken Anklang. Die Pilger sprachen sich lobend aus über die Fahrt, sowie über die Erlebnisse an der hl. Stätte. Es ist noch eine Autobusfahrt zum Hl. Rock für diese Woche Donnerstag, 31. August, und Freitag, 1. Sept., geplant. Die Fahrtkosten betragen für Hin- und Rückfahrt 8 Mark. Anmeldungen nimmt die Buchhandlung A. Steinhausen, Röhlinghauser Str., entgegen.

th. **Müttererholung.** Auf Vermittlung des Kath. Müttervereins ist es in diesem Jahre wiederum gelungen, einige erholungsbedürftige Mütter zur Erholung zu schicken.

th. **Im Silberkranze.** Im Kreise ihrer Angehörigen feierten die Eheleute Karl Matern und Ehefrau Luise geb. Schmalz das Fest der silbernen Hochzeit. Auf zur goldenen!

Bochum-Harpen.

tl. **Im Silberkranze.** Landwirt Gustav Hellmich und Ehefrau Elfriede geb. Langewiesche, St. Annengasse, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Glück auf zur goldenen!

Bochum-Laer.

Bürgerschützenverein 1928 B.-Laer. Das Ausschießen des vom Offizierkorps gestifteten Sonderpokals brachte den erwarteten spannenden Kampf um die so heißbegehrte Siegestrophäe. Dem bereits zweimaligen Gewinner des Pokals, Fähnrich Stollmann, blieb es leider versagt, sich zum drittenmal in den endgültigen Besitz desselben zu setzen. Mit der beachtlichen Ringzahl von 69 R. konnte Feldw. Jos. Mohr Pokalsieger 1933/34 werden. Weitere gute Ringzahlen erzielten folgende Schützen: Josef Püllenberg 67, 2. Vors. Sohn 65, 1. Vors. Oblt. Schuth 65, Hogelgans 63, Brenne 63, Ald. Kenter 62 und Unteroff. A. Möller 62 Ringe. In der anschließenden Versammlung entbot Vereinsführer Oblt. Schuth dem Sieger im Namen des Vereins einen herzl. Glückwunsch mit dem Hinweis, daß die feierliche Uebergabe des Pokals zum Jahresfest im Oktober stattfinden werde. Das Preis- und Schlußschießen wurde auf den 17. September vorverlegt.

Bochum-Werne.

Aufmarsch des Sturmbannes IV/17 in Werne. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird der Stadtteil Werne am 9. und 10. September in den Anlagen der „Tropfsteingrotte" große Tage erleben. An diesen Tagen findet in Werne der Aufmarsch des Sturmbannes IV/17 des SA-Reservesturmes 82/17 statt. Dieser Aufmarsch ist gleichzeitig mit einer großen Sedanfeier verbunden.

Bochum-Langendreer.

Uhrendiebstahl. Einem Anwohner der Kaiserstraße wurden in den Nachmittagsstunden eine Herren-Armbanduhr Marke „Zentra", mit Lederarmband sowie 5 Mark entwendet.

:=: **Dreister Diebstahl.** In den Nachmittagsstunden des Sonntag wurden einem Teilnehmer der leichtathletischen Wettkämpfe aus einem Klassenzimmer der Friedrichschule an der Oberstraße eine Herrenarmbanduhr im Werte von 40 RM und fünf RM aus der Geldbörse entwendet.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Pilgerfahrt. Die Pfarrangehörigen der Liebfrauenpfarre unternehmen am 4. und 5. September eine Pilgerfahrt nach Trier zum Hl. Rock. Der Fahrpreis beträgt mit Uebernachtung 11 RM. Des Morgens um 4.30 Uhr ist in der Kapelle des St. Josephs-Hospitals eine Pilgermesse. Anschließend beginnt vom Kirchplatz aus die Abfahrt. Anmeldungen nimmt das hiesige Pfarramt entgegen.

Ein 75jähriger. Heute Mittwoch kann Herr Jak. Mohr, An der Hängebank 10 wohnhaft, seinen 75. Geburtstag feiern. Leider ist es ihm nicht vergönnt, diesen Tag zu Hause im Kreise der Familie zu feiern, da er augenblicklich krank im St.-Josephshospital daniederliegt. Neben unseren Glückwünschen zu seinem Ehrentage wünschen wir ihm, der ein langjähriger treuer Bezieher unserer Zeitung ist, daß er recht bald genesen und noch viele Jahre sich eines glücklichen Lebensabends erfreuen möge.

Freiwillige Sanitätskolonne Linden-Dahlhausen. Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne hat, wie der Bevölkerung noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, in beiden Ortsteilen Unfall- und Krankenmeldestationen eingerichtet, die sich an folgenden Stellen befinden: Dahlhausen: A. Hellwig, Am Sattelgut 68, G. Moshage, Auf dem Pfade 3, A. Simon, Kassendergerstr. 185, B. Lipp, Krüzweg 49, W. Winkelmann, Horkensteinweg 26; Lingen: W. Betterbusch, Hattinger Str. 619, L. Faupel, Lindener Str. 80, J. Hilgenstock, Hattinger Str. 719, A. Schulze-Epping, Hattinger Str. 963, K. Vollmer, Hattinger Str. 892. Hauptalarmstelle ist Lindener Str. 149, Telefonanruf 812 70. Der Kolonnenarzt, Dr. Denmann, ist unter Nr. 811 03 und der Vorsitzende, Verwaltungsoberinspektor i. R. Steinbach, unter 812 70 zu erreichen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Wenn ein Pferd scheut . . . Gegen 12.30 Uhr wurde die Radfahrerin Irma P., als sie auf ihrem Rade die Flottmannstraße entlangfuhr, von einem ihr entgegenkommenden Pferdefuhrwerk, dessen Pferd plötzlich scheute und durchging, angefahren und zu Fall gebracht. Sie erlitt einige Verletzungen an den Beinen. Der Führer des Pferdefuhrwerks sprang vom Wagen, um sein Pferd zum Halten zu bringen. Er kam jedoch dabei zu Fall, schlug gegen den Bordstein und blieb besinnungslos liegen. Er wurde mit erheblichen Verletzungen in das evgl. Krankenhaus eingeliefert, wo er unter Lebensgefahr danieder liegt. Die P. fand ebenfalls im Krankenhaus Aufnahme.

Wanne-Eickel.

rb. **Reichsbahnpersonalien.** Nach Wanne-Eickel wurden versetzt mit Wirkung vom 1. September ab: Reichsbahnobersekretär Schlüter aus Schalke, die Rangierer Schreiber, Plöger und Sudbrock aus Recklinghausen und Herne; zum Reichsbahnobersekretär wurde der Ziv.-Sup. Wiecha aus Herne ernannt; zum Stellwerksmeister rückte auf der Weichenwärter Börter vom hiesigen Hauptbahnhof.

Essen.

Tod durch Herzschlag beim Baden. Am Montag nachmittag erlitt der 21jährige Student Willi Pauli aus Lintfort beim Baden in der Ruhr bei Werden einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche konnte geborgen werden.

Unglücksfall? In der Nacht zum Dienstag hat der 23jährige Anstreicher Hans König aus Essen den 32jährigen Arbeiter Paul Ullmann durch einen Rückenschuß lebensgefährlich verletzt. Ullmann wurde durch einen Hilfspolizeibeamten durch die Kronenstraße zur Wache Pferdemarkt gebracht, da er in der Kronenstraße groben Unfug verübt hatte. König, der den beiden unmittelbar folgte, hantierte mit einer Pistole. Hierbei soll ihm der Schuß versehentlich losgegangen sein, der den Ullmann in den Rücken traf. Ullmann wurde dem Huyssenstift zugeführt, während König durch die Mordkommission vorläufig festgenommen wurde.

Briefkasten.

D. D. Eine Ermäßigung der Hauszinssteuer kann erfolgen. Sie gehen am besten zum Städt. Steueramt, Rathaus, Zimmer 211. Dort wird Ihnen das Nähere betr. Ihres Falles mitgeteilt werden.

H. E. M. 7. Sie können die betreffenden Zeitungen in unserer Geschäftsstelle einsehen.

Wenn Ihr wollt, habt Ihr ein deutsches Theater!

Kommt zur „Deutschen Bühne".

Es ist Pflicht und Aufgabe jedes deutschen Volksgenossen, sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften für den Ausbau des nationalsozialistischen Staates einzusetzen. Man soll nicht nur wollen, man muß es auch durch die Tat beweisen. Es genügt nicht, nur ein politisches Bekenntnis zum neuen Staat abgelegt zu haben, man soll und muß auch die Bestrebungen der kulturellen Aufbauarbeit fördern, soweit man es vermag. Ein beherrschender Faktor für die Durchführung der Idee des Nationalsozialismus innerhalb des Theaters ist die „Deutsche Bühne", die einzige Besucherorganisation im neuen Staat. Es ist kulturelle Pflicht jedes Bochumer Volksgenossen, sich der „Deutschen Bühne" anzuschließen. Gerade denen, welche die Alltagsarbeit zu einem nüchternen, alle Gefühlswerte ausschaltenden Denkprozeß geworden ist, haben es jetzt doppelt nötig, durch das künstlerische Erlebnis, welches das Theater vermittelt, zurückzufinden zu denen, was man Glauben und Erfüllung nennt. Wir brauchen ein Leben mit einem neuen Inhalt.

Wer mit solchen Erwartungen zur „Deutschen Bühne" kommt, wird sich nicht enttäuscht sehen. Die „Deutsche Bühne" wird dafür sorgen, daß der Spielplan verantwortungsbewußt, volksnahe und kämpferisch ist. Selbstverständlich ist es aber, daß alle Leistungen nur von ausgesuchter hoher künstlerischer Qualität sind und daß keineswegs sich Dilettantismus in irgendeiner Form breit machen kann. Was sie an geringer klingender Münze verlangt, das setzt sich für jeden Einzelnen in dauernden Gewinn. Die „Deutsche Bühne" betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, getreu dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" die Eintrittspreise so zu gestalten, daß jedem die Möglichkeit gegeben wird, durch die „Deutsche Bühne" ins Theater zu kommen. Außerdem bietet sie ihren Mitgliedern besondere Vorteile für den Besuch von Sonderveranstaltungen der verschiedensten Art, wie Morgenfeiern, Konzerte, Ausstellungen usw. Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft beträgt nur 1,50 Mk., so daß jeder, der guten Willens ist, diesen Betrag bestimmt aufzubringen vermag.

Wir erwarten von unseren Bochumer Volksgenossen, daß sie noch heute ihren Beitritt zur „Deutschen Bühne" erklären. Rufen Sie uns unter 643 90 an oder sprechen Sie bei uns vor, hier in Bochum, Lueghaus. Wir sind gerne bereit, Ihnen alle Fragen zu beantworten.

Die „Deutsche Bühne" erwartet Sie!

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche Jugendkraft

Sp.-Fr. 07 Gerthe — Sp.-Fr. Wanne 17 3:3 (2:2).

Mit der Verpflichtung obigen Gegners hatten die Gerther keinen guten Griff getan. Die Wanner fochten fast jede Entscheidung des Schiedsrichters an und spielten zudem reichlich hart. Da der Unparteiische es aber nicht verstand, die aufkommenden Härten zu unterbinden, so ist es erklärlich, daß von einem schönen Spiel keine Rede sein konnte. — Vom Anstoß an liegen die Gerther meist vor dem Tore des Gegners. Hier merkt man aber bald, daß der Torwart ein Meister seines Faches ist. Schließlich gelingt aber doch dem Mittelstürmer ein plazierter Schuß, der zum ersten Tor führte. Einige Minuten später erhöht der gleiche Spieler auf 2:0. Nach einem Vorstoß schießt der Linksaußen Wannes mit scharfem Schuß das Gegentor. Kurz darauf ein Gedränge vor dem Gerther Tor, wonach die Gäste zum Ausgleich kommen. Die ganze zweite Halbzeit steht im Zeichen der Gastgeber, die jedoch nur durch den, in den Sturm gegangenen rechten Verteidiger, zum Führungstor gelangen. Durch zu weites Aufrücken der Hintermannschaft schaffen es die Gäste nach einem Durchbruch zum Ausgleich.

Der Abend vereinte Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie auch der Gäste, Freunde und Gönner, bei der Aufstiegsfeier, die zur Erringung der Bezirksmeisterschaft der 1. Mannschaft, im Saale des kath. Vereinshauses begangen wurde. Der Präses, Vikar Loofchelders, sprach Worte der Begrüßung und über die Aufgaben der DJK für die Zukunft. Die Siegerehrung nahm der Abteilungsleiter Joseph Harbord vor, der durch einen Jungschärler das Diplom an den Spielführer A. Schmidtke und einen Blumenstrauß dem zum 2. Spielführer ernannten G. Hillebrand überreichen ließ. Die Theaterabteilung des katholischen Arbeitervereins sorgte durch humoristische Vorträge für eine gute Stimmung. Für die Tanzlustigen war ebenfalls gesorgt. So verlief der Abend für alle zufriedenstellend.

Klubkampf TuS Wiemelhausen — „Teutonia" Bochum 34:61.

Im leichtathletischen Klubkampf standen sich auf dem städtischen Sportplatz am Pappelbusch obige Abteilungen gegenüber. Erwartungsgemäß siegten die favorisierten „Teutonen" überlegen. Bei spannenden Kämpfen wurden zum Teil beachtliche Ergebnisse erzielt. Die Siegerliste:

100 Meter: 1. F. Schmidt (T.) 11,5 Sek., 2. von der Hövel (T.) 11,7 Sek., 3. Meißner (W.) 12,2 Sek.
200 Meter: 1. F. Schmidt (T.) 24,9 Sek., 2. von der Hövel (T.) 25 Sek., 3. Hobaus (W.) 26,4 Sek.
400 Meter: 1. K. Niggemeier (T.) 59,1 Sek., 2. Meißner (W.) 1,02 Min., 3. Kremer (T.) 1,18 Min.
800 Meter: 1. Hennemann (W.) 2,25 Min., 2. Vogt (T.) 2,26,1 Min., 3. Menze (T.).
Keulenweitwurf: 1. Lütkemeyer (T.) 53,25 Mtr., 2. Felder (W.) 51,30 Mtr., 3. Knapp (W.) 45,90 Mtr.
— Hochsprung: 1. K. Niggemeier (T.) 1,45 Mtr., 2. Rhein (W.) 1,45 Mtr., 3. Schmidt (T.) 1,40 Mtr.
Weitsprung: 1. Schmidt (T.) 5,48 Mtr., 2. Felder (W.) 5,35 Mtr., 3. von der Hövel (T.) 5,25 Mtr.
Kugelstoßen: 1. Lütkemeyer (T.) 11,50 Mtr., 2. Niggemeyer (T.) 9,52 Mtr., 3. Felder (W.) 9,10 Mtr.
4mal 100-Meter-Staffel: 1. „Teutonia" 51,7 Sek., 2. TuS Wiemelhausen 52,7 Sek.

Aus der Abteilung Jugendsport 06 Bochum. Heute abend um 20 Uhr im Lokale Bracht, Bochum, Hofstederstraße 17, wichtige Mannschaftssitzung der 1. und 2. Handball-Stammannschaft. Die Spieler werden dringend gebeten, pünktlich und restlos zu erscheinen.

Vom Waldfest der DJK in Bormholz. Bei den Belustigungen beim Waldfest der DJK in Bormholz ließ der Veranstalter einen papiernen Luftballon steigen. Die Finder desselben sandten der Bochumer DJK-Bezirksleitung folgende Grüße: Luftballon in Holthausen, Tischemannswiese gelandet. Freundliche Grüße und Heil Hitler, 13 Jungen der Oberklasse der kath. Schule an der Eschenstraße in Duisburg-Wanheimerort.

Deutsche Turnerschaft.

Neue Bezirksmeister im Faustball.

In Holsterhausen wurden die Faustball-Endspiele des Emscher-Ruhrbezirks ausgetragen. In der A-Klasse trat der Turnerbund Herne-Wöde nicht an, so daß der Tv Jahn Querenburg kampflos Bezirksmeister wurde. Das Treffen in der B-Klasse zwischen Tus Holsterhausen und Tv Hammerthal entschied Holsterhausen klar mit 55:43 für sich, während in der Jugendklasse Hannibal über Tus Ehrenfeld-Rechen mit 49:42 siegte.



Die Turnfestsieger der TVg. Eintracht Bochum, die in einer Veranstaltung am Sonntag besonders geehrt wurden. Von links: Schulte, Frl. Mono, Schmidtmann, Frl. Link, Obert.-Lenwart Jenning.

Marathon-Schwimmen der Damen.

Im Ontario-See zu Toronto wurde das traditionelle Marathonschwimmen der Damen über zehn Meilen entschieden. Den Sieg und den ausgesetzten Preis von 3000 Dollar holte sich die Kanadierin Ruth Tower-Corsan, die die Strecke in 5:28:10 Std. zurücklegte. — Das Marathonschwimmen der Herren wird erst in einigen Tagen abgewickelt.

Deutschland ist gut gerüstet für

5. Studenten-Olympia in Turin.

Weltmeisterschaften der Studenten in den Hauptsportarten.

Ein Rückblick.

Die Confédération Internationale des Etudiants (C.I.E.), eine von Frankreich nach dem Kriege gegründete Vereinigung der Studentenschaften aller Nationen, beschloß, zur Feier eines ihrer großen Kongresse, in Warschau 1924, sportliche Wettkämpfe auszuschreiben. Die polnische Studentenschaft führte die Veranstaltung durch, die auf sportlichen oder sonstigen Wert keinen Anspruch erheben konnte; sie bedeutete nicht viel mehr als einen Leichtathletikkampf der Studenten Polens, Frankreichs und Estlands, sonst waren nur wenige Staaten vertreten. Immerhin war ein Anfang gemacht. Die italienischen Studenten, gerade in jenen Jahren durch die faschistischen Gruppen zur Arbeit angesport, erboten sich zur Durchführung der 2. I.M.S. 1927 in Rom. Es erschienen dazu die Wettkämpfer von zwölf Nationen; das Programm der Spiele war bereits beträchtlich erweitert und umfaßte neben dem Kernstück — der Leichtathletik — Schwimmen, Rudern, Fußball und Tennis. Eigentliche Meisterschaften kamen aber auch 1927 nur in der Leichtathletik und im Schwimmen zustande, alles andere blieb eine interne Angelegenheit der Gastgeber. Die Wettkämpfe der Leichtathletik waren allerdings schon sehr gut besetzt. Ein allgemeiner Aufschwung war nicht zu verkennen. Dieser setzte sich fort in den 3. I. M. S. zu Paris, begünstigt durch den geschickt gewählten Termin, kurz nach den Olympischen Spielen in Amsterdam. So waren denn auch an der Seine 17 Nationen vertreten, darunter das der C.I.E. zwar nicht angehörende, aber mit ihr im Arbeitsvertrag stehende Deutschland. Zum ersten Male verdienten die Spiele den Namen „Meisterschaften der Studenten"; außer den Amerikanern trafen sich besonders in der Leichtathletik wie im Schwimmen bekannte Wettkämpfer. Deutschland siegte in der Leichtathletik dank guter Leute, wie Storz, Krause, Meier, ebenso im Schwimmen, wo der später für Blau-Weiß Bochum startende Kohlitz Weltmeister im Kunstspringen wurde. Im Tennis schnitt es gut ab; das Fußballturnier wurde nicht beschickt, hier siegte Italien. Die Durchführung der 4. I. M. S. 1930 wurde Deutschland (Th. Darmstadt) übertragen. Die Organisation war musterhaft; die Vertreter der 31 erschienenen Nationen waren des Lobes voll. Das stark erweiterte Programm wurde reibungslos durchgeführt. Es waren dazu gekommen Rugby und Rudern. Deutschland siegte vor allem dank seiner hervorragenden Sprinter Körnig, Eldracher, Salz, Metzner überlegen in der Leichtathletik vor Japan und Finnland, ebenso im Schwimmen vor Ungarn; im Tennis teilte es den Sieg mit Italien, das im Fußballturnier überlegen war und auch das Rudern gewann. Frankreich siegte im Rugby-Turnier.

An den 5. I. M. S. in Turin

nimmt die deutsche Studentenschaft mit einem besonders großen Aufgebot teil. Ueber 100 Aktive der verschiedenen Sportarten werden in der Zeit vom 1. bis 10. September in Turin die deutschen Interessen vertreten und da unter den Auserwählten verschiedene Landesmeister sind, dürften auch einige Weltmeisterschaften nach Deutschland fallen. Besonders gut gerüstet sind die Leichtathleten, die mit 28 Aktiven anrücken, eine Mannschaft, die man fast als deutsche Nationalvertretung bezeichnen kann. Allein fünf neue Meister sind mit von der Partie, so Rottbrock, Sievert, Weimann, Wegner und Voigt. Die Kämpfe der Leichtathleten bilden zugleich den Abschluß und auch den Höhepunkt der Weltmeisterschaftskämpfe vom 7. bis 10. September. Zahlenmäßig am stärksten sind die Schimmer vertreten, die rund 40 Mann entsenden. Hier fehlt es allerdings an so vielen Spitzenkönnern wie bei den Leichtathleten. Sichere Erfolgsaussichten haben wir lediglich im Springen. Anders sieht es wieder bei den Ruderern aus. Das Aufgebot ist hier mit drei Booten und etwa 16 Ruderern bedeutend kleiner aber dafür sehr stark. Der Berliner Herbert Buhy sitzt wieder im Einer und sollte bei früherer Form große Siegeschancen haben. Das gleiche gilt vom Vierer mit Steuermann des Berliner RC, der allerdings durch die Italiener sehr starke Konkurrenz zu erwarten hat. Im Achter liegen die deutschen Interessen beim Akademischen RV Berlin. Für die Tennismeisterschaften steht leider der Kieler Lund nicht zur Verfügung, so daß Eichner, Uthmöller, Remmert und Tüscher die schwere Aufgabe haben, Deutschland würdig zu vertreten. Im Fechten sind die Aussichten der sechs deutschen Teilnehmer schwer zu beurteilen. Allzugroße Hoffnungen darf man sich aber kaum machen. Die Fußballelf steht in ihren Grundzügen bereits fest, kann aber nach den Uebungsspielen noch einige Aenderungen erfahren. Das Programm der Weltmeisterschaften erstreckt sich auf folgende Tage: Fußball: 1. bis 10. September, Rugby: 1. bis 10. September, Rudern: 1. bis 3. September. Tennis: 1. bis 8. September. Leichtathletik: 7. bis 10. September.

Engländerin durchschwimmt den Kanal.

Woran Lu Koch-Bochum scheiterte, ist nun einer jungen Engländerin geglückt. Aber: rund drei Jahre hat es gedauert, ehe wieder einer der vielen Versuche, den Aermelkanal von der französischen nach der englischen Küste zu durchschwimmen, von Erfolg gekrönt war. Die 25jährige Engländerin Lowrn brachte das keineswegs leichte Kunststück fertig; nach ihrem Start beim Cap Grisnez erreichte sie nach 15:55 Stunden ununterbrochenen Schwimmens endlich den South Foreland und damit in der Nähe von Dover wieder festen Boden. Insgesamt wurde die Meerenge von Frankreich nach England achtzehnmal durchschwommen, und zwar von sieben Frauen und elf Männern.

Die Fachwarte

der Kreise Bochum und Hagen.

Jetzt werden nach den Kreisführern auch die Namen der Fachwarte bekannt, die in den Kreisen die einzelnen Sparten betreuen. Es sind zum größten Teil Männer aus den früheren Gau- und Bezirksverwaltungen. Man vermißt allerdings auch manchen bekannten Namen und Vertreter aus den früheren Instanzen. Die einzelnen Warte sind im

Kreis Bochum:

Kreisführer: Fr. Mellis, Hattingen-Welper, Brucher Straße 2a.
Fußballwart: Erich Vogt, Wanne-Eickel, Postfach 73.
Fußball-Mitarbeiter: Wilhelm Lütkehaus, Bochum-Gerthe, Lothringer Straße 3; Heinrich Wecker, Herne, Altenhövener Straße 3; Gustav Eckert, Bochum, Düppelstraße 15.
Handball-Fachwart: Willi Friese, Bochum, Wrangelstraße 82.
Athletik-Fachwart: Willy Meier, Bochum, Graf-Engelbertstraße 45.

Kreis Hagen:

Kreisführer: Robert Sieper, Hagen, Buschey-straße 31, Tel. 27011.
Fußball-Fachwart: Ernst Wittkopp, Witten, Wilhelmstraße 17.
Fußball-Mitarbeiter: A. Büttig, Hagen, Boeler Straße 15; H. Siebers, Hagen-Boelerheide, Kapellenstraße 30.
Handball-Fachwart: A. Lange, Hagen, Berghofstraße 29.
Athletik-Fachwart: H. Faust, Hagen-Haspe, Hesperbruch 14.

Zum Geländesportwart des Gaues Westfalen wurde Toni Bandke (Witten) ernannt.

Stunden-Weltrekord wieder geschlagen.

Der Stunden-Weltrekord im Bahnradfahren ist innerhalb weniger Tage zweimal überboten worden, nachdem die Höchstleistung des Schweizers Oskar Egg 19½ Jahre bestanden hatte. Der Rekord des Holländers van Hout ist nur wenige Tage alt geworden und wurde schon am Dienstag auf der schnellen Bahn in Saint Trond (Belgien) von dem gänzlich unbekannten Franzosen Maurice Richard überboten. Richard legte in Anwesenheit des alten Rekordinhabers Egg, dessen Fabrikmannschaft er auch angehört, 44,777 Klm. in der Stunde zurück und verbesserte die letzte Höchstleistung des Holländers van Hout um 189 Meter.

Die Schweizer Radrundfahrt.

Max Bulla Etappensieger.

Zur zweiten Etappe der Schweizer Radrundfahrt starteten am Dienstag in Davos noch 53 Fahrer, die auf der 240 Kilometer langen Teilstrecke nach Luzern den zweiten Abschnitt des Rennens zu bewältigen hatten. Den Oberalppaß erreichte der Schweizer Albert Büchi als erster mit einigen Minuten Vorsprung vor Bulla, Geßri, Adams, Erner und Mauclair, denen die Berliner Buse und Gottwald mit vier Minuten Verlustzeit folgten. In Oddorf, 30 Kilometer vor dem Ziel, führte Büchi noch mit 8½ Minuten Vorsprung, doch konnten Bulla und Geßri schließlich aufschließen. Im Endspurt siegte Bulla in 8:07,2 vor Albert Büchi und Geßri. In 8:12'16 führte Erner mit Buse am Hinterrad Dignest und Alfred Bulla über das Zielband. Weitere zwei Minuten später folgten Rinaldi, Egli und Dancera. Der Bochumer Hermann Müller belegte den 16. Platz. Aufgegeben haben in der zweiten Etappe der Spanier Trueba, J. Aerts, Machi und Krauß.

Ein Bochumer Erfolg.

Rüttermann 6. in „Rund um den Hegau".

Bei dem großen international besetzten Straßenrennen „Rund um den Hegau" über 212 Kilometer, das auf einer viermal zu durchfahrenden Rundstrecke von 53 Kilometern bei Siegen am Hohentwiel belegte der Bochumer Straßenfahrer Rüttermann einen ehrenvollen 6. Platz. Das Rennen wurde von dem Schweizer Häberling (Zürich) in 6:56,37,2 Std. vor dem Italiener Tedeschi und seinen Landsleuten Weber und Wolfenberger gewonnen. An 5. Stelle kam als erster Deutscher Mehen-Stuttgart und hinter diesem Rüttermann, der in der letzten Runde noch Reifenschaden hatte, ein. Ohne das Mißgeschick hätte der Bochumer einen besseren Platz belegt. 250 Fahrer nahmen an dem Rennen teil.

Austausch von jugendlichen Sportgruppen zwischen Deutschland und Italien.

Die Mission der Arbeitsgemeinschaft der deutsch-italienischen Jugend hat dieser Tage mit Vertretern des faschistischen Verbandes der Universitätsstudenten des italienischen Komitees für die Olympischen Spiele und der Jugend- und Sportverbände Fühlung genommen und mit diesen Organisationen über den periodischen Austausch von Sportjugendgruppen zwischen Italien und Deutschland eine Vereinbarung getroffen, die den Regierungen zur Annahme unterbreitet werden wird. Die Mission wurde vom Unterstaatssekretär im Außenministerium, Suvich, und dem Unterstaatssekretär der körperlichen Jugenderziehung, Ricci, sowie dem Vizesekretär der Faschistischen Partei empfangen.

Das Zukunfts-Rennen in B.-Baden

Pelopidas schlägt den Franzosen Astronomer überlegen.

Der zweite Tag der internationalen Rennwoche in Baden-Baden brachte mit dem klassischen Zukunftsrennen der Zweijährigen im Werte von 14 000 Mark über 1200 Meter den ersten sportlichen Höhepunkt. Die Spitzenpferde unseres jüngsten Jahrganges trafen hier mit den Franzosen Astronomer und Sourni d'Hotel zusammen. Der Weinberger Rekord-Zweijährige Pelopidas rettete unter G. Streit die Ehre der deutschen Farben und schlug nach ständiger Führung Astronomer und Agaliere überlegen mit drei Längen in der guten Zeit von 1,18,4. Der erste große Angriff der französischen Ställe wurde damit erfolgreich abgeschlagen.

Der äußere Erfolg dieses Renntages war bei prachtvollem Wetter gesichert, wenn auch der Besuch durch das Fehlen des Sonntagspublikums etwas schwächer ausfiel, als am Eröffnungstage. In der Ehrenloge bemerkte man neben Viscekanzler von Papen noch verschiedene Mitglieder der badischen Regierung, während auf den Zuschauerplätzen zwischen den zahlreichen Uniformen die Eleganz der Damenwelt besonders hervorstach, wie man es seit Jahren in Baden-Baden nicht anders gewohnt ist.

Der Stall Weinberg operierte an diesem Tage besonders glücklich, schon vorher hatten Gregorovius im Sachsen-Weimar-Rennen und Orkadier im Oos-Ausgleich die blau-weißen Farben zum Siege getragen. Den ersten Franzosensieg gab es im Schwarzwald-Rennen für die Klasse B, das Adagio auf sein Konto brachte.

1. R.: 1. Adagio (R. Heckmann). 2. Mistinguette. 3. Order. Toto: Sieg 17:10, Platz 13, 16, 36:10.
2. R.: 1. Gregorovius (O. Schmidt). 2. Groll. 3. Missouri. Toto: Sieg 22:10, Platz 15, 41:10.
3. R.: 1. Orkadier (H. Fehmisch). 2. Tantris. 3. Ostermadel. Toto: Sieg 78:10, Platz 35, 17:10.
4. Zukunftsrennen: 1. Pelopidas (G. Streit) 2. Astronomer. 3. Agalire. Toto: Sieg 32:10, Platz 17, 19:10.
5. R.: 1. Barro (Polag). 2. Honeska. 3. Gnom. Toto: Sieg 52:10, Platz 20, 52, 41:10.
6. R.: 1. Glühwürmchen (W. Hauser). 2. Georgia. 3. Jeune Chef. Toto: Sieg 28:10, Platz 14, 22, 18:10.

Siegdoppelwette: Pelopidas — Barro 164:10.

Das Dortmunder September-Meeting.

Am Sonntag, 3., und Mittwoch, 6. September, folgen die nächsten Renntage des Dortmunder Rennvereins auf der schmucken Bahn in Wambel. Es kommen 10 Flach- und 4 Hindernisrennen zur Entscheidung, die mit zwei Ehrenpreisen und 30 000 M. ausgestattet sind. Das Programm läßt an Großzügigkeit und Interesse nichts zu wünschen übrig. Im Mittelpunkt steht das Kartellrennen der Dreijährigen, für das ein Ehrenpreis für den Privatzüchter des Siegers und 6000 Mk. Geldpreise ausgeworfen wurden. Es führt über die Derbydistanz von 2400 Meter. 22 Pferde sind nach der zweiten Einsatzzahlung noch startberechtigt, davon allein 13 aus Berliner Ställen. Als nächst bessere Entscheidungen stehen der Preis der Roten Erde, ein Ausgleich 2 mit 2800 Mk. Preisen; das Mannestreue-Jagdrennen mit einem Ehrenpreis des Herrn Max Rosenthal und 2300 Mk. Preisen, ebenfalls ein Ausgleich 2 über 3700 Meter, und das Alchimist-Rennen mit 2000 Mk. Preisen für dreijährige und ältere inländische Pferde über 2000 Meter auf der Karte. Ferner kommt am Sonntag wieder ein Verlosungsrennen zum Austrag. Für 50 Pfg. Einsatz kann der glückliche Gewinner in den Besitz eines Rennpferdes kommen oder aber 500 Mk. dafür erhalten. Außerdem gibts wieder drei hübsche Trostprämien. Der Loseverkauf beginnt bereits am Montag, 28. August, im Sekretariat des Vereins in Dortmund, Rosenthal 20. — Die Rennen beginnen an beiden Tagen um 3 Uhr.

Kegelkampf Bochum-Castrop-Dortmund.

Am Sonntag die 2. Etappe im Bochumer Keglerheim

Das Dreistädtespiel Bochum-Castrop-Dortmund gehört seit Jahren zu den traditionellsten kegelsportlichen Ereignissen des engeren Bezirks. Jeder Stadtverband stellt eine Zehnermannschaft, die in jedem Startort zehnmal 100 Kugeln in die Vollen auf Scherenbahn zu werfen hat. In den vorjährigen Auseinandersetzungen gelang es erfreulicherweise jedesmal der Bochumer Mannschaft, den Wanderpreis zu erobern, ob dies allerdings in diesem Jahre gelingen wird, erscheint recht fraglich, nachdem gerade die Dortmunder bei der deutschen Bundesmeisterschaft in Frankfurt sich durch ganz große Leistungen auszeichnen konnten. Jedenfalls ist Dortmund stark verbessert und auch Castrop gut im Schwung. Das erste Spiel, das in Dortmund ausgetragen wurde, sah den Gastgeber mit 6602 vor Bochum 6495 und Castrop 6309 in Führung. Sonntag sieht das Bochumer Keglerheim die zweite Partie. Die Hiesigen werden alles daran setzen, den Vorsprung der Dortmunder aufzuholen und die Scharte auszuwetzen, die sie bei den Bezirks- und Kreismeisterschaften unverhofft erlitten haben. Es bedarf keiner Frage, daß alle Mannschaften in stärkster Aufstellung antreten.

Nüßlein schlägt Tilden.

Das Gastspiel der Tilden-Tennistruppe in Bielefeld hatte am Dienstag einen sehr regen Zuspruch gefunden. 2000 Besucher sahen bei schönstem Wetter auf der Anlage des Bielefelder Tennisturnierklubs interessante Kämpfe, die ihren Höhepunkt im Spiel sahen. Der für Rajuch eingesprungene Nüßlein lieferte William Tilden einen hervorragenden Kampf und siegte mit 6:4, 2:6, 8:6, 6:1. Im Einleitungskampf fertigte Tildens beachter Schüler Barnes den Bielefelder Tennislehrer Gies ohne Mühe in zwei Sätzen mit 6:0, 6:1 ab. Das Doppel zwischen Tilden-Barnes und Nüßlein-Gies mußte im dritten Satz wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Bis dahin stand die Partie 4:6, 6:1, 7:7.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

Das Weizenabkommen.

Die „Germania" schreibt in Nr. 385 über das Weizenabkommen:

„Der jetzt in London erfolgte Abschluß eines internationalen Weizenabkommens, das für alle wichtigen Erzeugerländer Produktions- und Ausfuhrbeschränkungen vorsieht, bedeutet den interessanten Versuch einer zwischenstaatlichen Marktregelung. Gerade beim Weizen war die Erzielung einer Uebereinstimmung infolge der sehr verschiedenen Wettbewerbsverhältnisse unter den Hauptproduktionsländern und der stark auseinanderlaufenden Interessen von Einfuhr- und Ausfuhrländern mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die überraschend schnelle Einigung, die nach den langwierigen und erfolglosen Verhandlungen auf der Weltwirtschaftskonferenz besonders auffallen muß, dürfte in der Hauptsache auf die von den Amerikanern ausgesprochene Drohung zurückzuführen sein, daß sie ihre noch aus früheren Ernten stammenden riesigen Weizenvorräte ohne Rücksicht auf den Preis verkaufen würden, falls auch diesmal keine positiven Ergebnisse erzielt werden sollten. Die besonders von den großen Produktionsländern erstrebte Preiserholung soll nunmehr in erster Linie durch Einschränkung der Ausfuhr und der Anbaufläche erreicht werden, wobei jedoch die noch ausstehende Einigung mit den Russen über das ihnen zukommende Ausfuhrkontingent einen starken Unsicherheitsfaktor darstellt. Der Wert des Abkommens wird ferner in erheblichem Maße von den zahlreichen Vorbehalten beeinflußt, die von den weizeneinführenden Ländern gemacht worden sind, und die im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß die freie Preisgestaltung für heimischen Weizen nicht behindert werden soll. Die Einfuhrländer gestehen jedoch zu, daß sie die preissteigernde Wirkung der von den Ueberschußländern vorzunehmenden fünfzehnprozentigen Produktionseinschränkung nicht durch vermehrten Anbau im eigenen Lande durchkreuzen werden. Der von dem Schweizer Delegierten für die Weizeneinfuhrländer beantragte Zusatz, daß alle Aenderungen in den Anbauverhältnissen und Schutzmaßnahmen von den heimischen Bedingungen in jedem Lande abhängig sein sollten, hat auch Deutschland die Unterzeichnung dieses internationalen Weizenabkommens ermöglicht, durch das die deutsche Agrarpolitik keine Beeinträchtigung erfährt."

*

Der Lahusenprozeß.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in Nr. 366/367.

„Der jetzt endgültig auf den 29. August festgesetzte Beginn des Lahusen-Prozesses leitet den Schlußakt eines wirtschaftlichen Einzelschicksals ein, das gleichzeitig von ungewöhnlicher Tragweite für die Krise der letzten Jahre gewesen ist. Das Bremer Gericht wird die Entscheidung darüber zu treffen haben, inwieweit sich die Angeklagten direkter Vergehen gegen die Gesetze schuldig gemacht haben. Die Methoden, mit denen die Herren Carl und Heinz Lahusen versucht haben, zum Zwecke ihrer Rechtfertigung die Oeffentlichkeit zu ihren Gunsten zu beeinflussen, haben durchweg keinen günstigen Eindruck hinterlassen. Möglich, daß das Prozeßergebnis, bei dem ja überraschende Wendungen nie ausgeschlossen sind, die damaligen Leiter der Nordwolle von krimineller Schuld freispricht. Vorbildliche Unternehmer sind die jungen Lahusens jedenfalls nicht gewesen, und die Zustände, die sich im Nordwolle-Konzern entwickelt hatten, waren alles andere als etwa repräsentativ für die deutsche Wirtschaft. Als sich im Frühjahr 1931 überraschend herausstellte, daß die Nordwolle, die als durchaus gesund und referenzkräftig galt, finanziell am Ende ihrer Kunst war und mit einem Verlust in einer dreistelligen Millionenzahl rechnen mußte, wurde diese böse Kunde, die im übrigen der englischen Oeffentlichkeit vor der deutschen bekannt wurde, neben dem Zusammenbruch der Oesterreichischen Credit-Anstalt zum zweiten wesentlichen Anlaß für jene Auslandspanik gegen den deutschen Kredit, die ihren Höhepunkt am schwarzen Tage der Bankenschließung erreichte. Die Norddeutsche Wollkämmerei, eines der größten und angesehendsten deutschen Textilunternehmen, geriet damals in Konkurs. Das Verfahren ist noch nicht beendet. Die besten Betriebe sind zur Weiterführung in Form von selbständigen Aktiengesellschaften herausgenommen worden. Die neuen Gesellschaften, deren Aktienkapitalien sich bei der Konkursmasse befinden, haben sich seitdem befriedigend entwickelt, und es soll jetzt die Möglichkeit bestehen, sie an eine für die endgültige Uebernahme interessierte Gruppe zu veräußern. Im Zusammenhang mit der Anklage und mit dem Konkurs waren die Brüder Lahusen auch mit scharfen Angriffen gegen die Banken und deren Sanierungspolitik hervorgetreten. Diese Dinge werden im Prozeß zweifellos ebenfalls zur Sprache kommen, und man darf überhaupt annehmen, daß die Verhandlungen über das eigentliche Prozeßthema hinaus auch sehr interessante Erörterungen allgemeiner wirtschaftlicher Natur bringen werden."

*

Polnisches Gefängnisurteil.

In der außerordentlich strengen Verurteilung des Prinzen Pleß durch ein polnisches Gericht schreibt „Der Tag" in Nr. 205:

„Die ausgedehnten Besitzungen des Fürsten Pleß in Ostoberschlesien waren den Polen von jeher ein Dorn im Auge, und sie haben nichts unversucht gelassen, um die Pleßschen Güter, die Prinz Pleß verwaltet, in ihre Hände zu bekommen und die dort beschäftigten Deutschen vertreiben zu können. Der Prinz war zudem als Vorsitzender des Deutschen Volksbundes häufigen Schikanen ausgesetzt. So konstruierte man gegen ihn die Beschuldigung, Steuern hinterzogen zu haben, und legte ihm eine erdrückende Steuerstrafe auf, worauf der Betroffene das Haager Schiedsgericht anrief, das sich auch für zuständig erklärte, die Verhandlung aber einstweilen vertagte. Der Prinz befindet sich zur Zeit auf einer Auslandsreise, so daß das Verfahren in seiner Abwesenheit stattfand. Die beantragte Anstellung des Danziger Staatsangehörigen Dr. Kregel als Brauereidirektor wurde seinerzeit der Wojewodschaft vorschriftsmäßig mitgeteilt. Einer besonderen Genehmigung bedurfte es nicht auf Grund der besonderen Vereinbarungen zwischen Polen und Danzig. Daß diese Tatsachen vom Burggericht in Rikolai einfach übergangen wurden, kennzeichnet das ganze Verfahren als einen Akt übelster Rachejustiz. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden. Man darf darauf gespannt sein, ob auch die höhere Instanz zum Maßstab ihrer Entscheidung lediglich chauvinistische Gehässigkeit nimmt. Die bisherigen Erfahrungen mit der polnischen Rechtsprechung gestatten in dieser Hinsicht keine allzuweit gespannten Erwartungen."

Der Autoindustrie-Code unterzeichnet.

Newyork, 29. Aug. (Funkspr.) In seinem Sommeraufenthaltsort Hydepark unterzeichnete Präsident Roosevelt den Autoindustrie-Code. Einzelheiten darüber stehen noch aus. Durch den Code werden jedenfalls 450 000 Arbeiter wieder in Arbeit gebracht. Nachdem die Code für die Stahl- und Oelindustrie und nunmehr auch für die Autoindustrie abgeschlossen sind, steht jetzt nur noch die Erledigung des Braunkohlen-Codes aus.

Der nationale Tag von Tannenberg



Während des großen Staatsaktes. Im Vordergrund der Reichspräsident, neben ihm der Kanzler und Ministerpräsident Göring.

Der bunte Tag.

Großfeuer bei Pongs u. Zahn in Biersen.

1000 Baumwollballen vernichtet.

Biersen, 30. Aug. (Drahtber.) Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr brach im Rohbaumwollager der Firma Pongs u. Zahn in Biersen Feuer aus, das rasend schnell um sich griff. Es fand in den dort lagernden etwa 1000 Baumwollballen reiche Nahrung und so stand das Lagerhaus im Nu in hellen Flammen. Die Biersener Wehren konnten, obwohl sie bald zur Stelle waren, nicht energisch durchgreifen, da der geringe Wasserdruck sich übel bemerkbar machte. Ein wenig später kam dann die Gladbacher Berufsfeuerwehr zu Hilfe, gegen 5 Uhr noch die Krefelder Motorspritze. In unendlich mühevoller Arbeit gelang es mit den vereinten Kräften, die sehr gefährdeten Nachbargebäude der Firma Beckers u. Huesken und auch den wertvollen Teil der Spinnerei von Pongs und Zahn, deren Vorwerk bereits sehr gelitten hatte, unter Wasser zu nehmen. Kreisleiter Niem war sofort zur Stelle und leitete persönlich die Maßnahmen, die von der Polizei, SA. der SS und den Dienstfreiwilligen der beiden Arbeitslager Gerberstraße und Helenabrunn wirkungsvoll unterstützt wurden. Gegen 7 Uhr abends dauerten die Löscharbeiten noch an. Der Schaden läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Der Betrieb erleidet jedoch keine Unterbrechung.

Wieder ein Großfeuer in Bremen.

4000 Ballen Baumwolle verbrannt.

Bremen, 30. Aug. (Drahtb.) Die auffallende Serie der großen Brände, die in den letzten Wochen die Städte Bremen und Bremerhaven heimsuchten, hat am Dienstag ihre Fortsetzung gefunden. In der Nähe des Freihafens entstand am Fischerteich in den Nachmittagsstunden in einem Komplex von Lagerhäusern ein Großfeuer, das äußerst gefährlichen Charakter anzunehmen drohte.

Gegen 19 Uhr war die Hauptgefahr dank der energischen Arbeit der Feuerwehr beseitigt. Der Schuppen ist in seiner ganzen Ausdehnung und seinem Inhalt von 4000 Ballen Baumwolle restlos niedergebrannt. Auch die Gefahr, die den Wohnhäusern am Fischerteich drohte, ist inzwischen vorüber. Lediglich ein Wohnhaus ist den Flammen zum größten Teil zum Opfer gefallen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Zugzusammenstoß im Schwarzwald

Stuttgart, 30. Aug. (Drahtber.) Der Personenzug Stuttgart—Freudenstadt stieß gestern nachmittag bei der Einfahrt in den Bahnhof Bonndorf bei Herrenberg mit einer Rangierabteilung zusammen. Dabei wurden drei Personen am Kopf erheblich, 25 leichter verletzt. Hilfe war alsbald zur Stelle. Eine Berliner Dame mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen Verletzten konnten ihre Reise fortsetzen.

Unglück auf der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen.

Drei Tote, fünf Verletzte.

Kattowitz, 30. Aug. (Drahtb.) Ein mit acht Frauen besetztes Fuhrwerk wurde auf einem Bahnübergang in der Nähe der Station Dembiec an der neuerbauten Eisenbahnlinie Oberschlesien-Gdingen von einer Lokomotive erfaßt. Drei Frauen wurden auf der Stelle getötet, drei schwer und zwei leicht verletzt.

Erpreßzug auf einer Brücke entgleist.

Zwölf Personen getötet.

Newyork, 30. Aug. (Funkspruch.) Wie aus Amarillo (Texas) gemeldet wird, entgleiste ein Expreßzug auf der zehn Meter hohen Brücke in der Nähe von Tucumcari (Neumexiko) und stürzte in einen durch Landregen angeschwollenen tiefen Fluß. Die Lokomotive und ein Personenwagen versanken in den Fluten. Sechs Personenwagen liegen im flachen Wasser. Zwölf Personen wurden getötet. Die Zahl der Verletzten ist groß.

Fünf Schwerverletzte bei einem Autounglück.

Berlin, 30. Aug. (Drahtber.) An der Stadtgrenze an der Schönwalder Chaussee ereignete sich Dienstag 1.14 Uhr ein schweres Verkehrsunglück. Dort war ein Personenkraftwagen in einen Chausseegraben gestürzt und zertrümmert. Die Feuerwache Spandau leistete die erste Hilfe und schaffte fünf Schwerverletzte nach dem Spandauer Krankenhaus, wo zwei sofort operiert werden mußten. Man befürchtet, daß diese beiden kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Angeblich soll die Steuerung des Wagens versagt haben beim Ueberholen eines schweren Kraftwagens.

Schwerer Unfall bei der norwegischen Marine.

Oslo, 30. Aug. (Drahtb.) Bei Artillerieschießübungen an Bord des Kreuzers „Tordenskjold" auf der Höhe der Insel Jomfruland südlich der norwegischen Küste sind gestern zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt worden. Ueber Art und Ursache des Unfalles fehlen nähere Angaben.

Zwei Radfahrerinnen totgefahren.

Regensburg, 30. Aug. (Drahtb.) Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen überfuhr am Montag vormittag 7.30 Uhr bei Eryolding zwei Radfahrerinnen im Alter von 18 und 28 Jahren. Die beiden Mädchen waren auf der Stelle tot. Nach Zeugenaussagen soll die Schuld die beiden Mädchen treffen, die von der Fahrbahn abgewichen sind.

Riesige Ueberschwemmungen in China.

Schanghai, 30. Aug. (Funkspruch.) Nach amtlichen Mitteilungen stehen in der Provinz Schandun 5000 Dörfer unter Wasser. In der Provinz Hupei stehen 600 Dörfer unter Wasser. Vom Hochwasser heimgesucht sind auch die Provinzen Honan, Schaisi und Schensi. Die Bevölkerung flüchtet zu Hunderttausenden vor dem Wasser. Große Teile der Ernte sind vernichtet. Die Behörden haben Maßnahmen eingeleitet, um den Strom der Flüchtlinge zu regeln. Die Zahl der Menschenopfer, die durch das Hochwasser und die Massenflucht verursacht wurden, ist noch nicht abzusehen.

Nach den vorliegenden Angaben übersteigt die Zahl der in den Wellen umgekommenen Menschen 10 000 bei weitem. Die Behörden sind machtlos und bemüht, die Flüchtlinge unterzubringen und zu verpflegen.

Furchtbare Hungersnot im Nord-Kaukasus.

London, 30. Aug. (Eig. Meld.) In einer Zuschrift an den „Manchester Guardian" schildert ein russischer Staatsbürger die furchtbare Hungersnot im Nordkaukasus. Ganze Dörfer, berichtet er, sind ausgestorben; in anderen ist die Hälfte der Bevölkerung zugrunde gegangen. Das Aussehen der Ueberlebenden, die sich von Gras, Wurzeln, verbrannten Knochen und Pferdeleichen nähren, ist entsetzlich. Am ärgsten geht es den selbständigen Bauern, die ihrem Schicksal überlassen bleiben. Das Brot, das in den Städten in Rationen verteilt wird, ist kaum genießbar. Auch hier stolpert man in den Straßen über tote Opfer der Hungersnot. Infolge des Mangels an Vieh und der Erschöpfung der Bevölkerung konnten große Gebiete nicht bebaut werden, so daß im Winter eine neue Hungersnot bevorsteht.

40 Todesopfer der Schlafkrankheit in Amerika.

Newyork, 30. Aug. (Funkspruch.) Wie aus Saint Louis gemeldet wird, sind drei weitere Todesopfer der Schlafkrankheit in Detroit, Cincinati und Pittsbourgh zu beklagen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 40 erhöht. Die Behörden befürchten ein Uebergreifen auf die Oststaaten.

Bergrutsch vernichtet zwei Bauernhöfe.

Warschau, 30. Aug. (Eig. Meld.) Infolge eines Bergrutsches, der durch starke Regenfälle verursacht wurde, ist im Gebirgstal bei Stanislau eine Fläche von 11 Morgen mit zwei Bauernwirtschaften verschüttet worden. Die Zahl der Menschenopfer steht noch nicht fest. Man befürchtet weitere Abstürze des unterhöhlten Gebirgskammes.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 28. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 33718 92274 274884 293307 313718

20 Gewinne zu 3000 M. 90157 105452 153984 200466 233129 288563 291505 351350 361339 399993

46 Gewinne zu 2000 M. 3780 4207 33183 47392 50176 121333 121935 157726 171959 175824 207698 222894 228907 266776 296780 320209 354526 358056 361792 364868 366419 386671 391974

86 Gewinne zu 1000 M. 1211 5949 15528 27229 37407 37850 40360 61798 85232 93617 112446 113631 122367 122490 151137 155886 172529 180558 183536 185573 194835 200437 200893 212705 229576 237710 237975 258561 275719 283108 283943 285487 300888 301597 325291 327853 332317 351313 362911 363010 364052 369961 375298 376326

216 Gewinne zu 500 M. 1877 11020 12806 15104 17311 25078 26742 29790 31399 32201 37101 46014 46523 51889 54200 60845 63300 65956 83546 85079 86454 88045 88099 88653 90038 93674 95000 97666 98074 98447 99362 99767 100465 102204 104258 107729 110613 119033 124824 126573 137446 144456 149005 151903 159302 163133 169620 170255 176042 178360 180970 194025 195179 196125 200983 201141 205477 209728 219157 220311 220335 225979 240061 240815 241865 243436 244878 261168 265776 275871 277920 279279 285167 286505 288469 291208 291786 293744 296225 297811 300014 301394 302256 304160 305264 306160 309903 314302 320169 321004 322750 323811 325321 330843 334159 337553 337557 347674 352035 352504 356552 360979 390419 391661 394972 394987 395670 400000

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 62539 258683

10 Gewinne zu 3000 M. 55526 116884 127490 171830 393572

38 Gewinne zu 2000 M. 1886 40635 57148 116391 142120 151373 169610 199847 207645 235500 243069 253284 260348 269133 280000 311863 325029 370849 376699

86 Gewinne zu 1000 M. 30891 32741 35663 41576 49715 69163 81810 86525 102579 107448 113568 116872 118473 127900 145618 169868 167966 179740 180349 203429 203647 207461 215003 221398 230322 254131 264520 267714 272471 277167 280444 305050 305795 315104 323241 328518 331009 334185 337750 349167 359168 366762 377966

150 Gewinne zu 500 M. 11641 17934 20013 22858 27743 28748 38370 40457 44412 51991 55098 57350 64753 67365 71212 71430 78905 85509 104511 107431 113849 119264 122892 127718 136801 143264 148731 153448 154292 154409 160329 160959 169382 172563 175269 180178 180627 181452 184469 191321 198463 221778 238206 239373 244617 257461 258493 263305 267383 273723 274250 279509 305494 304395 306475 306553 307956 315718 323093 335682 340236 340779 341492 356239 359395 363907 366534 373624 375831 377260 378556 381999 386405 388198 394432

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 96 zu je 10000, 204 zu je 5000, 418 zu je 3000, 1176 zu je 2000, 2376 zu je 1000, 3858 zu je 500, 11866 zu je 400 M.

Ein liebes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Sie war unser alles.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute mittag 12.15 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Carl Schwarze

Maria geb. Ellingen

im Alter von 63 Jahren, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefer Trauer:

Carl Schwarze
Josef Schwarze
Dr. med. Wilhelm Schwarze
Maria Schwarze
Aenne Schwarze geb. Strotkötter

Bochum-Gerthe, den 28. August 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 31. August, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Gerther Straße 5. Das Seelenamt ist Donnerstag morgen 7.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Freitag, d. 1. Sept., nachm. 3 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes

Josef Günter

vom Sterbehause Kapellenstr. 7 aus. Hl. Messe in der Klosterkirche am 2. 9., 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besond. jene der St. Antonius-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteilig.

Ich suche die Bekanntschaft eines alt. kath. Fräuleins oder Witwe o. K. zwecks

Heirat

Ich bin Witwer, 48 J. alt. Zuschriften senden unter B. S. 6950 an d. Gesch. d. Ztg.

Sprechstundengehilfin

mit abgeschl. Ausbild. (Labor.-Arbeiten, Bestrahlungstherapie, Röntgendiagnose, Diathermie, Verbände, Steno, Schreibm., Kaufmannsbr.) sucht passende Stelle bei Arzt, Klinik oder Krankenhaus. Ang. u. B. J. 6942 an die Gesch. d. Ztg.

Junges Brautpaar sucht

2-Zimmer-Wohnung

zum 1. 9. oder 1. 10. zu mieten. Nähe Bergschule bevorzugt. Ang. unter B. T. 6951 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2-3 Mansardenzimmer

mit großen Fenstern, an ruhige Leute zum 1. Sept. zu vermieten. Wiemelhauser Str. 14

Wetterstr. 63, 2. Etg. schöne

5-Zimmer-Wohnung

zum 1. 10. 33 zu vermieten.

Kreienbaum, Bochum, Jägerstr. 10

Abgeschlossene

Etagen-Wohnung

5 Zimmer

zu vermieten.

Bochum-Linden, Hattinger Str. 842 II

Zwei freundliche

Mansardenzimmer

im Einfamilienhause, Nähe Christ-König, m. fließ. Wasser, elektr. Licht, Frischluftheizung u. Kochgas an alleinst. berufstät. Person zu vermieten. Auf Wunsch auch möbliert.

Wo sagt die Gesch. dss. Zeitung.

Leere

Mansarde

sofort zu vermieten.

Bochum, Dentistr. 9

Gut gehende

Heißmangel

umständehalb. zu verkaufen oder zu vermieten. Kaution erforderlich. Zu erfrag. in der Gesch. d. Ztg.

Zweitüriger

Kleiderschrank

billig zu verkaufen.

Alleestr. 96a, 1. Etg.

Goldene

Damenuhr

verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Märkischestr. 18 1. Et

---

Kein Aerger

mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit

Flaggenlack

streichen. Steinhart über Nacht.

Carl Bohlmann
— Farben —
Hortumstr. 107
Das Haus mit dem Farbenstern

Zwangs-Versteigerung.

Am 31. Aug., nachmittags 4 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus 3 Tefen m. Glasaufsatz, 3 Fenstervorsätze, 3 Ladenregale mit Glastüren und Schubfächern, 1 Schreibtisch u. a. m.

Sammelpunkt für Käufer: Bleibtreustr. Kneiber, Bochum, Waldhofer-straße 2.

Bochum, 29. Aug. 1933

E. Clausen,
Ob.-Gerichtsvollz.
Kronenstr. 14.

SPAREN SCHAFFT ARBEIT!

Städtische Sparkasse Bochum

Zahle bargeldlos

über Dein Konto bei der

Kommunalbank Aktiengesellschaft
in Bochum

Alle Trauerdrucksachen

Trauerbriefe
Gebetszettel | Dankkarten

in jeder Ausführung schnellstens, preiswert

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12/14
Fernruf 64746

Große Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke.

283058 Gewinne u. **2 Prämien**
mit zusammen **RM. 1500000**

Ziehung: 27. — 28. September 1933.
Einzellos RM. 1.—
Doppellos RM. 2.—

sind erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 8.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Garde-Verein
Bochum.

Am 29. August verstarb unser Kamerad

Josef Günter

(Königin Elisabeth G. Gren.-Regt. 3)
Mitgründer des Garde-Vereins

Antreten zur Beerdigung Freitag, den 1. September 2.30 Uhr am Bochumer Hof.

Creditauskünfte

schriftlich und mündlich!

Einziehung von Außenständen!

Verein Creditreform e. V., Bochum
Telephonruf 63141 Wilhelmsplatz 3

Zurück!
Frau P. Röder
Pastor Felke Heilweise
Bochum, Viktoriastraße 31

Verbilligte Preise für Sommerfrischler

ab 1. Sept. in sch. wald- u. obstreicher Gegend. In Verpfl., saub. luft. Zimmer, Liegest., Radio. Pension 2.25 RM.

Pension Höveskamp,
Günninghausen, Oelde-Land

Fahrradhaus
Röl am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße



Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Spar- und Bauverein Bochum e. G. m. b. H. in Bochum, Ewaldstr. 14

Zum 1. 9. bezw. 1. 10. ds. Js. werden nachstehende Wohnungen zur anderweitigen Vermietung frei:

Ewaldstr. 18, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Kachelheizg. und Bad.

Friedr. Harkortstr. 10, parterre, Küche, 3 Zimmer mit Bad und kl. Garten.

Schubertstr. 4, parterre, Küche, 3 Zimmer mit Kachelheizg. und Bad.

Hildegardstraße 24, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad.

Dortmunder Straße 29, Dachgeschoß, Küche, 2 Zimmer mit Bad.

Normannenstraße 35, 2. Etage, Küche, 2 Zimmer mit Bad.

Amtsstr. 21, 2. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir bis zum 4. September ds. Js. an unsere Geschäftsstelle einzureichen.

Fast neuer
Senkingherd, Küche, Schlafzimmer, Federbetten, Kinderwagen, Kleiderschränke, Schreibtisch
verkauft **Rehling, Bochum**
Trankgasse Nr. 1 Telephon 61281
In Witten: Hauptstraße 53.

Scharpeys Reisewagen zum heiligen Rock nach
TRIER
Montag / Dienstag, 4. und 5. September
Mittwoch/Donnerstag, 6. u. 7. September
Fahrpreis 10.— Mark. Anmeldungen
Kraftverkehr Scharpey
Bochum Ruf 61 11

HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
ANDERNACH-LAND



HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
KATH. LANDSCHULHEIM
GYMNASIUM-REALG.
SORGSAME BETREUUNG
IN KLEINEN GRUPPEN

Technikum
STRELITZ i. M.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingeführt: Urbarere - Ingenieur - Lehrgang.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 608.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 654 27
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 2/a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paza, Bochum, Elisastr. 17
Fri. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 13
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Fri. Deis, Von-der-Heckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen:
Fri. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10, Telefon 635 13

Rheumakranke

Ich weiß für Sie ein wunderbares Mittel gegen rheumatische Schmerzen und teile es Ihnen gerne kostenlos mit, wenn Sie mir schreiben.

Frau Marie Haagn, Bad Reichenhall 538.

Der hl. Franz von Assisi und Wir

Ein prächtiges Werkchen für alle von Vikar Rechmann.
Preis früher Mk. 2.—, jetzt:
Mk. 1.-

Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Warum schicken die katholischen Eltern des Industriegebietes ihre Jungen zum Studium ins **Konvikt** nach

● B R I L O N ?

1. Weil hier statt der Schlote 26000 Morgen Stadtwald wachsen und das Höhenklima zum gesundesten des Sauerlandes machen.
2. Weil die alte bekannte katholische Anstalt auch eine sittlich gesunde Umgebung verbürgt.
3. Weil die Jungen sich hier außerordentlich wohl fühlen und geistig und körperlich prächtig gedeihen.
4. Weil in der Abschlußprüfung noch nie ein Schüler des Konviktes durchgefallen ist.

Da zu Beginn des neuen Tertials wieder einige Plätze frei werden, sind Anmeldungen für die unteren (und mittleren) Klassen möglichst bald erbeten an den **Präses**

RENNEN zu DORTMUND

Sonntag, den 3. September, 3 Uhr, u. a.

Verlosungsrennen
— 4 Gewinne — Los 30 Pfg.

Mittwoch, den 6. September, 3 Uhr, u. a.

Karteilrennen der Dreijährigen
Ehrpr. u. 6000 RM.

Rundfunk

Mittwoch, den 30. August.

6.00 Morgenruf
6.45 **Morgenkonzert** (1. Teil)
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 Wiederholung des Morgenrufs
Anschließend vom Marktplatz in Münster: **Morgenkonzert** (2. Teil), ausgeführt vom Musikzug der SA-Standart 13, Münster, Leitung MZ-Führer Meyer
1. Neuer Siegesjubelmarsch von Krause. 2. Fest-Ouvertüre von Leutner. 3. Die kleinen Soldaten von Marx. 4. Fantasie aus „Lohengrin" von Wagner. 5. Die lustige Witwe, Potpourri von Lehar. 6. In Treue fest, Marsch von Teike.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage**, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.03 **Für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 **Frühbericht**, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.05 **Ferienmusik** auf Schallplatten
10.30 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Heinrich Lersch: „Kleiner Zwischenfall beim Brückenbau" — Hans Hesse: Merkwürdige Erlebnisse mit Sternen" — Wulf Bley: „Blickt nicht zuviel nach Westen!"
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00 **Unterhaltungskonzert mit Schallplatten.**
12.50 **Mittagsbericht 1**
13.00 von 13.30—14.00 für Frankfurt Uebertragung aus dem „Reichshof", Wuppertal-Elberfeld **Mittagskonzert** des NSBO.-Orchesters, Wuppertal, Leitung: Paul Greven
1. Graf Zeppelin, Marsch von Teike. 2. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 3. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier" von Strauß. 4. Fantasie aus der Oper „Aida" von Verdi. 5. Kaiserwalzer von Strauß. 6. Schattenspiel, Gavotte von Finck. 7. Präludium von Järnefeldt. 8. Aegyptisches Ballett von Luigini. 9. Militärmarsch von Schubert. 10. Harfe und Spieluhr, Intermezzo von Braun. 11. Deutschlands Ruhm, Marsch von Schröder.
Gegen **14.00 Mittagsbericht 2**
15.00 Mia Düssel: **Bastelstunde**
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe**
15.50 **Jugendfunk.** Deutsche Seele. Hörfolge
16.30 **Aus der weiten Welt ins Völkerkunde-Museum** Ein Hörbericht aus der Werkstatt des Rautenstrauch-Joest-Museums in Köln. Leitung: komm. Museumsleiter Scheller. Fragesteller: Dr. Franz Rodens
17.00 **Heiteres Zwischenspiel**, Schallplatten
17.30 **Frauenstunde.** Milli Bauer: Kinder — der Eltern Glück und Sonnenschein
17.50 **Die Reichspost hat das Wort**
17.55 **Urklang — Nornengesang — Zeitwende.** Drei Gedichte der westfälischen Dichterin Maria Kahle
18.00 **Feierabendkonzert**, Kammermusik. Georg Mantels (Oboe), Erich Rummel (Klavier), Paul Müller (Violine), August Schreiber (Cello).
1. Kamertrio Es-dur von Händel für Oboe, Klavier, Violine, Cello. 2. Sonatine op. 137, Nr. 3, g-moll für Klavier und Violine von Schubert. 3. Trio F-dur für Oboe, Klavier, Violine, Cello von Graun.
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Aus München: **Lied und Wein in der sonnigen Pfalz.** Manuskript v. Roland Betsch u. J. K. Auster. Spielleitung: Alois J. Lippl. Musikalische Leitung: Ludwig Kusche
20.00 **Erst Abendmeldungen**
20.05 **Arbeit als deutsches Schicksal.** Von Horst Slesina
21.10 Aus Frankfurt **Konzert**
22.20 **Spätbericht**
22.45 **Schachfunk.** Dr. A. van Nüß
23.00 Aus München **Nachtmusik.** Kapelle Quirin Huber.

*

Donnerstag, 31. August.

6.00 Morgenruf
6.05 **Morgenkonzert** (1. Teil)
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 Wiederholung des Morgenrufs
Anschließend aus dem Kurpark in Bad Oeynhausen: **Morgenkonzert** (2. Teil), ausgeführt vom Kurorchester. Leit.: Musikdirektor Gust. Ladewig.
1. Don Juan, Ouvertüre von Mozart. 2. Die Waldvögelein, Konzertpolka von Meyer (Hörner, Flöte, Trompeten). 3. Norwegischer Künstlerkarneval, Polonäse von Svendsen. 4. An der schönen blauen Donau von Strauß. 5. Friederike, Potpourri von Lehar. 6. Komm mit, Marsch von Eckert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.03 **Für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**

mikrofilm service g. gutt KG